Topographie
des
Königreichs Böhmen,

darinn
alle Städte, Flecken, Herrschaften, Schlösser, Landgüter, Edelsitze, Klöster, Dörfer, wie auch verfallene Schlösser und Städte unter den ehemaligen und jetzigen Benennungen sammt ihren Merkwürdigkeiten beschrieben werden.

Verfasset von
Jaroslaus Schaller
a St. Josepho, Priester des Ordens der frommen Schulen, erzbischöflichem Notarius, Ehrenmitgliede der königl. preußischen Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin und Halle, und wirklichem Mitgliede der gelehrten Gesellschaft in Jena.

Eilfter Theil.
Chrudimer Kreis.

Prag und Wien,
in der von Schönfeldschen Handlung. 1790.

Summarischer Inhalt
der sämmtlichen Städte, Flecken, Herrschaften, Güter und Dörfer, die im Chrudimer Kreise vorkommen.

Städte:

	Seite.		Seite.
Chrudim . . .	5	Pardubicz	35
Herzmanmiestecz .	21	Policzka	166
Hohenmauth . .	80	Przelautsch	44
Leutomischel . .	108	Skutsch	179

Flecken.

Groß=Absdorf .	154	Nassaberg	13
Bistra	161	Prosecz	18
Boganow . .	15	Richenburg . .	175
Bohdanecz . .	53	Schumberg . .	18
Cholticz	29	Setsch	19
Chrast	187	Sezemicz	73
Chraustowicz .	78	Swojanow . .	165
Daschitz	75	Swratka	177
Gabel	101	Elbe=Teinitz . .	36
Hlinsko	178	Hrochow=Teinitz .	194
Neu=Holicz . .	74	Böhmisch=Tribau .	97
Trhowa Kamenicze	14	Wildenschwert . .	99
Luze	185	Zumberg s. Schumberg.	

Herrschaften und Güter.

Deutsch=Biela .	164	Blato	195
Bistra	161	Borownicz	89

Seite.

Cholticz . . . 28
Chozen 85
Chrast . . . 186
Chraustowicz . . 77
Domoradicz . . 186
Drzewikau . . 19
Freyhammer s. Drzewikau.
Herzmanmiestecz . 20
Holeschowicz s. Chraustowicz
Koschumberg . . 184
Landskron . . 92
Leutomischel . . 103
Medleschitz . . 194
Moraschitz s. Herzmanmiestecz.

Seite.

Nabotschan s. Nassaberg.
Nassaberg . . 13
Neuschloß . . . 181
Pardubicz . . . 34
Przestawlk . . . 183
Richenburg . . 174
Rositz 192
Setsch s. Nassaberg.
Slatinan s. Nassaberg.
Swojanow . . . 165
Hrochow-Teinicz . 193
Weywanowicz . . 195
Zamrsk . . . 84
Zdechowicz . . . 31

Dörfer und einzelne Wohnstätten im ganzen Kreise sind 856.

Zerstörte Städte und Flecken 2.
Zerstörte Schlösser 17.
Zerstörte Klöster 14.
Zerstörte Dörfer 6.

Chrudimer Kreis.

Chrudimsko.

Chrudimskey Krag.

Circulus Chrudimensis.

Grenzet gegen Aufgang mit dem königgrätzer Kreise und dem Markgrafthume Mähren, gegen Mittag gleichfalls mit dem Markgrafthume Mähren und dem czaslauer Kreise, welcher letztere selben auch von der Abendseite berührt, gegen Norden aber stößt er an den bidczower Kreis. Seine größte Länge erstreckt sich von dem Flecken Teinitz bis an Hertendorf auf 9 ½ Posten oder 19 Stundenmeilen, seine Breite hingegen von Lipczan bis Trpin auf 8 Posten oder 16 Stundenmeilen. Die böhmische Sprache herrschet in diesem Kreise allgemein, einige wenige

Gegenden ausgenommen, die nahe an das Markgrafthum Mähren stoßen, wie wir daselbst ausführlich sehen werden. Die Fruchtbarkeit dieses Kreises läßt sich sowohl aus dem gesegneten Flachs-, Wiesen- und Ackerbaue, wie auch die Jagd und Fischerey aus den häufigen Waldungen und fischreichen Flüssen, Teichen und Bächen schließen. In Betreff des von Jahr zu Jahr verbesserten Manufakturwesens giebt dieser Kreis den übrigen nichts nach. Ehedem war in Neuschloß eine namhafte Garn- und Leinwandbleiche, die aber für jetzt abgeschafft ist, weil die Obrigkeit nicht mehr so, wie vormal, mit der Kommerzialleinwand den Handel treibt. Für jetzt sind nur kleine Hausbleichen zu finden: in Bystra 181, Chotzen 105, Stadt Leutomischel 9, auf der Herrschaft Leutomischel 119, in der Stadt Pardubicz 2, Policzka 138, Przestawlk 30, Koschumberg 1, Hohenmauth 2, auf der Herrschaft Pardubicz 1, Neuschloß 1. **Drechsler**, in Chrudim 2 Meist., Hrachow-Teinitz 1 M., auf der Herrschaft Leutomischel 7 M., Landskron 4 M., in der Stadt Pardubicz 2 M. **Eisenfabriken**, zu Richenburg 1, mit 1 M., 8 Ges. 4 Jungen und 3 Gehülf. besetzt. **Schwarz- und Schönfärber**, in Neuschloß 2 M., Bystra 1 Fabrike mit 1 M., Chrudim 2 Fabriken mit 3 Meist., Chotzen 2 Meist., in der Stadt Leutomischel 2 Fabriken mit 7 Meist., auf der Herrschaft Leutomischel 1 M., Landskron 2 Fabriken mit 7 M., in der Stadt Pardubicz 3 M., Przeaucz 2 M., Policzka 1 Fabrike mit 3 M., Hohenmauth

mauth 2 M., auf der Herrschaft Pardubicz 3 M., in der Stadt Herzman-Miesteez 2 M. Gürtler, in Pardubicz 3 M., Landskron 1 M., Leutomischel 1 M., Chrudim 1 M. Glasfabrikaturen, in Richenburg 1, mit 1 M. Maler, in Pardubicz 1 M., Landskron 2 M., Chrudim 3 M., Hohenmauth 2 M. Kupferschmiede, in Pardubicz 1 M. Kupferhammer, in Pardubicz 1, mit 1 M. Leinwanddrucker, in Landskron 2 M. mit 2 Drucktischen, Bystra gleichfalls. Leinweber: die Anzahl der Weberstühle ist in diesem Kreise gegen das J. 1785 um 136 aus dieser Ursache angewachsen, weil die leinenen Waaren jetzt stark außer Land geführt werden, wie auch des guten Absatzes und des erhöhten Preises wegen. Man zählt sämmtlich in diesem Kreise 4734 Weberstühle, 3990 Meister, 639 Gesellen und 357 Jungen. Nadler, in Policzka 1 M., Leutomischel 1 M. Posamentirer, in Landskron 1 M., Leutomischel 2 M., Luze 1 M., Chrast 1 M., Chrudim 1 M. Papiermacher, auf der Herrschaft Leutomischel 2 M., 6 Gesellen, 1 Junge; Chotzen 1 M., 7 Ges., 1 Junge; Bystra 1 M., 2 Ges.; auf der Herrschaft Pardubicz 1 M., 2 Ges., 1 Junge; Nassaberg 1 M., 6 Ges., 3 Junge. Das Personale ist bey den Papiermühlen wegen dem starken Absatze des Papiers aller Orten vermehrt worden. Potaschensiedereyen, in Swoganow 1, in Nassaberg gleichfalls. Spinner im ganzen Kreise sämmtlich: Flachs- und Hanfspinner 29635; Baumwoll-

spinner 1262; Schafwollspinner 1184. Stempler im ganzen Kreise 150 M. Vitriolsiedereyen zu Lukawicz auf der Herrschaft Nassaberg 1 Hütte. Schwefelhütte, eben daselbst 1 mit 2 M. Scheidewasser- und Vitriolsiedereyen, eben daselbst 1 mit 1 M. Berggrün- und arcani duplicati Laboratorium zu Kaplicz auf eben dieser Herrschaft 1 Hütte mit 2 M. Strumpfwirker im ganzen Kreise 22 M., 9 Ges. Strumpfstricker im ganzen Kreise 169 M., 25 Ges. Tuchmacher, in Pardubicz 2 M. auf der Herrschaft Leutomischel 1 M., in der Stadt Leutomischel 9 M., Landskron 62 M., Chrudim 2 M. Tuchscherer, in Landskron 4 M., zu Leutomischel 1 M. Klein-Uhrmacher, in Pardubicz 1 M., Leutomischel 2 M., Chrudim 1 M. Walker, in Landskron 1 M., Leutomischel 1 M., Bystra 1 M. Musselinfabrike zu Setsch auf der Herrschaft Nassaberg, die mit 1 Fabrikanten, 69 Ges., 40 Jung., 13 Gehülf. und 80 Werkstühlen besetzt ist. Wollenzeugmanufakturen, zu Policzka 2 M. mit 3 Werkstühlen, Richenburg 70 M. mit 71 Werkst., Leutomischel 20 M. mit 24 Werkst., Chrudim 21 M. mit 29 Werkst., Miesstecz 18 M. mit 18 Werkst. Flanellmacher, zu Bystra 1 M. mit 1 Werkstuhle. Kunstweber oder gezogene Waaren-Manufakturen, in Landskron 2 M. mit 3 Werkstühl., Wegwanowicz 1 M. mit 2 Werkst., die einen starken Absatz haben. Büchsenmacher, in Chrudim 2 Meister.

Die Hauptflüsse in diesem Kreise sind:

1) Die Elbe, die wir schon im Leutmeritzer Kreise S. 7 beschrieben haben.

2) Chrudimka, entspringt nicht im czaslauer, sondern im chrudimer Kreise unter dem Flecken Hlinsko, wird anfänglich bald Chrudimka, bald Schwarzawa, und auch Oharka genannt, tritt bald darauf unter dem Dörfchen Wesely Kopecz in den czaslauer Kreis, kehret alsbald wieder in den chrudimer Kreis zurück, begrüßt Kamenicz, wendet sich abermal gegen den czaslauer Kreis, fließt auf dessen Grenzen fast eine Meile Wegs fort, fällt unter dem verfallenen Schlosse Oheb neuerdings in den chrudimer Kreis, und wird in dieser Gegend bald Chrudimka, bald Obebka genannt, schlängelt sich von dort gegen Boganow und Slatinan fort, umgiebt einen großen Theil der Stadt Chrudim, eilet gegen Aurzeticz, und fällt nächst bey Pardubicz in die Elbe.

Chrudim.

Chrudim, Hrudim, Hrudin, Chradin, Chrudima, Chrudimium, eine wohlgebaute königl. Leibgeding- und Kreisstadt mit Mauern, liegt 14 Postmeilen von Prag ostwärts entfernt, zählt sammt der Neustädter-Katharinen- und Johannes-Vorstadt 623 Häuser, führet im Wappen einen einfachen Adler, und ist mit einer k. k. Poststazion versehen, von wo

2 Posten bis Königgrätz, eben so viel bis Czaslau und Hohenmauth, und 2 ½ Post bis Policzka gerechnet werden. Die Nahrung der Bürger besteht nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich in einem guten Feldbaue. Vor Zeiten verlegte man sich hier zum Theil auch auf den Weinbau; allein man hat in kurzer Zeit wahrgenommen, daß der hierauf geführte Aufwand keineswegs die Mühe lohnet. Die meistens anhaltende kalte Witterung in hiesigen Gegenden, ließ nur gar selten den Wein zur vollkommenen Reife gelangen, dergestalt, daß selbst die Mütter ihren erboßten Kindern noch heut zu Tage mit dem sauren chrudimer Weine zu drohen pflegen. Stransky legt zwar die Erbauung dieser Stadt dem tapfern Feldherrn Chrud bey, der zur Zeit des Herzogs Hostiwit einen Theil der Mährer bey Boganow auf das Haupt geschlagen, und die übrigen mit blutigen Köpfen aus Böhmen verwiesen hat. Allein, diese Nachricht ist eben so ungewiß, als die meisten derjenigen, die uns Hagek in Betreff der Anlegung verschiedener Städte in Böhmen aufgetischt hat. So viel weiß man indessen zuverlässig, daß Chrudim schon im Jahre 1055 unter die Städte gezählt wurde. a) Zu Anfang des 1055. Jahres zog der Herzog Brzetislaw I. mit einem zahlreichen Kriegsheere wider die Ungarn, welches ihm allem Ansehen nach der römische König Heinrich eingerathen hatte, um die Aus=

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 7. §. 1.

Ausschweifungen, welche sie in Oesterreich hauptsächlich nach dem Hintritte des Markgrafen Adalbert ausgeübt hatten, zu bestrafen. Allein er erkrankte auf diesem Marsche zu Chrudim, gab seinen Geist den 4. Jäner n. J. auf, wurde von dort nach Prag geführt, und in der Domkirche zu St. Veit beygesetzt. K. Karl IV. ließ dessen Leiche sammt der seiner Gemahlin Judith in der heil. Dreyfaltigkeitskapelle, die man zu solchen Zeiten die kaiserliche Kapelle nannte, beylegen. Dieser Herzog Bržetislaw hinterließ fünf Söhne, und bath kurz vor seinem Abscheiden die sämmtlichen Stände, sie wollten künftig das Herzogthum keineswegs unter mehrere herzogliche Söhne theilen, sondern selbes nur von dem ältesten Prinzen allein verwalten lassen; ja, sie sollten selbst auf die Erstgeburt keine Acht haben, weil sowohl die Zerstückung des Landes als auch die Vormundschaft junger Prinzen dem Reiche allemal einen großen Schaden verursachen würde. Dieses wurde von allen Ständen freudig angenommen, und diese Sanctio Brzetislai ist nach der Zeit von Kosmas Justitia Boemorum genannt worden. Dieser Ursache wegen ist auch im Jahre 1092 nach Wratislaws II. Tode dessen Bruder Konrad dem erstgebohrnen Prinzen Bržetislaw vorgezogen worden. Man hielt auf diese Einrichtung auch fernerhin noch immer fest, obgleich Boržiwog II., vom Kaiser, dem prager Bischofe Herrmann und von Wrssoweczen unterstützt, im Jahre 1100 ausdrücklich

dawider gehandelt hatte. b) Sobald Spitignew nach dem Tode seines Vaters Brzetislaw I. zur Regierung gelangt war, ließ er im Jahre 1056 einen Befehl ergehen, vermög welchem die sämmtlichen Deutschen sowohl, als auch seine eigene Mutter Judith, die sich mit ihren übrigen Söhnen Wratislaw, Otto und Konrad wider Spitignewen heimlich verschworen hatte, binnen drey Tagen ganz Böhmen räumen sollten. Bald darauf lud er die sämmtlichen Wladiken aus Mähren nach **Chrudim** vor sich, befahl denselben ihre Pferde und Waffen wegzunehmen, und ließ selbe in verschiedenen Städte Böhmens bis auf weitern Befehl festsetzen. Von da rückte er selbst nach Mähren fort, und setzte daselbst seine Brüder ab. c) Im Jahre 1075 und abermal 1538 den 18. März ist ein großer Theil dieser Stadt eingeäschert worden d). Nach dem Hintritte des Kaisers Rudolph I., der 1307 mit Tode abging, behielt dessen hinterlassene königliche Wittwe Elisabeth statt jener 4000 Mark Silbers ihres Wittwenthumes, dessen Hälfte ihr von dem ersten Gemahl König Wenzel II., die zweyte Hälfte aber von Kaiser Rudoph I. angewiesen wurde, die Städte Königgrätz, Hohenmauth, Chrudim,

b) Cosmas Prag. ad A. 1055. & 1101. 1110. Benessius Metrop. Gelas. Hist. T. 5. p. 328. 330. 331. Lupac. 29. Dec. Pulkava, Merignola, Dubravius.

c) Cosmas Metrop. ad A. 1055. 1058. Gelasius Dobner Hist. T. 5. p. 333. 337. 338.

d) Lupac.

dim, Jaromirž und Policžka pfandweise, und räumte selbe noch in diesem Jahre dem Kaiser Albrecht ein. Von dieser Zeit an blieben diese Städte von Oesterreichern und Schwaben besetzt, bis auf das Jahr 1311 e), in welchem selbe abermal an den K. Johann abgetreten wurden. Im Jahre 1421 rückte Žižka von Kuttenberg gegen Chrudim vor. Die Bürger stellten sich anfänglich unter der Anführung des Johann Miesteczky zur Gegenwehre; allein sie sahen bald die überlegene Macht der Feinde ein, nahmen ohne allen Anstand die vier prager Artikel an, verbanden sich feyerlich, Siegmunden von nun an nicht mehr zu gehorchen, überfielen das nahe an Chrudim in Stradow gelegene Minoritenkloster zu unser lieben Frau, tödteten daselbst 24 Personen, verbrannten acht Mönche mitten auf dem Markte, zerstörten das Kloster sammt der Kirche, und lieferten das ganze Kirchengeräth dem Žižka aus f). Unter die merkwürdigen Gebäude kommen hier anzurechnen:

1) Die prächtige 1760 den 5. Oktober durch den prager Weihbischof Johann Andreas Kaiser feyerlich eingeweihte Dechantkirche, unter dem Titel Marien-Himmelfahrt und Vorschlagsrecht Sr. Maj.

des

e) Chron. Auloregense P. 1. c. 86. p. 178.

f) Theobald in Hussit. L. 1. Balbin. Epit. L. 4. c. 7. p. 445. Misc. L. 4. §. 80. p. 137. & §. 82. p. 139.

des Kaisers, die schon auf das Jahr 1387 und 1392 als Pfarrkirche vorkömmt g).

2) Die Kirche zu St. Joseph mit einem Kapuzinerkloster außerhalb der Stadt, welches 1656 von dem Kuttenberger Primator Georg Wykroczil v. Bilenberg gestiftet wurde, die Kirche ist aber 1665 den 26. July durch Mathäus Ferdinanden v. Bilenberg, Bischof aus Königgrätz, eingeweihet worden. Die Zahl dieser Ordensbrüder ist hier 1785 laut eines Hofdekrets von 26 auf 14 eingeschränkt worden h).

3) Die St. Michaeliskirche in der Neustädter-, 4) die zu St. Katharina in der Katharina-, 5) die zu St. Johann Tauf. in der Johannes-Vorstadt, dann 6) jene unter dem Namen des heil. Kreuzes hinter der Katharina-Vorstadt. Es soll hier vor Zeiten auch ein Dominikanerkloster unter dem Namen Marien-Himmelfahrt auf dem sogenannten Orte na Klassterže gewesen seyn, davon aber keine andern Dokumente, als die wenigen Mauertrümmer, vorhanden sind. Mitten auf dem Marktplatze trifft man eine durch den berühmten Bildhauer Paczak niedlich von Stein gehauene Bildsäule, der Verklärung Christi. Unter den jährlichen Märkten ist hauptsächlich jener merkwürdig, den man hier den ersten Montag in der Fasten hält. Es versammeln sich hier an diesem Tage 3 bis 4000 Pferde, welche an

die

g) LL. Erect. Vol. 12. B. 4. E. 3.
h) Archiv. Monast. & Hammerschm. l. c.

die Liebhaber um einen billigen Preis feilgeboten werden. Vor Zeiten fanden sich hier auch viele Kaufleute aus Pohlen ein i). Wie sehr hier die Wissenschaften vor Zeiten in Aufnahme waren, kann man theils aus der Lebensbeschreibung des Herrn Friedrich von Rädern, nachmaligen Besitzers von Friedland und Reichenberg, der sich zu Chrudim im J. 1569 unter der Leitung verschiedener gelehrten Männer der Mathematik und andern höhern Wissenschaften gewidmet hatte k), theils aus der Anzahl der berühmten Männer, die hier zur Welt kamen, sattsam ersehen. Solche sind: **Viktorin Kornelius von Wssehrd**, ein berühmter Poet und Rechtsgelehrter, ist 1483 zum öffentlichen Lehrer an der hohen Schule zu Prag, 1484 zum Dekan der freyen Künste, 1494 zum Unterkanzler bey der kön. Landtafel, und dann zum geheimen Hofsekretär des **K. Wladislaw** II. ernannt worden, er starb 1520 zu Prag. **Johann Schlechta** schrieb unserm **Wssehrd** zu Lob folgendes Epigramm:

Prima Bohuslaus (Lobkowicz ab Hassenstein),
Cornelius altera lux est,
Sidera nos alii, sed sine luce sumus.

Er schrieb einen trefflichen Kommentar über die böhmischen Landesrechte.

Sei-

i) Maurizius Vogt in dem jetzt lebenden Königreiche Böhmen.

k) Bohn in der Chronik von Friedland und Reichenberg.

Seine übrigen Werke kann man in Balbins Boemia Docta P. 2. p. 211, und bey dem Lupacius 30. Jan. und 21. Sept. nachschlagen. Alexander de Chrudim, ein gelehrter Franziskanermönch, war aus der Zahl derjenigen Ordensbrüder, die 1490 durch Zdislawen v. Sternberg in Bechin eingeführet und gestiftet wurden, und ist nicht lange darauf zum Provinzial seines Ordens in Böhmen gewählt worden. Seine Werke sind in Balbins Boemia Docta P. 3. p. 50 zu finden l). Georgius Gallus (Kohaut) hat nebst andern auch die böhmischen Vögel in Versen beschrieben m). Gabriel Swiechin oder Swechin de Baumberga, beyder Rechte Doktor und k. k. Rath, starb 1587 den 25. May, da er schon das siebenzigste Jahr seines Alters zurückgelegt hatte, und ist bey St. Peter in Porzicz zu Prag zur Erde bestattet worden n). Petržilka, ein berühmter Astronom und Arzneygelehrter.

Der hiesigen Stadtgemeinde gehören folgende Oerter:

1) Westecz, von 14 N. 2) Topol, Topole, von 29 N. 3) Kočzy, von 73 N., mit einer Kirche unter dem Namen des heil. Bartholomäi. 4) Wlcžnow, v. 25 N., davon 3 nach Naßaberg gehören. 5) Pohled, von 13 N.

Ma=

l) Wrbezansky in nucleo Minoritico p. 42. Labe Trias Sacra p. 54. seq.

m) Balbin. Boem. Docta P. 2. p. 297.

n) Ibidem P. 2. p. 325 & 341.

Majoratsherrschaft Naßaberg sammt den hierzu einverleibten Gütern Setsch, Slatinan und Nabotschan.

Naßaberg gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Albrecht Bekule, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge konfiszirt, und bald darauf an Franzen de Curirs um 28078 Sch. 34 Gr. 2 d. abgetreten worden sind a). Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft an die Grafen v. Schönfeld, von welchen selbe 1746 an den jetzigen Besitzer Johann Adam Reichsfürsten v. Auersperg, Grafen zu Gotschee und Wels, Erblandmarschall und Erblandkämmerer im Herzogthume Krain und Windischmark, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer, durch die mit dem Fräulein Katharina v. Schönfeld getroffene Heirath gekommen war. Die Hauptrubriken dieser Herrschaft sind der Schwefel, Vitriol, Berggrün, Scheidewasser und rothe Farbe. Dem gemeinen böhmischen Landmanne fließt die nöthige Nahrung zu aus einem mittelmäßigen Feldbaue, dann aus dem Holz-, Flachs- und Garnhandel. Her gehören:

1) Naßaberg, Nasawrky, ein Flecken und Schloß von 42 N., ist mit einer St. Egidikirche versehen, die von einem Lokalkapellan administriret wird, und liegt 14 gemeine Meilen von Prag ostsüdostwärts entfernt.

2)

a) MS.

2) Bratroniow, von 11 N. 3) Schtietjn, Cztietjn, v. 14 N. 4) Hodonjn, v. 20 N.. 5) Strkow, v. 8 N. 6) Wranow, v. 7 N. 7) Petrkow, von 12 N. 8) Kamenicze Trhowa, ein Flecken von 84 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen der heil. Ap. Philippi u. Jakobi, die 1712 mit eigenem Pfarrer versehen worden ist, führet im Wappen einen Löwen, gehörte ehedem den Grafen v. Millesimo, und liegt an dem Flusse Chrudimka 14 Meilen von Prag, und 1 Meile von Nassaberg südwärts entfernt.

9) Kwaczow, so auf der Karte unter dem Namen Hrbaczow vorkömmt, zählet 20 N. 10) St. Niklas, von 4 N., mit einer St. Nikolai-Kirche. 11) Milesimow oder Nowe Pasecky, von 16 N. 12) Schönfeld oder Gasne Pole, von 9 N.

13) Wscheradow, Wsseradow, von 13 N. 14) Zubrzy oder Subrzy, von 10 N., mit einem Schlosse, und einer öffentlichen Kapelle zu St. Johann v. Nep. 15) Kameniczky, Kameniczek, von 14 N. 16) Rohosna, Rohozna, von 26 N. 17) Trawny, v. 13 N. 18) Jaworny, Gaworny, v. 8 N. 19) Nowa wes, Neudorf, v. 10 N. 20) Lipkow, v. 19 N. 21) Lupomiech, v. 2 N. 22) Spalenisstie, von 2 N. 23) Mezy Swety, v. 2 N. 24) Böhmisch-Lhoticz, czesky Lhotice, von 24 N. 25) Wedralka, von 2 N. 26) Kopaczow, von 1 N. 27) Chlum, von 10 N. 28) Polanka, von 17 N. 29) Krasney, v. 8 N.,

wo

wo dermal eine neue Kirche gebauet wird, und ein Lokalkaplan auf Kosten des Religionsfonds angestellt worden. 30) Wrschow, Wrssow, v. 15 N. 31) Przemilow, v. 5 N. 32) Prosiczka, Klein-Prosecz, v. 13 N. 33) Bezdiekow, v. 13 N. 34) Horzelecz, v. 11 N. 35) Prosecz, v. 16 N. 36) Austupek, Vstupky, von 4 N., gehörte ehedem dem Benediktinerstifte zu Willimow, und wurde im Jahre 1315 den 12. März sammt dem Berge Oheb von dem Abte Budiko an den Hrn. Hrabiß v. Pabienicz Zeit seines Lebens zur Schadloshaltung abgetreten. b) 37) Woheb, Oheb, ein verfallenes Schloß, ist 1348 von dem oben erwähnten Hradiß v. Pabienicz dem Benediktinerkloster in Willimow wieder zurück gestellt worden. c) 38) Wigstein, Wildstein, gleichfalls ein verfallenes Schloß. 39) Kowarzow sammt 40) Holin, v. 31 N. 41) Boganow, ein Flecken, wo sich schon zu Ferdinands I. Zeiten neue Bergwerke eröffnet haben, d) zählt 36 N., führt im Wappen ein Schwert und zwey kreuzweis gelegte Schlüssel, liegt 13½ Meile von Prag und ½ Meile von Naßaberg westwärts entfernt, und ist mit einer Pfarrkirche zu St. Veit versehen.

42) Pohorzelka, v. 4 N. 43) Praczow, v. 4 N., mit einer neuen Lokalie. 44) Petrkow, v. 14 N.

45)

b) Diplomat. Willemoviense a Gelas. Mon. T. 5. Urkunde XVIII. p. 394.
c) Ibidem Urkunde XXVII. p. 406.
d) Adauct. Münzb. 3. Thl. 157. S.

45) Zurka, v. 7 N. 46) Deutsch-Lhoticz, Niemecky Lhoticze, v. 11 N. 47) Samaržow, v. 5 N. 48) Slawicz, v. 4 N. 49) St. Jakob, eine alte Kirche, daran vor Zeiten, wie man sagt, ein Minoritenkloster erbauet war. Nicht fern von da trifft man einen Thiergarten, eine Papiermühle, dann das Laboratorium des Berggrüns, Vitriols und arcani duplicati an.

50) Kržižanowicze, v. 20 N. 51) Libomieržicze, v. 16 N. 52) Schischowicz, Sssskowicze, v. 9 N. 53) Wischkow, v. 2 N. 54) Ligiboržicz, v. 12 N., mit einer Michaeliskirche und einer neuen Lokalie auf Kosten des Religionsfondes. 55) Rden, Erteyn, v. 8 N. 56) Petržikowicze, von 10 N. 57) Mladoniowicz, von 10 N. 58) Deblow, v. 7 N. 59) Lipina, v. 4 N. 60) Trpischow, v. 18 N. 61) Swidnicz, v. 26 N., mit einem Phasangarten. 62) Kuchanowicze, v. 2 N. 63) Skrowad, v. 17 N. 64) Teinicz, v. 9 N. 65) Rabstein, v. 4 N. 66) Lhota, v. 16 N. 67) Sobietuch sammt 68) Getelka, v. 20 N. 69) Meitska, Megtska, v. 5 N. 70) Barow, einschichtig. 71) Pochobrad, v. 16 N., mit einer Kirche unter dem Namen der heil. Dreyfaltigkeit. 72) Zawadilka, ein Gasthaus. 73) Markowicz, v. 7 N., mit einer St. Markus-Ev. Kirche. 74) Tržibrich, Stržibržich, Cžibržich, von 27 N. 75) Nawoczan, Nabotschan, mit einem Schlosse, v. 24 N. 76) Lombitz, v. 21 N., davon 8 nach Przestawlk gehören, ist mit einer Kirche versehen.

77) Libanicz, v. 21 N. 78) Zageczičž, v. 83 N. Nach der Schlacht am weißen Berge ist dieses Gut dem Hans Georg Misska konfiszirt, und an den Hrn. Johann Weber um 10266 Sch. Gr. abgetreten worden. 79) Buben oder bey drey Tromeln, ein Gasthaus. 80) Worel, v. 45 N., mit einer St. Georgikirche, gehörte 1600 dem Ritter Heinrich Konrad Dobrženſky von Dobrženicz a).

81) Slatinan, Slatinany, Slatinow, von 58 N. mit einem prächtigen, aber nicht gänzlich ausgebauten Schlosse; gehörte anfänglich den Herren v. Berka, dann zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Georg Karlik, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge konfiszirt, und 1623 den 2. Jäner an den Hrn. Leo Burian um 24000 Sch. Gr. abgetreten. Zu Ende des gleich gemeldten Jahrhunderts gehörte dieses Gut den Rittern von Putzhart b). 82) Kuntschen, Kunčžy, sammt der Mühle 83) Skala, v. 24 N. 84) Borek, eine Mühle. 85) Groß-Bitowan, v. 35 N., mit einer St. Bartholomäuskirche. 86) Klein-Bitowan, Bitowanek, v. 6 N. 87) Prusny, Brusy, v. 3 N. 88) Groß-Lukawicz, welka Lukawicze, von 29 N. 89) Klein-Lukawicz, Lukawičzka, v. 14 N. Hier wird das Vitriolöl, Scheidewasser

und

a) Ritter von Bienenberg 2. Thl. 91. S. böhm. Alterthümer.

b) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. p. 111. MS.

und Schwefel fabrizirt. 90) Kapalicz, von 1 N. 91) Wegsonin, Weistonin, v. 17 N. 92) Radochlin, von 8 N. 93) Schumberg, Žumberg, ein Flecken von 51 N., mit einem eingegangenen Schlosse, gehörte ehedem den Hrn. Zaruba v. Hustirżan, von denen selben der Graf Joseph von Schönfeld käuflich an sich gebracht hatte. Die hiesige Kirche unter dem Tit. Aller Heiligen ist 1600 auf die Veranstaltung der Hrn. von Zaruba in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden. Vor Zeiten war in dieser Gegend ein Eisenbergwerk, so aber heut zu Tage aus Mangel des Eisensteins nicht mehr im Umtriebe ist. Maria Maximiliana Zaruba, geborne von Lißa, ließ zu ihren Zeiten auf dem hiesigen Schlosse ein solches Spinnrad verfertigen, wobey zwölf Spinnerinnen, ohne daß eine von der andern gehindert wurde, ohne Unterlaß fortspinnen konnten. Im Jahre 1583 ist ein großer Theil dieses Fleckens eingeäschert worden.

94) Smrczek, mit einer öffentlichen St. Anna-Kapelle, zählt sammt 95) Horžiczka, 18 N. 96) Wisky, Wižek, v. 7 N.

97) Lauczek, Lauczky, v. 5 N. 98) Kosteleez, v. 28 N., mit einer öffentlichen St. Galli-Kapelle. 99) Teina, ein Meyerhof. 100) Czeirżow, v. 7 N. 101) Habrowecz, Habraucž, v. 11 N. 102) Lauka, v. 12 N. 103) Boschow, v. 26 N., davon 3 nach Przestawlk gehören. 104) Schwihow, von 17 N. 105) Krupin, von 10 N.

106)

106) Podlisstiany, v. 20 N. 107) Zawlowicz, v. 9 N. 108) Dubowa, v. 7 N. 109) Prostiegow, von 5 N. 110) Czastkow, von 4 N. 111) Woboržiecže, so auf der Karte unter dem Namen Wobroschitz vorkömmt, v. 5 N. 112) Petranie, eine Mühle. 113) Drahotice, von 6 N. 114) Hradisstie, Hradischt, v. 14 N. 115) Wochoz, Wochozy, v. 17 N. 116) Bržezowecz, v. 4 N. 117) Liban, von 11 N. 118) Setsch, Secž, ein Flecken von 78 N., führet im Wappen drey Lilien, liegt eine Stunde von Boganow westnordwestwärts entfernt, und ist mit zwey öffentlichen Kapellen, deren eine zu St. Laurenz im Orte selbst, die zweyte aber zu St. Stephan außerhalb des Fleckens liegt.

Gut Drzewikau und Freyhammer.

Držewikau gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Zdenko Slawikowicz a), dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen wurden. Der jetzige Besitzer hiervon ist Johann Norbert Maria Reichsgraf von Pötting und Persing, Freyherr zu Oberfalkenstein, und Erbburggraf zu Lienz in Tyrol. Die Nahrung des hiesigen Landmannes hat eine gleiche Bewantniß mit jener auf der Herrschaft Naßaberg. Her gehören:

a) MS.

1) Drzewikau, Drzewikow, Drzewikowicz, von 34 N. 2) Jantschau, Janczauke, von 4 N., davon 1 fremder Obrigkeit zugehört.

3) Wesely Kopecz, v. 8 N.

4) Freyhammer, mit einem Schlosse, darin eine Marienkapelle anzutreffen ist, v. 23 N.

Allodialherrschaft Herzman-Miestecz und Moraschitz.

Gehörte zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Treżka v. Lippa; gegen die Mitte des nämlichen Jahrhunderts gelangte selbe an die Hrn. v. Ronowecz, aus deren Geschlechte Siegmund Andiel im Jahre 1546 und 1558 dem prager Landtage beygewohnet hatte. Zu Ende eben dieses gemeldten Jahrhunderts brachte Johann Freyherr von Oppersdorf die Herrschaften Herman-Miestecz, Tinisst und Czastalowicz käuflich an sich, welche nach seinem Hintritte unter dessen Bruders-Söhne getheilet wurden a). Im Jahre 1611 hielt diese Herrschaft Ladislaw Berka v. Duba und Lippa im Besitze, dem bald darauf die Grafen v. Spork gefolget sind. Der jetzige Inhaber Johann Wenzel Reichsgraf von Spork, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer, hat selbe erblich übernommen. Der Landmann suchet hier seine Nahrung im Spinnen und einem mittelmäßigen Feldbaue, als wo sich das Korn, die

a) Bienenberg Alterthümer 1. Thl. 181. S.

die Gerste und der Haber allemal, der Waitzen aber nur selten mit einem guten Erfolge anbauen läßt. Auf dieser Herrschaft bricht auch ein lichtblauer und weißlichter Marmor in ganzen Schichten, eine der schönsten böhmischen Marmorarten. Der aus solchen Marmorfelsen gebrannte Kalk macht hier eine namhafte Rubrik aus, indem alljährig viele tausend Strich des besten schneeweißen Gypskalkes versilbert, und mit einem großen Vortheile der hiesigen Unterthanen weit verführet werden. Her gehören:

1) Heržmanmiestecz, Hermannstadt, Heržmanu Miestecz, eine offene Herrenstadt, zählet sammt 47 Judenwohnstätten und einer Synagoge 265 Häuser, führet im Wappen ein Wasserkleeblatt (Leknj List), und liegt 13 gemeine Postmeilen von Prag, und 1 Meile von Chrudim ostwärts entfernt, wo sich der Podoler, Baukalker, und der sogenannte Goldene Fluß mit einander vereinigen, und endlich bey Krchleb und Srnoged, nachdem sie kurz bevor etliche Teiche durchgeschwemmt haben, in die Elbe fallen. Die hiesigen Bürger haben von ihren ehemaligen Besitzern Burian, Zdenko und Nikolaus Tržka v. Lippa, Brüdern und Herren auf Lipnicz und Lichtenburg, im Jahre 1520, dann vom Siegmund Andiel v. Ronowecz, Wilhelm Oppersdorf v. Duba und Friedstein, Johann Getržich und Friedrich v. Žerotin, und letztlich vom Johann Getržich Berka von Duba und Lippa namhafte Privilegien und Vorrechte erhalten, die nach der Zeit

alle-

allemal von dem regierenden Landesfürsten bestätiget wurden. Unter die namhaften Gebäude kann man hier rechnen: 1) die prächtige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Ap. Bartholomäus, welche von dem jetzigen Besitzer vor einigen Jahren ganz neu wieder hergestellet worden ist; dann die Marien- und die St. Georgs-Kapelle. 2) Das vom Johann Joseph Grafen v. Spork, dem Vater des jetzigen Besitzers, niedlich erneuerte, und mit prächtigen Gemälden, wie auch mit einer Kapelle unter dem Namen der heil. drey Könige, und einem zahlreichen Büchersaale versehene Schloß, mit dieser Aufschrift:

Judicium suspende tuum, ne censor aberres,
Error, si est quisquam, praemeditatus erat.
Ex vetula Forma, vix surgit Fabrica pulcra,
Ars arcem renovat, sic iuvenescit anus.

3) Das Spital außerhalb der Stadt nächst an dem Phasangarten, welches Nikolaus Trzka gestiftet, und 1512 der Stadtgemeinde verehret hat.

4) Die Reitschule nicht ferne vom Thiergarten, darin Damhirsche aufbewahret werden.

Im Jahre 1662 den 9. März kam hier der berühmte Graf Franz Anton von Spork zur Welt, dessen Vater Johann Spork aus dem alten adelichen Geschlechte der Sporke aus Westphalen, die Mutter aber aus der ansehnlichen Mecklenburgischen Familie deren v. Fineken entsprossen war. Er wurde in seiner zarten Jugend von den Jesuiten zu Kuttenberg in den Anfangsgründen der schönen Wissenschaften

un-

unterrichtet. Im dreyzehnten Jahre seines Alters besuchte er die öffentlichen Vorlesungen der Philosophie und der Rechte auf der hohen Schule zu Prag, und übertraf mit seinem Fleiße allemal die Erwartung seiner Lehrer. Im Jahre 1680 nahm er eine Reise nach fremden Ländern vor, von dannen er nur jenes, was er nützlich, schön, und zum Nutzen oder Zierde seines Vaterlandes dienlich fand, mit sich nach Hause brachte. Er war der erste, der zu Paris einige aus seinem Gefolge auf dem Waldhorne unterrichten ließ, und folglich die Tonkunst in Böhmen mit diesem Instrumente bereichert hat. Seine ausnehmende Kenntniß und Gelehrsamkeit drang bis an den Hof. Kaiser Leopold ernannte ihn erstlich zu seinem Kammerherrn, dann zum Statthalter in Böhmen. Im Jahre 1687 vermählte er sich mit Franziska Apollonia aus dem uralten Geschlechte der Freyherren v. Sweerts und Reist. Es ist fast unglaublich, wie große Geldsummen er angewandt habe, um die Wissenschaften in seinem Vaterlande empor zu bringen; er sammelte aus allen Gegenden, vorzüglich aber aus Frankreich, die besten Bücher, mit welchen er drey zahlreiche Bibliotheken zu Prag, Lissa und Kukus bereicherte, und munterte die sämmtlichen gelehrten Männer und geschickten Künstler durch reichliche Belohnungen oder auf andern Wegen auf. Er errichtete auch zu Lissa eine der besten Buchdruckereyen in Böhmen, wo er die von seinen zwey Töchtern Eleonora und Franziska meistens moralischen und erbaulichen aus

dem

dem Französischen in das Deutsche übersetzten Bücher auflegen, und unter seine Unterthanen unentgeltlich austheilen ließ. Die Anzahl solcher Bücher belief sich auf mehr als hundert verschiedene Werke. Seine Freygebigkeit und Großmuth ließ er nicht allein in Böhmen, sondern auch auswärts blicken, da er zu Dresden jene 20000 Thaler, die der König von Pohlen August gegen ihm im Spiele verlor, einem adelichen doch armen Fräulein, das sich in eben dieser Gesellschaft anwesend befand, zu ihrer Ausstattung angetragen, dann einem seiner armen Freunde eine Schuld von 50000 Thälern nachgelassen, im Jahre 1695 bey der allgemeinen Theuerung in Böhmen seine Getraidkästen geöffnet, 900 Strich Getreid unter die Dürftigen unentgeltlich ausgetheilet, und auf einer einzigen Reise nach Karlsbad über 3000 fl. an Almosen verspendet hatte. Von jenen herrlichen Stiftungen, die er an verschiedenen Orten in Böhmen errichtete, werden wir ein andersmal die Gelegenheit haben weitläuftiger zu sprechen. Ohngeachtet seiner Rechtschaffenheit, und eines tadelfreyen Betragens wurde er dennoch nicht lange vor seinem Tode anfänglich mit jenem berüchtigten prager Rechtsgelehrten und Advokaten Wenzel Neumann v. Puchholz, dem er ehebevor viele Gnaden erwies, und dann mit einigen übelgesinnten und neidischen Menschen, die gewohnt waren, nichts zu billigen, als nur jenes allein, wovon sie selbst die Urheber waren, in wichtige Mißhelligkeiten verwickelt. Jener brachte es durch seine heimlichen

Ränke dahin, daß dieser redlich denkende Graf 1720 nächtlicher Weile auf seinem Schlosse zu Lissa aufgehoben, und zu Prag in dem Thurm Daliborka festgesetzet, diese aber, daß sein ganzer Büchervorrath, der sich auf 30000 Bände belief, und darunter, wie sie glaubten, eine große Menge ketzerischer Bücher verborgen liegen sollte, im Jahre 1729 vom Kukus nach Königgrätz in das bischöfliche Konsistorium überbracht wurde. Nach geendigter solcher Bücherinquisizion, die ganze sieben Jahre fortgedauert hatte, wurde Spork im Jahre 1736 von allem Verdachte losgesprochen, seine boshaften Ankläger aber sind zu einer öffentlichen Abbitte der ihm angethanen Verläumdung verurtheilet worden. Selbst der prager Erzbischof kaufte um 12000 fl. eine Anzahl derjenigen Bücher, die zu Lissa gedruckt wurden, und ließ selbe in seinem Kirchsprengel unter die Leute austheilen. Er starb hierauf im Jahre 1738 den 30. März, und sein Leichnam ward mit aller möglichen Pracht in der Todtenkapelle zu Kukus, welche er zu dieser Absicht noch bey seinen Lebzeiten erbauen ließ, mit allgemeiner Bedauerung beygesetzt. Sein Leben ist in dem 2. Thl. der böhm. und mähr. Gelehrten noch weitschichtiger beschrieben. 2) Die Mahlmühle **Pruhon**, und 3) **Walcha**, wo ehedem eine Tuchwalke war, sind nach Herzmanmiestecz beygerechnet. 4) **Wlastiegow**, ehedem ein Edelsitz, bestehet jetzt aus drey Bauerhöfen und einer Strecke Waldung, und gehöret der Stadtgemeinde in Herzmanmiestecz. 5) **Nakle**,

von

von 3 N. 6) Unter-Raschkowicz, von 33 N., davon 14 nach Choltitz gehören. 7) Duban, von 22 N. 8) Roshowicz, Rozhowicze, von 35 N., ehedem ein Edelsitz, jetzt ein Dorf mit einem Meyerhofe, und einer durch die Veranstaltung des Grafen Joseph Spork ganz neu wieder hergestellten Kirche unter dem Namen der heil. Ap. Peter und Paul. 9) Daubrawa, eine Windmahlmühle. 10) Kleschitz, von 29 N., ehedem ein Rittersitz mit einem Eisenhammer.

11) Bilan, von 31 N. Etwas davon gehört der Herzmanmiesteczer Stadtgemeinde. 12) Neuhof, ein Meyerhof.

13) Lany sammt der 14) Mahlmühle Boržeticze, von 33 N.

15) Chotienicz, v. 20 N. 16) Moraschicz, Morassicze, mit einer Kirche zu St. Veit, darin das hohe Altarblatt der hier angebrachten Kunst halber von allen Kennern bewundert wird, ob uns gleich der Namen dieses Künstlers unbekannt geblieben ist, es wäre nur, daß ihn das an einem Ecke dieses Gemäldes mit goldenen Buchstaben angebrachte Wort: MOND. anzeigen sollte. Das ehemalige Schloß ist hier bald nach dem getroffenen Kaufvertrage rasiret worden; zählet sammt der 17) Mahlmühle Prachowna, wo ehedem eine Pulvermühle war, 40 N.

18) Radlin, von 10 N. 19) Zdechowicze, sammt 20) Dolan mit einer Mahlmühle von 15 N. 21) Aubertschitz, Auberczice, v. 11 N.

22)

22) Dlubin mit einer Mahlmühle, von 4 N. 23) Neroshowitz, Nerozhowicze, v. 13 N. 24) Czitkow, v. 8 N. 25) Rospakow, ein verfallenes Schloß. 26) Nuticze, v. 13 N. 27) Podol, v. 20 N., mit einer 1726 auf die Veranstaltung des Grafen Johann Joseph Spork erbauten öffentlichen St. Wenzelskapelle, welche dermalen erweitert, und mit einem Lokalkaplan auf Kosten des Religionsfondes versehen wird. Es ist auch da ein vortreffliches Gesundbad, dessen sich viele mit einem erwünschten Erfolge den ganzen Sommer hindurch bedienen. Dieses Wasser bricht aus einem Marmorfelsen, aus welchem der Kalk gebrannt wird, Arms dick hervor, und besteht aus Kalk, Schwefel und Vitrioltheilchen. 28) Skupicz, von 9 N. 29) Paluczin, zerstreute Waldhäusel, von 4 N. 30) Stollan, Stollany, von 28 N., ehedem ein Rittersitz und Schloß, welches bald nach dem geschehenen Kaufe abgetragen wurde, jetzt aber ein Dorf mit einer St. Nikolaikirche. 31) Czerwenecz, eine Mahlmühle. 32) Czeikowicz, Czeikowicze, von 15 N. 33) Janowicz, von 16 N. 34) Holiczky, von 12 N., ein zerstreutes Walddörfchen, davon 2 mit einem Höfchen nach Medleschitz gehören.

35) Blischnowitz, Zbližniowicze, ein ehemaliger Rittersitz, von 15 N. 36) Baczalow, eine Bretmühle. 37) Baukalka sammt dem 38) Kalkdorfe Prachowicz, von 39 N.

39)

39) Suschitz, Sussicze, v. 8 N. 40) Taßowitz, v. 9 N. 41) Kostelecz, Kostel, v. 36 N., mit einer Kirche unter dem Namen der Ap. Peter und Paul. Hier waren vor Zeiten Eisenbergwerke. Aus dem ehemaligen Schlosse, so vor wenigen Jahren rasiret worden, soll ein unterirdischer Gang bis nach Heřmanmiestecz gegangen seyn. 42) Slawkowicz, Slaukowicz, von 7 N. 43) Litzomieřzicz oder Litzomielitz, von 29 N., davon 8 nach Choltitz gehören.

44) Wischitz, Wiřzicze, von 18 N. 45) Natscheschitz, v. 33 N. 46) Chrbokow, Chyrbatow, Hrbokow, ehedem ein Edelsitz, jetzt aber ein Dörfchen von 6 N., mit einer uralten St. Wenzelskirche. 47) Zlatnik, eine Mahlmühle.

Majoratsherrschaft Choltitz.

Gehörte schon gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts den Rittern Gersdorf von Gersdorf, a) aus welchen uns bekannt sind: Georg, Unterkämmerer des Königreichs Böhmen, auf das Jahr 1558, Bernard, der im Jahre 1569 und 1571 dem prager Landtage beygewohnt hat; dann Stephan Gersdorf, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den kön. Fiskus gezogen, und 1623 den 2. Juny an Christoph Simon Grafen v. Thun um

a) Balbin. Misc. L. 3. in Additament. p. 20. seq.

um 54827 Sch. 40 Gr. überlassen worden sind b). Von dieser Zeit an blieb diese Herrschaft bey dem gleicherwähnten gräflichen Geschlechte bis auf den jetzigen Besitzer Franz Joseph Reichsgrafen v. Thun, Sr. k. k. apost. Maj. wirklichen geheimen Rath, und Sr. kön. Hoheit des Erzherzogs Leopold wirklichen Kämmerer. Die Nahrung des hiesigen Landmannes hat eine gleiche Bewandtniß mit jener bey Herzmanmiestecz. Her gehören:

1) Cholticz, Cholticze, ein Flecken von 82 N., liegt 10 gem. Meilen von Prag ostwärts, 1 ½ Meile von Pardubitz und eben so viel von Chrudim westnordwestwärts entfernt, und ist mit einem Schlosse versehen, welches der Graf Romedius von Thun aus Tyrol gegen das Jahr 1695 an eben diesem Orte, wo das alte Schloß schon ganz in eigenem Schutte begraben lag, errichtet, und mit einer prächtigen Kapelle unter dem Namen des heil. Romedius gezieret hat c). Diese Kapelle ist von dem Erzbischof aus Salzburg, Johann Ernest Grafen von Thun, feyerlich eingeweihet worden, und wird heut zu Tage von einem Lokalkaplan administriret. Hier ist hauptsächlich das schöne hohe Altarblatt und die auf die Veranstaltung des Grafen Franz Joseph Thun prächtig verfertigte Monstranz merkwürdig. Nächst an das Schloß stößt ein Phasangarten und

ein

b) MS.

c) Balbin. l. c.

ein Thiergarten, darin Damhirsche und wilde Schöpse aufbewahret werden.

2) Chrtnik, von 27 N. 3) Ledcze, Ledecz, von 16 N. 4) Swintschan, Swinczany, von 52 N., mit einer auf die Veranlassung des jetzigen Besitzers ganz neu wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Laurenz M. Dieses Gut ist nach der Schlacht am weißen Berge dem Herrn Bernard Niklas Gersdorf konfiszirt, und 1624 den 30. July an Christoph Simon Grafen von Thun um 23312 Sch. 45 Gr. käuflich abgetreten worden. d) 5) Swoischitz, Stammort der Herren von Swogczy, die eine schreibende Hand im Wappen führten, zählt sammt 6) Czihelna 24 N. 7) Skaly oder Ober-Raschkowitz, von 15 N. Nicht fern von hier war ehedem ein beträchtlicher Steinbruch.

8) Stogicz, von 47 N., mit einer Kirche zu Allen Heiligen. 9) Hollotin, v. 10 N. 10) Orbanicz, von 21 N. 11) Lipoltieze, von 34 N., mit einer Kirche unter dem Namen des heil. Ap. Matthäus, die im Jahre 1384 und 1399 mit eigenen Pfarrer versehen war. e) Dieses Dorf besaß vor Zeiten eine Fürstin von St. Georg zu Prag, und dieses mag Einige veranlasset haben, zu glauben, daß hier ehedem ein Benediktinerkloster gewesen wäre.

Im

d) MS. Condem.

e) LL. Erect. Vol. 5. E. 3.

Im Jahre 1339 gehörte dieses Gut dem Hawel v. Lipolticz f).

12) Pobierżowicz, von 17 N. 13) Tupes, v. 12 N. 14) Lodenicz, v. 11 N. 15) Stiepanow, Sstiepanow, v. 16 N., mit einem Schlosse, gehörte vor der Schlacht am weißen Berge dem Hrn. Adam Przedborsky. 16) Klenowka, von 16 N. 17) Beneschowicz, von 11 N. 18) Lepeiowicz, von 3 N., mit einer Kirche. 19) Wesely, von 25 N. 20) Horecżky. 21) Hurka.

22) Wally, Wall, v. 25 N., davon ein Theil nach Pardubicz gehörte; den 1785 verfertigten Steuer-regulirungstabellen gemäß aber ist dieses Dorf der Herrschaft Cholticz beygerechnet worden. Im Jahre 1572 gehörte dieses Gut dem Hrn. Heinrich Dobrżensky von Dobrżenicz g). 23) Gedaußow, von 18 N.

Raschkowicz und Litzomierżicz sind schon bey der Herrschaft Herżmanmiestecz vorgekommen.

Gut Zdechowicz.

Gehörte gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Sud von Rżenecz, der 1557 und 1558 dem prager Landtage beygewohnet hatte.

Zu

f) Ritter v. Bienenberg Alterthüm. 2. Thl. 84. S. ex originali Archivi Reginaehradec.

g) Ritter von Bienenberg Alterthüm. 2. Thl. 87. und 99. S.

Zu Ende des gleichgemeldten Jahrhunderts hielt selbes Johann Lukas Freyherr v. Zerotin im Besitze a). Nach der Zeit gelangte selbes an die Grafen von Wieznik, die es an die damaligen Grafen nun Fürsten von Paar käuflich abgetreten haben. Der jetzige Besitzer hiervon ist Johann Wenzel Joseph Reichsfürst von Paar, Freyherr zu Hardberg und Krottenstein, Sr. k. k. ap. Maj. wirklicher geheimer Rath, Kämmerer, Großkreuz des heil. Stephanordens, Oberster Reichs-, Hof- und Generalerblandpostmeister. Die Nahrung des hiesigen Landmannes besteht hauptsächlich in dem Feldbaue, allwo auch der sogenannte Schwaden oder Himmelthau häufig angebauet wird. Her gehören:

1) Zdechowicz, Zdechowicze, v. 69 N., mit einem prächtigen Schlosse, welches die Fürsten von Paar ganz niedlich wieder hergestellet, und mit kostbaren Gemälden von Skreta und Brandel gezieret haben, welche Zierde der itzige Besitzer mit Meisterstücken von itzt lebenden italienischen und deutschen Künstlern noch immer vermehret. Nahe daran stößt ein wohlangelegter Lust- und Phasangarten, ob man gleich die ganze hiesige Gegend für einen Phasangarten halten könnte. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Ap. Peter und Paul kömmt schon auf das Jahr 1384 und 1406 als Pfarrkirche vor b).

Ha-

a) Ritter von Bienenberg 2. Thl. 89. u. 99. S.
b) LL. Erect. Vol. 7. H. 4.

Hagek und Balbin geben zwar vor, das erste Eisenbergwerk wäre hier zuerst in Böhmen, und zwar schon im Jahre 677 zu Krokus Zeiten entdecket worden; man findet aber in dieser Gegend heut zu Tage gar keine Spur von einem Eisenerze.

2) Chwaleticze, von 68 N. Die hiesige Dorfgemeinde pflichtete im Jahre 1782 der helvetischen Konfession bey, und ist das folgende Jahr darauf mit eigenem Prediger versehen worden. Das Jahr darauf hat sie sich ein eigenes Bethhaus von Stein aufgeführt.

3) Teltschitz, von 15 N. 4) Labietin, von 38 N. 5) Trnawka, v. 47 N. Im Jahre 1783 pflichteten einige der hiesigen Einwohner der Augsburger Konfession bey, und wurden mit eigenem Prediger, und einem von Holz erbauten Bethhause versehen.

6) Rzeczany, von 48 N., mit einer Magdalenenkirche, die 1165 von dem prager Bischof Daniel I. feyerlich eingeweihet, und von Predbok, Kastellan von Caslau, mit hinlänglichen Einkünften versehen worden ist c). Aus den hier angebrachten Kirchenglocken ist die erste 1431, die zweyte aber 1482 gegossen worden.

7) Spittowicze, v. 43 N. Senik, welches aus 16 N. besteht, und davon 10 her gehören, ist schon

c) Archiv. Ecclesiae.

schon im Czaslauer Kreise bey der Herrschaft Sehuschicz S. 89 vorgekommen.

Kammeralherrschaft Pardubicz.

Gehörte im vierzehnten Jahrhunderte den Hrn. von Pardubicz. Nach der Zeit gelangte selbe an die Hrn. von Kunstat a), und dann an die Hrn. v. Bernstein, wie solches aus vielen Freyheitsbriefen zu ersehen ist, die Wilhelm Freyherr von Bernstein in den Jahren 1492, 1497 und 1516 ausgefertiget hatte b). Diesem folgte sein älterer Sohn Adalbert, der im Jahre 1554 den 17. März als Oberstlandeshofmeister im Königreiche Böhmen sein Leben zu Prag geendiget hat, und von dannen nach Pardubicz übertragen wurde c); dann Johann, der zweyte Sohn, der 1554 in einem Feldzuge bey Raab auf dem Wahlplatze geblieben war, und seinem Sohne Jaroslaw diese Herrschaft erblich hinterlassen hatte. Jaroslaw gerieth bald darauf in mißliche Umstände, und fand sich genöthiget, diese ganze Herrschaft im Jahre 1570 an den Hrn. Johann Kapaun v. Swogkow zu überlassen, von dem sie bald darauf an den K. Maximilian II., nicht aber an Rudolphen, wie Balbin vorgiebt d) um

a) Otto von Steinbach Diplomat. Sammlung S. 13.
b) Ritter von Bienenberg Böhm. Alterthüm. 1. Thl. 144. S.
c) Lupac. 17. Martii.
d) Balbin. Misc. L. 3. c. 3. §. 3.

um 200000 Sch. böhm. Gr. abgetreten würde. Von dieser Zeit an blieb diese Herrschaft bey der kön. Kammer bis auf Ferdinanden III., der den Genuß hievon für die ihm wider die Schweden tapfer geleistete Hülfe dem Markgrafen von Brandenburg auf einige Jahre eingeräumt hatte, nach dem Verlaufe dieser bestimmten Zeitfrist aber kehrte diese Herrschaft an die königl. Kammer zurück. Die Hauptrubriken dieser Herrschaft sind ein mittelmäßiger Feldbau, indem hier die meisten Gegenden sandig sind, die Viehzucht und Teiche, wo man noch vor wenigen Jahren 26 Meyerhöfe antraf, die aber heut zu Tage mehrentheils unter die Unterthanen getheilt sind, und zu Balbins Zeiten gegen 400 Teiche gezählt hatte. Es wurden ehedem so häufige Teiche in Böhmen angelegt, daß man sich zu Zeiten des Kais. Rudolph II. bemüßiget fand, in den öffentlichen Landtägen zu verbieten, keine neue Teiche künfthin ohne ausdrückliche Erlaubniß anzulegen. e) Die kurz bevor erwähnten Teiche warfen ehedem alljährig 36000 fl. klaren Nutzen ab, heut zu Tage aber, nachdem schon viele derselben abgeschafft sind, tragen sie kaum die Hälfte ein. Her gehören:

1) **Pardubitz, Pardubicze**, eine königliche und wohlgebaute Kammeralstadt mit Mauern, zählt sammt dem Schlosse und dem sogenannten **Přzedhradi**, und der Grün- und **Weißthorvorstadt**,

e) Balbin. Misc. L. 1. c. 55. p. 125.

551 Häuser, führet im Wappen die vordere Hälfte eines weißen Roßes im rothen Felde; und liegt an dem linken Ufer des Elbestromes, darein die Chrudimka, nachdem sie bevor die Stadt durchströmt hat, sich ergießt, 12 gemeine Meilen von Prag ostwärts entfernt. Die Nahrung der hiesigen Bürger besteht nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich im Ackerbaue. Vor Zeiten waren auch die pardubizer Messer- und Degenklingen ihrer Güte wegen weit und breit bekannt. f) Diese Stadt hat theils von ihren ehemaligen Besitzern, theils von verschiedenen Landesfürsten des Königreichs Böhmen folgende Freyheiten und Vorrechte erhalten. Wilhelm von Bernstein räumte den hiesigen Bürgern im Jahre 1509 das Recht ein, über ihr sämmtliches Habe und Gut frey zu testiren; den Zoll von allen Durchreisenden abzufordern; die jenseits der Elbe gelegene Hutweide zum Besten der Stadtgemeinde zu genießen, und wöchentlich einen Markt zu halten, doch mit solchem Bedinge, damit zu solcher Zeit unter einer Strafe von 10 weißen Groschen in den Vorstädten nichts verkauft werde, damit ein jeder Bürger statt der Robot 5½ böhm. Groschen, für die Genüßnützung der oberwähnten Wiese aber die Gemeinde alljährig der Grundobrigkeit 2½ Sch. Groschen entrichte, und das Heu von der hinter der Insel liegenden Wiese und von dem Obstgarten

f) Hempel europ. Staatslex. T. 4. p. 392.

ten in die obrigkeitlichen Scheuern zu befördern verpflichtet bleibe. Im Jahre 1512 schenkte eben dieser **Wilhelm** der hiesigen Gemeinde einen nächst an der Elbe liegenden Wald, sprach den Zehenden von den Kirchen in Roßiz und Klein-Pardubiz der hiesigen Pfarrkirche zu, gestattete der Stadtgemeinde für den Losbrief eines jeden Mitbürgers, die Waisen und Wittwen allein ausgenommen, ½ Sch. Gr. abzunehmen, räumte der hiesigen Bürgerschaft den freyen Weinschank im Schlosse ein, und befreyte sie zugleich, gegen eine jährliche Zinsung pr. 2 ½ weißen Groschen von einem jeden Grunde, von dem sämmtlichen schuldigen Frohndienste bey dem Heumähen, Hopfenpflücken und Weinlesen. Im Jahre 1530 schenkte Adalbert v. Bernstein der hiesigen Stadtgemeinde die ehedem nächst an Pardubicz gelegenen Dörfer Bukowina und Lhotka, ließ ihr die Zinsung von der oberwähnten Wiese nach, und räumte ihr die Freyheit ein, gleich andern Städten Fleischbänke zu halten, Bier zu bräuen, und dasselbe in 22 Dörfer zu verkaufen; dagegen aber sich die Bürger verpflichteten, die Stadtgebäude sammt den Graben, Mauern, Thoren und Straßen stets in einem guten Stande zu erhalten. Im Jahre 1538 sprach Johann von Bernstein die hiesigen Bürger von der Zinsung der 5 Schock und 4 böhm. Groschen und 16 Hühner frey, die sie alljährig von dem ehemaligen Dorfe Przerow der Grundobrigkeit zu entrichten verpflichtet waren. Diese sämmtlichen Frey-

hei-

heilen sind nicht nur vom K. Ludwig 1524, von Maximilian 1570, von Rudolph II. 1585 und 1587, von Matthias 1612, von Ferdinand II. 1628, und von Ferdinand III. 1638 bestätiget, sondern auch vom K. Ferdinand I. 1533 und 1534, und vom K. Leopold 1662 mit neuen Vorrechten vermehret worden, als da sind, einen dreytägigen Roßmarkt den Mittwoch nach Marien-Lichtmeß halten, im rothen Wachs zu siegeln, und keinem Juden in der Stadt ein längeres Unterkommen zu gestatten. g) Dessen ungeachtet aber ist dennoch 1745 hier auf dem sogenannten Přzedhradj durch den zu solcher Zeit angestellten Amtsverwalter ein Brandweinjude eingeführt worden. Im Jahre 1472 bemächtigten sich die Ungarn der hiesigen Stadt, und 1608 übten selbe bey ihrem Durchmarsche eben daselbst einen unermeßlichen Schaden aus. Ein Gleiches wollten auch die Schweden 1645 unternehmen, allein sie wurden genöthiget, unverrichteter Sache von da wieder wegzuziehen. Im Jahre 1538 den 18. März brannte die ganze Stadt bis auf 5 Häuser ab, h) und 1607 wurde abermal ein beträchtlicher Theil derselben durch ein unverhofftes Feuer eingeäschert. i) Im Jahre 1781 den 15. und 16. Februar ist hier die Elbe dergestalt angeschwollen, daß beynahe die ganze Gegend unter Wasser gesetzt,

und

g) Archiv. Civitatis.
h) Lupac.
i) Partlicius.

und alle Straßen ganz unwegsam gemacht wurden. Der Schade, den die Felder hiedurch erlitten, war sehr namhaft, und die hohe Brücke wäre ganz gewiß durch die heftigen Stöße der Eisschrollen dahin gerissen worden, wenn man nicht alle Vorkehrungen, selbe zu erhalten, getroffen hätte. Unter die merkwürdigen Gebäude kann man hier rechnen: 1) Das Schloß zwischen der Stadt und der Elbe, welches mit einem tiefen Wassergraben und einem Thore, so dreyfache Wölbung hat, versehen ist. Ueber dem großen Eingangsthore wird eine Mannsperson in pohlnischer Kleidung vorgestellet, die in der rechten Hand eine Axt hält, mit der linken aber einen Büffelochsen führet, mit der Aufschrift: **Wylym wede Zubra.** Hier war ehedem sehenswürdig der große, und mit verschiedenen Malereyen prächtig gezierte Saal, darin der **K. Wladislaw** II. im Jahre 1497 den 22. July, als er eben auf seiner Reise nach Ofen begriffen war, die zwey Söhne **Wilhelms v. Bernstein, Johann** und **Adalbert**, zu Rittern geschlagen hat. k) Man traf auch ehedem in diesem Saale einen Ofen an, worauf das ganze alte Testament niedlich abgeschildert war, dann eine Glasscheibe, darein der **K. Wladislaw** II., Kaiser **Leopold**, und **Karl** VI. ihre Namen mit einem Diamante sollen geritzet haben. Heut zu Tage sind aus diesem Saale Zimmer für pensionirte Soldatenoffiziere verfertiget,

die

k) Lupac.

die erwähnten Merkwürdigkeiten aber, die Kapelle und den 170 Staffeln hohen Thurm Hlaska ausgenommen, von dannen abgeschafft worden.

2) Das 1767 ganz niedlich wieder hergestellte Rathhaus, darauf das Stadtwappen mit folgender Aufschrift vorgestellet wird:

ErnestVs prIMVs tVLIt haeC InsIgnIa Pragae
AntIstes, qVae nVnC Vrbs tVa Caesar habet.

3) Das grüne Thor: es wird so genannt, weil es mit Kupfer gedeckt, und grün angestrichen ist. Das alte Sprichwort: Stkwy se gako pardubiczka Wiež (dieses glänzt wie der Thurm in Pardubicz), rühret her theils von den 9 stark in Feuer vergoldeten Knöpfen, die an diesem grünen Thore angebracht sind, theils von den 3 Sternen, deren einer an der Spitze des Kirchenthurms, der zweyte an dem weißen, und der dritte am grünen Thore weit und breit schimmert. 4) Die schöne Dechantkirche unter dem Titel des heil. Ap. Bartholomäus, welche Wilhelm von Bernstein zum Theil, dessen Sohn Johann aber nach der großen Feuersbrunst gänzlich wieder hergestellet hatte, laut folgenden Aufschriften: Weywod Czyrsstin Wylym z Pernstegna wede Zubra. — Weywod Czyrsstin vrozeného Pana Pana Jana z Pernssteina a na Helfensteinie, diedicžneho Pana z Pardubicz, kterýž gest po shoržení Miesta Pardubicz tento Rostel a Miesto znamenitem Nakladem wystawiel; kterýžto Shoržení stalo se Leta tisiczteho, pietisteho, tržiczateho, osmeho

w pa=

w patek po pamatcze Wtielenj Pana Krysta 1539. Hier ist ein schönes Mausoleum des Hrn. Adalbert von Bernstein unter folgender Aufschrift zu sehen: Tuto leży tielo Pana Pana Wogtiecha z Pernsteina, ktery byl newigssim Hofmistrem Kralowstwy Czeskeho, a vmřel Leta MCVXXXIII. w Autery na den S. Kateržiny. Bey dieser Kirche waren ehedem die Kreuzherren de poenitentia Beatorum Martyrum, welche im Jahre 1295 von den Voraltern des prager Erzbischofs Arnest von Pardubicz daselbst gestiftet l), durch den Arnest selbst aber mit einem Hofe, und im Jahre 1391 durch Macho von Ostřžiessin mit einem jährlichen Einkommen von 2 Sch. Gr. beschenket m), endlich aber zur Zeit der hussitischen Unruhen von dannen vertrieben worden sind. Statt dieser Ordensmänner sind 1516 durch Wilhelm von Bernstein die Minoriten bey dieser Kirche eingeführet worden. Nicht lange darauf aber ist die hier erwähnte St. Bartholomäikirche 1532 in die Zahl der Pfarrkirchen, und 5) die ehemalige Pfarrkirche unter dem Namen Marien-Verkündigung den Minoriten dafür abgetreten worden. Allein ihr Aufenthalt war auch hier von keiner langen Dauer; denn sie waren genöthiget, zur Zeit der protestantischen Unruhen in Böhmen die hiesige Stadt gänzlich zu räumen, und sind dann erst nach dem Siege

am

l) Balbin. in vita Arnesti.

m) LL. Erect. Vol. 12. D. 1.

am weißen Berge auf Befehl des K. Ferdinand II. durch den zu solcher Zeit angestellten Oberamtmann Sebastian Reiskewicz hier wieder eingeführt worden. Im Jahre 1785 aber wurden diese Ordensmänner, deren hier 15 an der Zahl waren, laut eines Hofdekrets gänzlich aufgehoben. Nahe an diesem Kloster war ehedem ein hoher und fester Pulverthurm, den man insgemein **Barborka** genannt, und bey Erbauung der Stallungen für die k. k. Kavallerie in die Hälfte abgetragen hat. 6) Die Kirche der schmerzhaften **Maria** hinter dem weißen Thor, und letztlich 7) die Kirche zu St. **Johann** dem Tauf. hinter dem grünen Thore, mit einem Spitale, welches **Wilhelm von Pernstein** 1510 gestiftet, dessen Sohn **Johann** aber mit neuen Einkünften von 25 Sch. Gr. meiß. beschenket hat, damit 12 Arme daselbst füglich unterhalten werden könnten.

2) **Nemoschiz**, v. 25 N. 3) **Draschkowitz**, v. 36 N. 4) **Jesniczan**, v. 24 N. 5) **Mieticz**, von 20 N., nächst daran liegen drey große Teiche. 6) **Schtietin**, **Sstietin**, eine Mühle. 7) **Wostrzeschan**, v. 66 N. 8) **Mikolowicz**, **Mikulowicze**, von 26 N., mit einem zerstückten Meyerhofe und einer 1769 ganz neu wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Namen des heil. **Wenzel**, in welcher 1648 viele Leute, die sich dahin geflüchtet hatten, durch die Schweden verbrannt worden sind. Im

Jahre

a) Urkunde in Archiv. Civitat.

Jahre 1577 hielt dieses Gut Cztibor Kapaun von Swogkow im Besitze. o) 9) Tuniechody, v. 65 N., Stammort der Ritter v. Tuniechod, p) mit einer St. Joh. Tauf. Kirche und einem zerstückten Meyerhofe. Vor einigen Jahren ist hier mit der Seidenkultur der Anfang gemacht worden. 10) Geczborzicz, v. 33 N., mit einer St. Wenzelskirche, die von einem Lokalkaplan administriret wird. Nach Bezkowsky's Berichte soll dieser Ort ehedem den Tempelherren zugehört haben, q) welches aber durch keine hinlänglichen Dokumente erwiesen werden kann.

11) Czepie, Czep, von 20 N. 12) Trzeboschicz, von 21 N., mit einer Kirche unter dem Namen der Kreuzerhöhung, und einem Lokalkaplane auf Kosten des Religionsfondes. 13) Wesela, ein zerstückter Meyerhof, sammt 14) Barchow, von 36 N. 15) Materzow, von 30 N. 16) Jenkowicz, Jankowicz, von 37 N., ein zerstückter Meyerhof. 17) Luhy. 18) Bezdiekow, von 24 N. 19) Cziwicz, Czihowicz, von 49 N., ein zerstückter Meyerhof. 20) Popkowicz, von 19 N. 21) Switkow, von 23 N. 22) Srnoged, Srnogedy, von 12 N. 23) Krchleb, Krchleby, sammt 24) Koschlan, Koschlin, v. 6 N. 25) Dlauhy Lany, Lany na Dulku, Lan ob Gruben,

o) Prager Landtag n. J.

p) Balbin. Misc. L. 3. c. 3. p. 18.

q) Hist. Boem. P. I. p. 480. Hammerschmied Pr. Gl. Pr. p. 213.

ben, von 31 N., wo eine neue Kirche mit einem Lokalkaplan auf Unkösten des Religionsfondes sich befindet. 26) Opotschinek, Opocžinek, von 20 N. 27) Makoßin, Makoschin, v. 16 N. 28) Jankowicz, v. 20 N. 29) Koßaschitz, Kozassicze, v. 17 N. 30) Skudly, Schkudel, Sskudly, v. 15 N. 31) Lhota prželaucžka, Lhota bey Prželautsch, v. 20 N.

32) Prželautsch, Prželaucžy, Bredlucž, Prelucž, eine im Jahre 1261 auf die Fürbitte des zu solchen Zeiten vorgestellten Abtes zu Opatowicz und Besitzers von Prželautsch vom K. Ottokar II. erklärte Stadt, der ihr nicht nur die sämmtlichen Vorrechte und Freyheiten, deren die Stadt Kolin und Kauržim damal genossen, sondern auch das jus vitæ und necis eingeräumt hatte. r) Bald darauf ist diese Stadt, welche allem Ansehen nach durch ein unverhofftes Feuer einen namhaften Schaden mochte erlitten haben, im Jahre 1289 auf die Veranstaltung des opatowitzer Abtes Czaska ganz neu wieder hergestellt worden. s) Im Jahre 1421 bemächtigten sich die Taboriten dieser Stadt; allein der Münzmeister von Kuttenberg, mit Namen Diwoky, säumte nicht, den hiesigen Bürgern eine schleunige Hülfe zu leisten, überfiel die Stadt Prželautsch mit einer zahlreichen Mannschaft, erlegte daselbst eine große Anzahl der Taboriten, 125 derselben aber nahm er mit sich nach Kut-

r) Gelas. Dobner Monum. T. 4. p. 83 ex autographo Diplomate Monasterii Brzewnoviensis.

s) Neplacho ibidem Monum. T. 4. p. 116.

Kuttenberg gefangen, und ließ selbe in die Schachten werfen. t) Im Jahre 1539 sprach Joh. Bernstein die hiesigen Bürger sowohl von 1 ½ tägiger Robot, als auch von jener Zinsung los, die sie alljährig in 25 Gr. und ¾ Henne der Obrigkeit zu entrichten schuldig waren, gestattete ihnen auch 1548, Felder und Wiesen von den Einwohnern des Dorfes Lhota käuflich an sich zu bringen, jedoch aber, daß sie allemal die gewöhnlichen Zinsungen hievon der Obrigkeit abzuführen verpflichtet blieben; und räumte ihnen zugleich das Recht ein, über ihr Vermögen frey zu testiren. K. Rudolph II. bewilligte ihnen zwey Bräuhäuser und den freyen Bierschank in die Dörfer Mokoschin, Jankowicz, Schkudle und Lhota, gegen eine jährliche Zinsung von 15 Gr. Diese Vorrechte bestätigte K. Leopold 1681 mit dieser Bedingung, daß die hiesigen Bürger schuldig wären, Getreide, Vieh, Wein und Fische von der Herrschaft zu kaufen, und für die Robot alltägig 3 weiße Groschen abzuführen. u) Die hiesige Pfarrkirche, unter dem Titel des heil. Ap. Jakob des Gr., kömmt schon auf das Jahr 1390 vor. x) Bey dieser Kirche ist hauptsächlich das hohe Altarblatt, welches vom Johann Georg Köppl, einem Zöglinge des berühmten Brandel, entworfen, und die ungefähr 12 Cent. schwere Kirchenglocke, die

1505

t) Paprocky de Urbibus. Balbin. Misc. L. 3. c. 21, §. 6. p. 257.

u) Archiv. Civit.

x) LL. Erect. Vol. 12. C. 11.

1505 gegossen wurde, zu bemerken. Przelaucz zählt 200 Häuser, führet im Wappen das Bildniß des heil. Laurenz, und liegt am linken Ufer des Elbestromes, 10 ½ gem. Meilen von Prag und 1 ½ Meile von Pardubitz westwärts entfernt. Man muthet dieser Stadt eben so, wie jener in der Oberpfalz gelegenen Stadt Hirschau, manche drollichte Begebenheiten zu. y) Nicht fern von der Stadt liegt der sogenannte heilige Berg mit einer von dem ehemaligen hiesigen Pfarrer Joachim Martinecz angelegten, und 1776 ganz neu wieder hergestellten Marienkapelle, wozu die Ritter v. Zikan das trefflich gemalte Marienbild und einen Kelch, der hier noch heut zu Tage zu sehen ist, verehret haben.

33) Kogitz, v. 21 N., mit einer uralten Kirche der Ap. Peter und Paul, bey welcher der gemeinen Sage nach ehedem ein Frauenkloster Cisterzienserordens soll gewesen seyn. 34) Winaržicze, Winarž, von 21 N.

35) Elbe-Teinitz, Teinitz ob der Elbe, Teynecz nad Labem, ein Marktflecken v. 175 N., führet im Wappen ein Kastell, gehörte ehedem den Hrn. v. Werschowecz zu, und liegt an dem rechten Ufer der Elbe, 9 ½ gem. Meilen von Prag und 1 Meile von Przelautsch westwärts entfernt, und ist mit einer 1780 statt der alten ganz neu erbauten Pfarrkirche unter dem Namen der Enthauptung des heil. Johann Tauf. versehen, die schon auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche

y) Balbin. Misc. L. 3. c. 3. §. 3.

kirche vorkömmt. Das ehemalige Werschowezische Schloß liegt dermal ganz wüst und öde. Die Nahrung der Bürger bestehet hauptsächlich in dem Feldbaue und in der Fischerey. K. Ferdinand III. bewilligte den hiesigen Bürgern das Bierbräuen und das nöthige Bauholz zur Unterhaltung des Bräuhauses, und verpflichtete sie dagegen, alljährig 8 Sch. in die obrigkeitlichen Renten zu entrichten z). In der hiesigen Gegend bricht ein sehr guter Kalkstein, der hauptsächlich bey dem Wasserbaue treffliche Dienste leistet.

36) Krakowan, von 41 N. 37) Lžewicze, v. 15 N., woselbst dermal ein helvetischer Pastor und ein Bethhaus für die reformirten Glaubensgenossen ist. 38) Lhota Vhliržska, v. 35 N., führet den Namen von den häufigen Kohlenbrennern, die sich hier vor Zeiten seßhaft gemacht, und zu dem Bergamte in Kuttenberg gehöret haben. 39) Bozecz, v. 20 N. 40) Chrtschig, Chrczicze, v. 22 N. 41) Selmiz, Selemicz, v. 28 N., mit einer alten St. Laurenzikirche.

42) Kladrub, Kladruby, Kradoruby, Kladaruby, v. 50 N., mit einer Kirche unter dem Namen der heil. Wenzel und Leopold, die 1384 ihren eigenen Pfarrer hatte, jetzt aber von einem Lokalkaplan administriret wird, und einer nicht ferne von dannen auf die Veranstaltung des Grafen Hrn. Wenzel v. Trautmannsdorf erbauten Kreuzkapelle. Dieses Dorf gehörte im dreyzehnten Jahrhunderte dem Prämonstratenserstifte in Leutomischel, und wurde

1295

z) Arch. Oppidi.

1295 von dem Abte dieses Stiftes Udalrich sammt Wokoczo und Pamietic an den Johann Probst am Wischehrad um 60 Mark Silbers verpfändet aa). Nicht ferne von diesem Dorfe ist zur Zeit des K. Ferdinand I. ein k. k. Gestüt errichtet worden; darin noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts etliche hundert Hengste und Stuten unterhalten wurden bb). Zur Zeit der Krönung K. Karl des VI. wurde von dem Grafen Fr. Wenzel v. Trauttmannsdorf dem Hrn. Joh. Ferdinand Schor, nachmaligem öffentlichen Lehrer der Ingenieurkunst zu Prag, angetragen, allhier ein Lustgebäu nebst einem Garten anzulegen. Schor nahm diesen Antrag an, führte hier ein prächtiges Gebäu auf, und schuf diese öde Gegend in kurzer Zeit in einen der angenehmsten Oerter um, dergestalten, daß sowohl der Kaiser, als auch der übrige anwesende hohe Adel ihm den vollkommsten Beyfall zugesprochen haben cc). Im J. 1748 brannte dieses Gebäu ab; das Gestüt wurde bey dieser Gelegenheit abgeschaft, und statt dessen eine Tuchfabrik auf die Veranlassung einiger Niederländer errichtet; allein diese Fabrik gieng mit dem Absterben des Freyherrn Taussaint allmählig ein, und der jetzt glorreich regierende Kaiser Joseph II. bestimmte die Gegend 1771 neuerdings zu einem Pferdgestüte.

43)

aa) Berghauer in Protomart. P. 1. p. 254.
bb) Balbin. in Additam. ad L. 3. Misc.
cc) Abbild. böhm. und mähr. Gelehrten 2. Thl. 154 S.

43) Semin, mit einer Kirche unter dem Namen des heil. Johann des Tauf., die schon auf das Jahr 1390 vorkömmt. dd) Hier ist ein Bräuhaus und eine Papiermühle. Nächst daran stoßen etliche große Teiche. Dieses Gut gehörte 1393 den Herren v. Semir. ee)

44) Brzeby, von 34 N. 45) Lohenicz, von 22 N. 46) Mielecz, v. 15 N. 47) Żiwanicze, v. 38 N., mit einer Marienkirche, gehörte im vierzehnten Jahrhunderte dem Benediktinerstifte in Opatowicz. ff)

48) Czerna bey Bohdanecz, v. 17 N. 49) Ribiten sammt 50) Lhotka und 51) Blatnik, von 23 N. Das letztgenannte Dorf gehörte 1339 dem Herrn Cztibor v. Blatnik; gg) bald darauf gelangte es an Alberten von Kuneburg oder Kunieticzka Hora, aus dem Geschlechte der Herren v. Pardubitz, der selbes sammt dem Flecken Bohdanecz und andern Dörfern mehr mit Genehmhaltung K. Karl IV. im Jahre 1377 den 23. May an Johann v. Orle, Abt zu Opatowicz, käuflich abgetreten hatte. hh) 52) Roßitz, v. 38 N., mit einer St. Wenzelskirche,

die

dd) LL) Erect. Vol. 12. F. 9.

ee) Ritter v. Bienenberg Alterthüm. 2. Thl. 172. S.

ff) LL. Erect. Vol. 1. R. 2. N. 4.

gg) Ex Origin. Archiv. Reginæ. Hradec. Ritter v. Bienenberg Alterthüm. 2. Thl. 84. S.

hh) Erect. Vol. 2. M. 1.

die schon auf das Jahr 1398 vorkömmt. ii) Dermalen ist daselbst ein Lokalkaplan auf Kosten des Religionsfondes angestellt. 53) Trnowa, v. 23 N. 54) Obraženicze, v. 9 N. 55) Brožan sammt dem 56) Jägerhause, v. 31 N. 57) Raab, ein neu angelegtes Dorf, v. 22 N., ehedem ein unter dem Namen Podhurskey bekannter Meyerhof. 58) Alt-Hradischt, v. 11 N. 59) Neu-Hradischt, Hradisstie, sammt 60) Ptinek, v. 40 N. 61) Kunieticz, von 30 N., mit einer St. Bartholomäikirche, die schon auf das Jahr 1376 vorkömmt kk); sie war mit einem Dechante besetzt, jetzt aber wird selbe von einem Lokalkaplan auf Kosten des Religionsfondes administriret. Ob jemals Tempelherren allhier gewesen sind, wie Beczkowsky behauptet, steht noch zu erweisen.

62) Kunieticzka oder Kunaticka Hora, oder Hura, Kuneburg, Mons Cunaci, ein ehedem wohl befestigtes, jetzt aber größtentheils in eigenem Schutte begrabenes Bergschloß, und eine erst vor etlichen Jahren durch die Veranstaltung eines gewissen Herrn Michalowicz erbaute Katharinenkapelle; liegt am linken Ufer der Elbe, 1 Stunde von Pardubicz und ¾ Stunden von Sezemicz westwärts entfernt, und ist mit einem Brunnen versehen, der noch vor ungefähr 40 Jahren dergestalten tief war, daß ein Stein, den man hinein warf, kaum in 8 Sekunden das Wasser erreichte, heut zu Tage aber ist derselbe mehr

ii) . Erect. Vol. 12. K. 9.
kk) LL. Erect. Vol. 12. A. 5. Vol. 13. E. 6. k. 6.

mehr als in die Hälfte mit Steinen angefüllet. Die erste Anlegung dieses Schlosses legt Hagek auf das Jahr 839 einem gewissen Kunak bey, als welcher hier eine Wohnung von Holz für sich aufgeführet haben sollte. Dem sey nun, wie ihm wolle, so viel weiß man gewiß, daß Hagek in Betreff der Anlegung verschiedener Schlösser, Städte und Dörfer in Böhmen einen sehr geringen Glauben verdiene. Die Namen der böhmischen Herzoge und Könige, welche der unermüdete Nachforscher des grauen Alterthumes und würdige Dechant in Pardubicz, Johann Michalowicz, auf diesem Schlosse theils bey der Brücke nächst an der heut zu Tage gänzlich eingegangenen Bastey, theils an den Säulen des oben erwähnten Brunnens noch vor wenigen Jahren angetroffen und gelesen hat, würden uns vielleicht nicht ohne Grund auf diesen Gedanken verleiten können, daß Brzetislaw I. dieses Schloß angelegt, Wladislaw II. aber dasselbe wieder hergestellet, auf das vortheilhafteste befestiget, und mit fünf Thoren versehen habe. Einige wollen den Besitz von diesem Schlosse den Tempelherren auf das dreyzehnte Jahrhundert einräumen ll); allein nachdem wir aus der bey Aurzinowes Kaurzimer Kreises S. 189 angeführten Urkunde ganz deutlich ersehen haben, daß die Tempelherren zu Ende des dreyzehnten Jahrhunderts nichts mehr in Böhmen, als Schzaykonichz (vielleicht das jetzige Schloß Kanicz), Aurzinowes

D 2 und

ll) Beczkowsky Histor. Boem. P. I. p. 480. Hammerschmied Pr. G. Tr. p. 213.

und Wodochod in ihrem Besitze hatten, so wird sich wohl die oben angeführte Meinung nur gar zu schwer erweisen lassen. Zu Karls IV. Zeiten gelangte dieses Schloß an die Hrn. v. Pardubitz, die sich davon den Namen Kuneberg oder Kunburg beygelegt haben, dann an die Hrn. Borzek Dohalsky, aus deren Geschlechte Dionys Rokiczanen, der sich 1437 aus Prag flüchten mußte, auf diesem seinem Schlosse eine Zeit lang sichern Aufenthalt gestattet hat mm). Zur Zeit des K. Wladislaw II. fiel dieses Schloß den Hrn. v. Bernstein zu, wie solches das Bernsteinische Wappen, so den Kopf eines Büffelochsen vorstellet, mit folgender Aufschrift: Anno Domini MI°CCCCCVIIII., die noch heut zu Tage hier, und in dem I. Theil böhm. Alterthümer des Ritters Karl v. Bienenberg anzutreffen ist, ausweiset. Man trifft auch hier über dem fünften Thore das Bernsteinische Wappen, und darneben das Wappen der Grafschaft Glatz, als welche K. Ferdinand I. im Jahre 1535 von der Wittwe Barbara v. Hardek, gebohrnen Freyin v. Kreyg, erkauft, und bald darauf an den Freyherrn v. Bernstein, letzlich aber gegen das Jahr 1548 an Ernesten Erzbischof zu Salzburg und Herzog in Bayern verpfändet hatte nn). Eben dieser Freyherr von Bernstein ließ 1540, 41 u. 42 einige Gold-

mm) Paprocky de Urbib. p. 97.
nn) Deverdck fil. num. Blatt 618 bey dem Ritter v. Bienenberg l. c. S. 91.

Gold-Thaler, Gulden- und Groschenstücke prägen; die Face stellet das Bernsteinische und Glätzische Wappen vor mit dieser Aufschrift: IOHAN. BARO. A BERNSTEIN. IN HELF. der Revers: MONE(ta) NO(va) COMI-TATVS GLACENS(is) 1540, mit dem böhmischen Löwen. Auf der Mittagseite war ehedem ein weitschichtiger Weingarten angelegt, davon man aber in kurzer Zeit fast gar kein Merkmal mehr sehen wird. Man traf auch ehedem hier einen weitschichtigen Thiergarten an, der aber itzt abgeschafft ist. Im vorigen Jahrhunderte wurden hier verschiedene irdene Geschirre in Gestalt der Töpfe ausgegraben, deren sich die Bäuerinnen in ihren Küchen bedienet haben. Allem Ansehen nach waren diese Gefäße nichts Anderes, als Urnen, dergleichen man auch vor wenigen Jahren bey Königgratz entdeckt hatte oo).

63) Hrobicz, v. 30 N. 64) Niemczicz, von 22 N., wo eine Brücke über die Elbe geschlagen ist. 65) Steblowa, v. 14 N. 66) Teichhütten an dem sogenannten Teiche Oplatil oder Wyplatil, v. 1 N. An der Stelle dieses Teiches lagen ehedem die Dörfer Groß- und Klein-Kawcziny und Czerna. 67) Srch, v. 25 N. 68) Hradek, v. 15 N. 69) Pohranow, v. 8 N. 70) Daubrawicz, v. 12 N. 71) Bohdanecz, ehedem eine vom K. Wladislaw II. 1514 den 4. Dezember erklärte Stadt pp) mit Mauern, jetzt

oo) Balbin. Misc. L. 1. c. 49. p. 115. Jonston in Thaumaturg. Nat. Classe 4. c. 14.

pp) Archiv. Oppidi.

jetzt ein offener Flecken von 150 Häusern, führet im Wappen, welches K. Leopold im Jahre 1685 den 9. Februar den hiesigen Bürgern bewilliget hatte, ein senkrecht in zwey Theile getheiltes Schild, auf welchem rechts eine goldene Leiter mit sechs Sprisseln in schwarzem Felde, links aber ein roth und weißes Tafelwerk, und oben ein Engel mit einem schwarzen und einem rothen Flügel vorgestellet wird, der mit beyden Händen eine mit dem Buchstaben L gezeichnete kön. Krone hält. Ueber dieser Krone erscheint ein einfacher schwarzer Adler. Dieser Flecken ist mit einem großen Marktplatze und mit vier regelmäßig geführten Kreuzgassen, und eben so viel Thoren versehen, und liegt zwischen Königgrätz und Przelaucž an dem künstlich verfertigten Wasserkanal, von dem bey Opatowicz ein Mehreres vorkommen wird, 11 ¾ Meile von Prag, und ½ Meile von Pardubitz nordwestwärts entfernt. Die Nahrung der hiesigen Bürger bestehet, nebst einem mittelmäßigen Ackerbaue, da die herumliegende Gegend meistens sandig ist, im Flachsbaue, der hier am besten geräth, Garnhandel und Leinwandweben. Gegen Aufgang der Sonne stößt an Bohdanecz der große Teich Rozkoß, wo ehedem zwey der hiesigen Stadtgemeinde gehörige Dörfer, Bystrey oder Bystržice und Niwcžyce, lagen. Der zweyte sogenannte Bohdaneczer Teich liegt gegen Mitternacht. Die hiesigen Bürger haben auch zu verschiedenen Zeiten manche herrliche Vorrechte und Freyheiten von ihren ehemaligen Besitzern erhalten. So sprach sie Wilhelm

von

von Bernstein im Jahre 1509 von dem schuldigen Frohndienste los, gegen eine tägliche Zahlung von 5 ½ Gr. böhm. Eben dieser Wilhelm räumte ihnen 1491 den Montag vor Kreuzerhöhung das Recht ein, über ihr sämmtliches Vermögen frey zu testiren, gestattete ihnen 1512 den 21. Sept. den Zoll von den Durchreisenden abzufordern, welcher gegenwärtig so wie bey allen übrigen Privatmauthen zu Handen des k. k. Aerars gegen Vergütung der Brückenreparazionsunkosten nach einem 6jährigen Durchschnitte eingenommen wird, und schenkte ihnen 1514 den Sonntag nach St. Stanislaus ein Dorf sammt den hiezu gehörigen Mahlmühlen, Wiesen, Hutweiden und Waldungen. Johann von Bernstein bestätigte 1535 den 11. Nov. den geschlossenen Kaufkontrakt in Betreff des Dorfes Gilowka, welches die hiesige Stadtgemeinde von Wilhelm v. Bernstein käuflich an sich gebracht hatte. Jaroslaus von Bernstein bekräftigte nicht allein die bisher angeführten Privilegien, sondern verpflichtete sich auch 1554 den Donnerstag vor St. Veit, den aus dem Teiche Rozkoß geführten Graben auf eigene Kosten reinigen zu lassen; und als die hiesigen Bürger ungeachtet dessen dennoch eine namhafte Ueberschwemmung erlitten, schenkte er denselben 1554 den Donnerstag vor St. Veit nebst vielen andern liegenden Gründen auch den sogenannten Wald Saukowskey. Dieses wurde nach der Zeit vom K. Ferdinand I. im Jahre 1554. von Maximilian II. 1564 und 1574, Rudolph II. 1587, Matthias

1616,

1616, Ferdinand II. 1628, Ferdinand III. 1637 und 1638, Karl VI. 1726, und von der K. K. Maria Theresia 1748 den 28. März allergnädigst bestätiget, und abermal im Jahre 1765 den 10. Juny die zwischen der hiesigen Gemeinde und dem kön. pardubitzer Forst- und Wirthschaftsamte entstandene Zwistigkeit beygelegt, und den hiesigen Bürgern das Weiden und Holzungsrecht neuerdings eingeräumt worden. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Namen der St. Magdalenen Jungf. war schon laut der Errichtungsbücher 1384 mit eigenem Seelsorger besetzt, und 1730 nach der Gestalt der St. Klemenskirche in der Altstadt Prag ganz neu wieder hergestellt worden. Bey dieser Kirche ist hauptsächlich eine uralte silberne Monstranz aus dem vierzehnten Jahrhunderte und die 1539 Pfund schwere Kirchenglocke anzumerken, welche 1780 den 10. Okt. etliche Schulkinder ohne andere Beyhülfe auf den Thurm zogen. Im J. 1772 den 12. April Nachts zwischen 8 und 9 Uhr entstand hier ein heftiges Feuer, wodurch der Kirchthurm, das Pfarr-, Rath- und Bräuhaus nebst 76 Häusern und vielen Scheuern gänzlich eingeäschert wurden. Eine Viertelstunde von da trifft man eine uralte St. Georgikapelle, und ferner ½ Stunde von Bohdanecz gegen Chlumecz wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses an, wo ehedem das Dorf Gilowka angelegt war; jetzt nehmen zwey kleine Teiche diese Gegend ein. Man findet auch hier an dem sogenannten Orte plchowy Wolssiny nebst vielen andern heilsamen Kräutern die allerbeste Brunnenkresse.

72)

72) Neratow, v. 13 N. 73) Przželowicz, v. 24 N. 74) Zabržina wlčzi, v. 35 N. 75) Bukowka, v. 27 N., woselbst ein helvetischer Pastor und ein von Holz aufgebautes Bethhaus ist. 76) Wischenowicz, Wissceniowicze, v. 27 N. 77) Zabržinka, v. 8 N. 78) Dolan, v. 40 N. 79) Kržiczen, v. 28 N. 80) Biela, v. 32 N., mit einer St. Peter und Paul-Ap. Kirche. 81) Soprtsch, v. 41 N. 82) Žarawitz, Zarowicz, von 16 N., mit einem verfallenen Schlosse, so hier insgemein na Hradech genannt wird, wo noch einige Merkmale der ehemaligen Fenster und Keller wahrzunehmen sind. 83) Wolecž, von 30 N. 84) Ober-Kaßalitz, v. 12 N. 85) Unter-Kaßalitz, v. 9 N. 86) Prawy, Praw, v. 22 N. 87) Rohosnitz, Rohozdnicz, v. 23 N. 88) Eichelburg, ein aus dem ehemaligen Meyerhofe Trawnik nach dem rabischen System neu angelegtes Dorf, v. 11 N. 89) Wosiczžek, Klein-Wositz, v. 27 N. 90) Raudnicz sammt 91) Ober-Lhota und 92) Syrowatka, v. 61 N. 93) Hubenicz, v. 8 N. 94) Josephsburg, v. 11 N., ein neu angelegtes Dorf. 95) Polis, v. 8 N. 96) Groß-Wosicz, v. 33 N., mit einer 1770 wieder erneuerten aber sehr irregulär gebauten Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, die ehedem den Namen Marien Geburt führte, und sammt der Kirche in Zdanicz von den Benediktinern aus Opatowicz administriret wurde. Ehedem war in dem ¾ Stunden von hier entlegenen Walde

Klek-

Klektanky ein Gesundbad, welches aber auf die Vorstellung der pardubitzer Jägerpartey kassiret wurde.

97) Zdanicz, v. 39 N., mit einer Kirche zu St. Wenzel, die schon auf das Jahr 1375, qq) eben wie jene zu Woßicz auf das Jahr 1384, als Pfarrkirche vorkömmt. Im Jahre 1309 den 12. Febr. verkaufte Waniek von Zdanicz dieses Dorf um 65 Sch. Gr. dem Hroznata Abte zu Opatowicz. rr)

98) Podulschan, Podwolſſany, v. 23 N., mit einer St. Nikolaikapelle.

99) Opatowitz, Opatowicze, jetzt ein Dorf von 67 N., ehedem aber ein berühmtes Erzstift Benediktinerordens, dessen Vorsteher insgemein der Erzabt genannt wurde. Anfänglich lebten hier gemeinschaftlich etliche Geistliche aus dem Benediktinerorden unter dem Gehorsam des bekannten Mikulecz, der vormals die Stelle des ersten Ministers bey dem Hofe Wratislaws II. bekleidete, bald darauf das Ordenskleid zu Brżewnow annahm, und endlich den ersten Grundstein zu dieser unter dem Namen Cella Mikulecz bekannten geistlichen Kommunität legte. Im J. 1085, oder aber in dem gleich darauf folgenden Jahre erklärte der K. Wratislaw II. dieses bis zu solchen Zeiten noch sehr geringe Kloster zu einer Abtey unter dem Namen des heil. Laurenzius, sprach selbe von dem Ge-

qq) LL. Erect. Vol. 1. M. 7.

rr) Urkunde in der Geschichte der Stadt Königgrätz v. Karl Ritter v. Bienenberg.

Gehorsam des Brzewnower Abtes frey, stellte derselben seinen Kapellan Andreas, ein Mitglied des Benediktinerordens, vor, und wies mit Genehmhaltung seiner Brüder Otto, Konrad und des prager Bischofes Gebhard zum nöthigen Unterhalte der hier versammelten Geistlichen folgende Dörfer: Groß- und Klein-Wosiecz, Wysoka, Brzyza sammt dem Walde Drahune, das Dorf Przelust (Przelaucz), Soprcz, Mokossin, Opatowicz, Zlina u Kostela sammt dem Walde bis an den Bach Robuczin, in Mähren aber die Dörfer Opatow, Daleticz und Murinka nebst vielen andern Einkünften an ſſ). Dem Beyspiele dieses Königs folgte Wssebor, einer der ersten Hofmeister, der das Dorf Ludynge, und der Abt Geto, der das Dorf Platimucz (Blatinicz) diesem neuen Stifte verehrte. Zur Zeit des Abtes Mislicho, der dem Abte Blasius 1148 folgte, wurde 1152 der erste Grundstein zu einem neuen Kloster, und zugleich zu einer prächtigen Kirche gelegt, die im Jahre 1163 von dem prager Bischof Daniel I. in Gegenwart Wladislaw des II. feyerlich eingeweihet wurde tt). Im Jahre 1227 verschrieb

ſſ) Urkunde a. Bonavent. Pitter Thesauro absconditо p. 193. Gelas. Hist. T. 5. p. 519. & Hist. Dip. Conven. Brezewnow. a. Gelas. Mon. T. 6. p. 7. n. 9.

tt) Chronic. Anonymi Bibliothecae Vindobonensis. a. Gelas. Monum. T. 3. p. 24. et. Hist. T. 6. p. 343. 427.

schrieb Kojata, Grabissens Sohn, diesem Stifte die Dörfer Matarow (Materzow), Czernoczizih und Slakowicz, wie auch die sämmtlichen Marktzinsungen der neunten Woche aus der Stadt Brür uu). Bald darauf schenkte diesem Stifte der edle Herr Cžasta das Dorf Držiczie (Drženicz), Matthäus, kön. Mundkoch, das Dorf Wilkowigie, Czaslaw das Dorf Cžernogedy, Zdeslaw, Zeloluchens Sohn, das Dorf Wesele, und Otto sammt seinem Sohne Stoyhnyow das Dorf Zlaweczko, welches Pržemisl Ottokar I. nicht nur laut eines im Jahre 1229 zu Prag ausgefertigten Majestätsbriefes bestätigte, sondern noch dazu dem Abte Konrad die Dörfer Stollan, Policzie (Polis), Zerzen, Kopist in dem Leutomischler Bezirke, Mesilesiez (Medleschitz), dann die Hälfte von dem Dorfe Chruppi (Krupin) eingeräumet xx), und das Dorf Lhuta Bržehrad sammt der Mühle zu verpfänden bewilligte. Der Abt Andreas II. sparte keine Mühe, die Einkünfte dieses Stiftes zu vermehren, ließ 1242 das dicht herumstehende Gehölz fällen, und die wüst und öde liegende Gegend in fruchtbare Aecker und Wiesen verwandeln yy). Im Jahre 1420 verehrte Anna Herzogin aus Schlesien diesem Stifte den in Schlesien liegenden Wald Gr?s-

uu) Urkunde in Codice Diplomat. Moravic. a Gelas. Mon. T. 4. p. 257.

xx) Urkunde a. Bonav. Pitter 1. c. p. 195. et Gelas. Mon. T. 3. p. 2.

yy) Neplacho ad Annum cit.

Grissobor, welche Gegend bald darauf durch einen reichlichen Beytrag der Herren Brüder Stephan, Andreas und Franz von Wrbna in eine Probstey eben dieses Ordens umgeschaffen wurde zz). Abt Zdislaw, aus dem adelichen und sehr reichen Geschlechte der Hrn. von Zwirżeticz, sorgte nicht allein für das physische, sondern auch für das sittliche Wohlseyn seiner untergeordneten Geistlichen, und schaffte zu diesem Endzwecke eine große Anzahl der auserlesensten Bücher an, die er theils mit baarem Gelde bezahlte, theils aus seinem väterlichen Hause bekam aaa), und durch die Veranlassung darzu gegeben wurde, daß sich die Mitglieder dieses Stiftes nicht allein in den theologischen und philosophischen Wissenschaften, sondern auch in dem historischen Fache vorzüglich bildeten, wovon uns das Chronicon Neplachonis, der gegen das Jahr 1351 diesem Stifte als Abt vorstand, ein hinlängliches Zeugniß geben kann. K. Karl IV. ertheilte den sämmtlichen Unterthanen dieses Stiftes eine solche Freyheit, kraft welcher selbe vor kein anderes Gericht, als vor ihren Abt allein, durften vorgeladeu werden, berechtigte auch im Jahre 1372 den 24. Jäner den Abt Neplacho, und abermal 1377 den 23. März den Abt Johann von Orle, die Dörfer Kalna, Draßkow, Kaßalicz, Blatnik,

zz) Gelas. Hist. T. 4. in Epist. dedicatoria p. 6. Neplacho ad A. 1240. Urkunde a. Pitter Thesaur. abscond. p. 197.

aaa) Neplacho a. Gelas. l. c. ad A. 1277.

nik, Bystrecz, Czrnoha, Vjora, sammt dem Flecken Bohdanecz und dem Walde Trawnik, nebst andern Gründen mehr an das opatowitzer Stift käuflich zu bringen bbb). Nach dem Maaß der ansehnlichen Einkünfte dieses Stiftes, nahm auch die Anzahl der hier wohnenden Geistlichen zu, deren Einige auf 55, Andere aber gar auf 300 Personen ansetzen, und die, wie man vorgiebt, nur aus dem Ritter- oder Herrenstande gewählet wurden ccc). Diesem Stifte waren auch drey Probsteyen nämlichen Ordens unterworfen, deren eine zu Wahlstadt gegen das Jahr 1241, die zweyte aber zu Neumark gegen das Jahr 1244, beyde in Schlesien auf die Veranstaltung der heil. Hedwig, Herzogin aus Schlesien, gestiftet wurden ddd). Die dritte war bey Hohenelbe eee). Balbin setzt noch eine vierte in Baschin oder Boschin hinzu,

bbb) Urkunden in Diplomat. Waldsteinio-Wartenberg. a. Gelas. Mon. T. 1. p. 241. Pelzels Vita Caroli IV. P 2. N. CCCXXXV. et CCCXXXVII.

ccc) Beczkovsky Poselkynie c. 56. p. 306. Balbin Misc. L. 3. c. 14. §. 2. p. 170. Hagek ad An. 1359. Peter Wokaun Ritter v. Wokaunius Dissertat. in Chronic. Neplachonis a Gelas. Mon. T. 4. p. 82. Pelzel l. c. Theobald de Bello Hussit. c. 22.

ddd) Vita S. Hedvigis 1504. Wratislaviae impressa. Anonymi Manuscript. in Archivo Brzevnoviensi. Berghauer in Protomart. P. I. p. 219. Ziegelbauer in Epitom. histor. Monaster. Brzevnov. p. 210.

eee) Berghauer l. c.

hinzu, so aber dem Ziegelbauer fff) nicht wahrscheinlich vorkömmt. Die oben erwähnte Probstey in Grissau oder Grissobor hat während solcher Zeit 1289 Boleslaus, Herzog in Schlesien, von dem Abte Czaska oder Felix um 240 Pfund Silbers erkauft, und die Brüder des Cisterzienserordens daselbst eingeführet. ggg) Aus dem, was wir bis hieher gesagt haben, läßt sich nun freylich ganz leicht schließen, daß dieses Stift ein namhaftes Vermögen mochte zu Karls IV. Zeiten besessen haben; allein daß hier ein dermaßen ungeheurer Schatz, den einige auf vier Millionen angeben wollen, in mehreren unterirdischen Gewölbern verborgen gelegen sey, und im Jahre 1359 bey dem K. Karl IV. das Verlangen denselben zu sehen, rege gemacht habe, dieses kömmt mir ganz unwahrscheinlich vor, theils der häufigen Widersprüche wegen, die unser Hagek, Theobald, Crugerius und Balbin bey der Erzählung dieser Geschichte begehen, theils anderer Umstände wegen, die wider die Möglichkeit dieser ganzen Sache von selbst streiten. Wir wollen, um uns hievon deutlich zu überzeugen, diese Begebenheit aus dem Hagek in der möglichsten Kürze, so wie selbe Pelzel in der Lebensgeschichte Karls IV. anführt, hier beysetzen, und etwas genauer prüfen. „Nachdem Karl IV., „in Begleitung seiner zween Hofbedienten, zu Opa-

to-

fff) c. l. p. 210.

ggg) Ludevigius Reliquiarum T. 6. p. 489. Urkunde Bonav. Pitter. l. c. 198.

„towicz angekommen war, und daselbst im Kloster „gespeist hatte, rief er nach der Tafel den Abt auf „die Seite, und entdeckte ihm die Ursache, war- „um er angekommen wäre. Ich höre, sprach er, „daß ihr in eurem Kloster einen großen Schatz an „Gold und Silber besitzet: wenn solches wahr ist, „so hoffe ich, daß ihr ihn vor mir, als eurem Kö- „nige und Herrn, nicht verbergen werdet. Dagegen „gebe ich euch mein kais. Wort, daß ich davon nichts „nehmen, noch durch einen Andern das Geringste ent- „fremden lassen will; ich verlange sonst nichts, als „diesen kostbaren Schatz zu sehen. Der Abt erschrak „über das unerwartete Begehren des Monarchen, und „bat ihn um die Erlaubniß, sich mit den Aeltesten „seines Klosters hierüber zu berathschlagen, welches „ihm Karl zugestand. Der Abt kehrte nach einer „ziemlich langen Weile mit zwey andern Ordensbrü- „dern zu dem Kaiser zurück, und sprach: Gnädig- „ster Herr! weil Sie nach dem Schatze unserer Ge- „meinde fragen, so sollen Sie wissen, daß wir zwar „einen besitzen, und daß keiner von den fünf und „fünfzig Brüdern, die sich jetzt in diesem Klo- „ster befinden, von diesem Schatze nicht die ge- „ringste Kenntniß hat; nur mir und diesen „zwey alten Männern ist er bekannt.“ — Wie reimen sich nun diese Worte mit Karls Geständ- nisse, der da gleich anfänglich sagte, er habe ge- hört, daß dieses Kloster einen Schatz besitze? sol- chemnach mußten schon auch andere Leute hievon

eine Nachricht gehabt haben. Doch lassen wir uns hierdurch keineswegs stören. „Wenn einer von uns „dreyen stirbt, fuhr der Abt ferner fort, so wird ein „anderer an dessen Stelle von diesem Geheimnisse un„terrichtet, der sich unter einer eben so schweren „Verantwortung, als wir gethan haben, ver„binden muß, niemanden diesen Schatz weder „durch Worte noch durch Zeichen zu entdecken. — Allein ungeachtet dieser so äußerst schweren Verantwortung, die noch dazu mit einem Eide verbunden war, thaten sie es dennoch. „Der Kaiser antwortete „auf den Vorwand des Abtes: So nehmet mich zum „Vierten auf, der um das Geheimniß wisse, und ich „will mich eben so, wie ihr, verschwören, sol„ches niemanden zu entdecken. Sie antworteten: „Gnädigster Herr! dieß erlaubt uns unser Gewissen „nicht: da es sich aber auch nicht geziemet, vor „Ihnen etwas zu verhehlen, so wollen wir eins „von zweyen thun, und Ihnen den Ort, wo dieser „Schatz aufbewahret liegt, andeuten, ohne Ihnen „jedoch den Schatz zu zeigen; oder aber Ihnen „den Schatz zu zeigen, ohne Ihnen den Ort, „wo er verborgen liegt, bekannt zu machen; „nun wählen Sie aus beyden, was Ihnen beliebt.“ — Wahrlich ein seltsames Betragen dieser verschmitzten Ordensmänner! Sie gestanden kurz bevor, es gezieme sich nicht, vor ihrem Kaiser und Herrn etwas zu verhöhlen, und dennoch gestatteten sie demselben nicht eine genaue Kenntniß von dem Schatze sowohl,

als auch von dem Orte, wo er verborgen lag, einzuholen. „Der Kaiser wählte also das Letzte. Sie „nahmen ihn sodann bey der Hand, und führten ihn „in einen großen Keller. Hier zündeten sie zwey Fa„ckeln an, und warfen dem Kaiser eine Mönchs„kappe über den Kopf, daß er nichts sehen „konnte.“ — Welch eine verachtungsvolle Behandlung eines Monarchen, in dessen Person sie ihren Kaiser und Herrn gegenwärtig hatten! „Dann hoben sie „einige Ziegel auf, und krochen auf einer Leiter durch die gemachte Oeffnung sehr tief hinab.“ — Bedauernswürdiger Karl, der mit vermummtem Gesichte, ohne was zu sehen, eine so tiefe, und mit augenscheinlicher Lebensgefahr verbundene Fahrt unternehmen mußte! „Als sie nun hinunter kamen, fährt „Hagek fort, dreheten sie Karln einigemal hin und „wieder.“ — Würde wohl dieser große Monarch sich von den unverschämten Mönchen auf solche Weise haben begegnen lassen? „Nachdem führten sie ihn durch „verschiedene Gänge, immer noch mit verdeckten Au„gen, in ein Gewölbe. Hier nahmen sie ihm die Kappe „vom Gesichte ab, und zeigten ihm eine ganze Nie„derlage von gegossenem Silber, im zweyten Ve„hältnisse war noch viel mehr rohen Goldes fast „ohne Maaß und Gewicht.“ — Woher aber eine dergestalten große Menge an rohem Gold und Silber diesem Kloster zufließen konnte, da man freylich zu solchen Zeiten auf Gold zu Kmin und Eule, auf Silber aber zu Kuttenberg und andren Orten stark

bau-

baute, allein die Ausbeute auch treulich in die königlichen Renten abführte, dieses ist für mich wahrlich ein Räthsel. „Im dritten Behältnisse, sagt fer„ner Hageck, waren goldene Kreuze und Pazifikale; „andere setzen noch hinzu, Kelche, Monstranzen und „andere dergleichen reich mit Edelsteinen besetzte Kost„barkeiten." Wie konnte man aber eine solche Menge Monstranzen hier aufbewahret haben, da dergleichen Kirchengefäße fast um gleiche Zeit, nachdem der Papst Johann XXII. das öffentliche Kirchenbegängniß am Frohnleichnams-Christi-Tage in der ganzen Kirche anbefahl, erst ihren Anfang nahmen? Daß die heut zu Tage üblichen Pazifikale noch viel später aufgekommen sind, dieses bedarf wohl keines neuen Beweises. „Der Abt sprach hierauf zu dem Kaiser, der „hierüber seine Verwunderung äußerte: Herr! alle „diese Schätze gehören Ihnen, und werden hier „für Sie und Ihre Nachkommen aufbewahret." — Ein gar seltsames Eigenthum, von dessen Lage doch der Eigenthümer nichts wissen durfte. „Nun „nehmen Sie davon, fuhr der Abt fort, so viel es „Ihnen beliebt; allein, da Karl sich weigerte, sol„ches zu thun, reichte ihm der Abt einen goldenen „mit einem großen Diamant besetzten Ring zum „Andenken dar, den der Kaiser mit vielem Danke „annahm; dann führten sie den Kaiser auf die „vorhin erzählte Art wieder nach dem Kloster zu„rück, wo er ihnen für die erwiesene Gefälligkeit „dankte, und fragte, ob er einigen seiner Vertrau-

„ten offenbaren dürfte, daß er einen so namhaften „Schatz in seinem Königreiche gesehen habe, ohne „jedoch den Ort, wo er verborgen liege, anzu„deuten; der Abt anwortete: Sie sind unser gnä„digster Herr; machen Sie hierinfalls, wie es Ih„nen gefällt; hierauf erwiederte der Kaiser: Wisset, „daß dieser mir von euch verehrte Ring Zeit meines „Lebens nicht von meinem Finger herabkommen, son„dern mit mir auch in das Grab gehen werde; dann „nahm er Abschied von ihnen. — Nach der Zeit „vertraute der Kaiser kurz vor seinem Tode etlichen „seiner geheimen Räthe, was für einen namhaf„ten unterirdischen Schatz er in dem opatowi„zer Kloster gesehen habe, den Ort aber, wo „selber eigentlich liegt, sagte er, weiß ich nicht, und „will auch nicht ferner darnach fragen; zeigte ihnen „zugleich den kostbaren Ring, den er aus eben die„sem Schatze von dem Abte dieses Stiftes bekommen. „Hierauf wurde dieß Geheimniß dergestalten kund, „daß im Jahre 1415 Johann Miesteczky, Herr „auf Heržmannmiestecz, mit einer Mannschaft von „33 Köpfen dieses Kloster überfiel, den Abt, Peter „Lazur, der ihm keineswegs den verborgenen Schatz „entdecken wollte, auf das grausamste mißhandelte, „und was er an baarem Gelde und kostbarem Kir„chengeräthe antraf, mit sich fortschleppte." hhh) Hagek schildert hier, wie ein jeder von selbst einsieht,

hh) Hagek ad An. 1359. et 1415.

sieht, sowohl den Kaiser, der sich mit seinem kaiserlichen Worte und einem Eide zum Stillschweigen verbunden hatte, als auch seine Minister von Seite der Verschwiegenheit nicht zu ihrem besten Vortheile. Den Habsüchtigen war genug an dem, zu wissen, wo solche Schätze aufgehäuft lägen; um die Entdeckung der unterirdischen Behältnisse würden sie schon selbst gesorgt haben. Allein Zagek sah ganz wohl ein, daß dieser Schatz, wenn Karl die Verschwiegenheit genau beobachtet hätte, für die ganze Welt auf immer unbekannt geblieben wäre; darum fand er sich genöthiget, die Entdeckung dieses Schatzes solchergestalt auf Kosten des Kaisers selbst und seiner Minister zu schildern. Im Jahre 1425 überfielen die königgrätzer Hussiten zweymal dieses Kloster, wurden aber beydesmal mit blutigen Köpfen abgewiesen. Sie kehrten 1437 neuerdings zurück, und verwüsteten dieses Kloster dergestalt, daß heut zu Tage gar keine Spur mehr hievon anzutreffen ist. iii) Die sämmtliche Geistlichkeit flüchtete sich von da bis Neumark, wo die Pröpste noch eine Zeit lang den Titel eines Abtes von Opatowicz geführet haben, bis auf das Jahr 1537, in welchem der letzte Propst Georg die sämmtlichen Güter dieser

iii) Thesaur. abscond. Pitter p. 199. seq. & in præfatione Pietatis Benedictinæ. Paprocky p. 670. Pessina L. 4. c. 7. Balbin Misc. L. 4. §. 76. Epitome L. 4. c. 7. 443. Beczkowsky S. 670.

ser Propstey, damit selbe nicht in die Hände der Akatholiken gerathen möchten, an den Bischof von Breslau käuflich abgetreten hat. kkk) Der Platz, wo die Klosterkirche sammt dem Stifte ehedem stand, ist, dem Berichte des Herrn Karl Ritter von Bienenberg zufolge, unstreitig die Insel, welche der Mühlgraben und der Ablauf von dem bohdaneczer Kanal formiren, folglich der Ort, wo jetzt ein von Stein gehauenes Kruzifix, und dem gegenüber die Bildsäule des heil. Johann v. Nep. steht. Die Grundmauern dieses Stiftes sind großentheils von Wasser bedeckt, indem hier die Elbe seit jenen Zeiten verschieden von ihrem ehemaligen Rinnsale abgeleitet worden ist. Das jetzige Dorf ist noch heut zu Tage mit einer St. Laurenzikirche versehen, die von einem Lokalkaplan administriret wird. Man trifft bey derselben eine mit der Jahrzahl 1511 bezeichnete Glocke an. Nicht fern von diesem Dorfe trifft man den sogenannten Teufelsrachen an, wo die Elbe durch ihren alten Gang über den Teich Czeperka, von welchem jetzt ein starker Graben in den Fluß geht, noch immer durchbrechen wollte, und eben darum die herumliegenden Einwohner diesen Rachen alljährig mit einer großen Menge Steine und hölzerner Pfähle einzurammeln bemüßiget waren. Dieser drohenden Gefahr ist nun im Jahre

1786

kkk) Anonymi MS. bey dem Hrn. Peter Wokaun Ritter von Wokaunius & a Gelas. Monum. T. 4. p. 86. & 89.

1786 auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers dergestalten abgeholfen worden, daß die Elbe die ihr angewiesene Direkzion genommen hat, und die sämmtlichen Unterthanen hiedurch wider allen Schaden ihres Eigenthums geschützet wurden. Dieser merkwürdige Wasserbau ist unter der Aufsicht des geschickten Navigazionsingenieurs Herrn **Wischin** fortgeführet worden. Hierbey zeichnete sich hauptsächlich aus der Herr Oberste Baron von **Bernard**, der Herr Genieprofessor **Herget**, und der Herr Navigazionsbaudirektor **Traxal**, die auf die Verbesserung des vom ehemaligen Werkmeister übelgeführten Baues einen sehr wichtigen Einfluß hatten. Der Herr Abe **Gruber**, k. k. Kammeralbaudirektor, bestimmte den Lauf, welchen der Elbstrom künftig nehmen sollte; der Müller **Sokol** schlug die Anlage der Wehre und die neue Leitung des **opatowitzer** oder **bohdaneczer Kanals** vor; der Baumeister **Sedliczka** verfertigte die Pläne hierzu, und berechnete die nöthigen Kostenanschläge, das pardubitzer Oberamt aber besorgte die Materialien und Arbeitsbedürfnisse aus dem herrschaftlichen Gebiete.

100) **Czeperka**, von 18 N., liegt an einem sehr großen Teiche, der einen gleichen Namen führet. 101) **Libischan**, v. 51 N. 102) **Pohrzebaczka**, v. 27 N. 103) **Wysoka**, v. 59 N. 104) **Groß-Bieltsch**, von 32 N. 105) **Klein-Bieltsch**, **Bieleczko**, v. 32 N. 106) **Hodieschowitz**, v. 16 N. 107) **Stiepanowsko**, **Stiepanowske**, von 24 N.

108)

108) **Albrechticze**, ehedem ein Flecken, jetzt ein Dorf von 26 N., mit einer Kirche zu St. Johann Tauf., die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war; liegt nahe an dem Adlerfluß, der hier die pardubitzer Herrschaft von der Czaslalowiczer scheidet. 109) **Neudorf**, v. 24 N. 110) **Pobieschowitz, Pobieczowicze**, v. 23 N. 111) **Chwogno**, Alto-Chwogna, v. 36 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des **heil. Gotthard**, die schon auf das Jahr 1370 vorkömmt lll); sie ist aber zu hussitischen Zeiten eingeäschert, und erst 1710 durch einen reichlichen Beytrag des ehemaligen Pfarrers in Holicz neuerdings hergestellt worden. 112) **Chwogenecz**, von 55 N. 113) **Beyschtie**, v. 64 N., mit einer **St. Georgskirche**, und einer k. k. Poststazion, von dannen eine Post bis **Königgrätz**, und eben so viel bis **Wostržetin** gerechnet wird. Im Jahre 1788 ist da ein Lokalkaplan auf Kosten des Religionsfonds eingesetzt worden. 114) **Borek**, von 19 N.

115) **Streitdorf**, v. 20 N. 116) **Bukowina**, v. 35 N. Im Jahre 1783 ist ein Theil der hiesigen Einwohner, die der helvetischen Konfession beygepflichtet haben, mit eigenem Pastor versehen worden.

117) **Držicž, Držitecz**, v. 40 N., mit einer Kirche unter dem Namen der **heil. Ap. Peter und Paul**, die von einem Lokalkaplan administriret wird.

118) **Augezd**, v. 16 N. 119) **Bohumielicz, Bohomilecz**, v. 15 N. 120) **Rokitno**, v. 47 N.

121)

lll) LL. Erect. Vol. 12. A. 2.

121) Meydorf, v. 12 N. 122) Draschkow, v. 20 N. 123) Chotetsch, v. 23 N. 124) Ržetic, Ržedicze, v. 130 N., mit einer St. Wenzelskirche, dabey im Jahre 1778 gegen 140 Preußen begraben wurden.

125) Lukowna, Lukowina, v. 12 N. Im Jahre 1783 sind die hiesigen Einwohner, welche der helvetischen Konfession beygepflichtet haben, mit eigenem Prediger versehen worden. 126) Sezemecz, Cžezemicz, ein von den Hrn. Wilhelm, Johann und Jaroslaus Pernstein im Jahre 1461, 1543 und 1555, wie auch vom K. Maximilian, Rudolph II., Ferdinand II., und Ferdinand III. im Jahre 1570, 1599, 1630 und 1652 mit manchen herrlichen Vorrechten beschenkter Marktflecken, zählet 155 N., führet im Wappen drey von der rechten Seite links herab gezogene Linien, und liegt an dem Bache Laucžna ½ Stunde von der Elbe, und 1 Meile von Pardubitz nordostwärts entfernt. Im Jahre 1421 wurde Sezemicz von den Hussiten geplündert, und das Frauenkloster Cisterzienserordens zerstöret; die meisten Nonnen sind in den vorbey laufenden Bach gestürzet, drey aber derselben, denen die Prager das Leben erbeten hatten, nach Königgrätz geschickt worden. An dem Orte des ehemaligen Klosters, davon keine Spur mehr vorhanden ist, ist jetzt der Pfarrhof erbauet mmm).

127) Pocžeply, v. 10 N., gehörte 1394 dem Hrn. Hereß v. Laz, sonst v. Pocžapl genannt nnn).

128)

mmm) Balbin. Misc. L. 4. §. 86. Beczkowsky p. 681.
nnn) LL. Erect. Vol. 13. E. 6.

128) Czasy, v. 19 N. 129) Kladina, v. 11 N. 130) Kolodieg, von 19 N. Dieses Dorf schenkte Gertrud, Wladislaw des II. Gemahlin, sammt dem Dorfe Rzikowicz dem Prämonstratenserstifte in Leutomischel ooo).

131) Neu-Holitz, Nowy Holicze, ein Flecken, wird in Neu-Holitz, dann in 132) Alt-Holitz, Stary Holicze, so sich auf ⅜ Stunden ausdehnet, und 133) in Podhraz, so an dem sogenannten Teiche Nawesnik bis gegen das Dorf Rzeticz, fortläuft, eingetheilet, zählet sämmtlich 267 N., liegt 1 Meile von Sezemitz ostwärts entfernt, und gehörte im fünfzehnten Jahrhunderte dem Hrn. Neptaly v. Frimburg, der die hiesigen Bürger im Jahre 1493 eben so, als der K. Leopold 1680 mit namhaften Freyheiten beschenkt hatte ppp). Nebst der 1738 statt der abgebrannten wieder neu erbauten Kirche zu St. Martin B. kömmt hier noch anzumerken die vor ohngefähr 250 Jahren auf einem Hügel erbaute Kirche unter dem Namen des Frohnleichnams Christi, bey welcher 1779 mehr als 40 niederländische Soldaten begraben wurden. Im Jahre 1758 gieng auch nicht ferne von dieser Kirche ein Scharmützel zwischen den Oesterreichern und Preußen vor. Im Jahre 1507 trat Hinek Hradeliczky v. Meczkow den Flecken Holicz sammt Chwogno, Rzedicz und Wostrzetin an Wilhelm v. Perstein um

ooo) Berghauer in Protomart. P. 1. p. 258. ex Diplomate.

ppp) Archiv. Oppidi.

um 2500 Sch. prag. Gr. ab. Der vom K. Ferdinand I. prächtig angelegte Phasangarten, darin der Großherzog von Toskana Leopold im Jahre 1764 in Gegenwart vieler hohen Gäste gegen 3000 Hasen erlegt hatte, liegt heut zu Tage großentheils öde.

134) Wlčzkowitz. 135) Welin, Weliny, v. 46 N., ein Dorf, so sich auf ¾ Stunden weit erstrecket, hat eine Kirche unter dem Titel St. Nikolaus. 136) Wostržetin, v. 78 N., mit einer Kirche und einer k. k. Poststazion, von da man 1 Post bis Hohenmauth und eben so viel bis Beyschtie rechnet. Im Jahre 1781 den 18. August ist hier das prächtig erbaute Gasthaus durch einen dreymaligen Wetterstrahl entzündet, und sammt der nächst daran stoßenden, mit Getreide angefüllten Scheuer ein Opfer der wilden Flammen geworden.

137) Litietin, v. 52 N. 138) Rowen, v. 170 N., mit einer Pfarrkirche zu St. Katharina. 139) Komarow, v. 31 N., mit einer 1775 ganz neu hergestellten öffentlichen Kapelle unter dem Namen des heil. Nikolaus B. 140) Weska oder Nowa Wes, Neudorf, v. 13 N., ein neu angelegtes Dorf an dem sogenannten Teiche Lan, wo sich die Emigranten aus Schlesien 1781 ansässig gemacht haben.

141) Daschitz, Dassycze, ein von dem Hrn. Wilhelm Pernstein privilegirter Marktflecken, zählet 144 Häuser, führet im Wappen einen Löwen mit doppeltem Schweife, und liegt an dem sogenannten Bache Megtsteg Potok, der von Hohenmauth her-

bey-

beyeilt, und bey dem Dorfe Czeradiz und Platenicz den Namen Czera führt, bey Sezemitz aber Lauczna genannt wird. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Namen Marien Geburt ist 1708 ganz neu hergestellt, und das folgende Jahr darauf durch den Bischof von Königgrätz feyerlich eingeweiht worden. Der ehemalige schöne Phasangarten liegt jetzt meistens öde.

142) Zetschan. 143) Prachowicz, v. 17 N. 144) Platenicz, v. 28 N., mit einer St. Egidikirche. 145) Czeradicz, v. 19 N. 146) Slepoticz, v. 27 N., mit einer Kirche unter dem Namen der Kreuzerhöhung. 147) Bieloschowitz, Beleschowitz, v. 6 N. 148) Lan bey Daschitz, v. 20 N. 149) Morawan, v. 43 N., mit einer Kirche zu St. Peter und Paul. 150) Dreydorf, v. 11 N. 151) Aurzeticzer Lhota, Lhota aurzeczka, v. 23 N. 152) Hostowicz, v. 30 N., mit einer 1736 ganz neu hergestellten Kirche unter dem Namen des heil. Ap. Jakob des Gr.

153) Kostenicz, Kostenicze, von 29 N. 154) Sehendorf, v. 16 N. 155) Žižin, v. 10 N. 156) Sminney, Zmineg, von 17 N. 157) Drožditz, von 16 N. 158) Wystrkow, von 12 N. 159) Czerna bey dem Walde Bor, Czerna za Bory, v. 14 N. 160) Klein-Pardubitz, Pardubiczky, von 16 N. Das ehemalige Dominikanerkloster ist hier 1421 von den Hussiten zerstöret worden. qqq)

161)

qqq) Balbin. Misc. L. 4. §. 86. Hammerschmied Pr. Gl. Pr. p. 7. 9.

161) Plch, von 37 N. 162) Unter-Lhota sammt 163) Lipczan, von 61 N. 164) *Weßadorf, von 13 N. 165) Gunstdorf, von 9 N. 166) Groß-Lan, von 15 N. 167) Kleindorf, von 11 N.

Das Gut Lipschan wird im königgrätzer Kreise vorkommen, weil selbes dahin einverleibt ist.

Allodialherrschaft Chraustowicz und Holeschowicz.

Gehörte 1542 dem Dionys Slawata, wie wir schon im kaurzimer Kreise bey der Herrschaft Schwarz-Kostelecz gemeldet haben. Nach der Zeit gelangte die Herrschaft Chraustowicz an den Herrn Stephan Gersdorf, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge konfisziret, und 1623 den 2. Juny an Johann Weber um 39555 Sch. 12 Gr. 2 d. abgetreten worden sind. a) Der jetzige Besitzer, Philipp Kinsky, Reichsgraf von Chinicz und Tettau, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer und k. k. General, hat selbe vor einigen Jahren nach dem Hintritte seiner Mutter Marie Theresie, zum zweytenmal vermählten Gräfin Brechainville, gebohrnen Marquisin v. Roffrano, erblich angetreten. Der hiesige Landmann spricht nur böhmisch, und suchet seine Nahrung in der Viehzucht und in einem größtentheils guten Feldbaue. Her gehören:

1)

a) MS.

1) Chraustowitz, Chraustowicze, ein Marktflecken von 95 N., mit einem prächtigen Schlosse, so mit einem wohlangelegten Ziergarten, wie auch mit einem Thier- und 3 Phasangärten versehen ist; liegt an dem sogenannten Wolssinka oder Neuschlosser Bache, der unter dem Dorfe Aurzetitzer Lhota in die Chrudimka fällt, 15½ Postmeilen von Prag und 1½ Meile von Chrudim ostwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Ap. Jakob des Gr. ist vor 40 Jahren ungefähr sammt dem Schlosse ganz neu wieder hergestellet worden. 2) Alt-Holeschowitz, von 8 N., davon 1 nach Naßaberg gehört. 3) Neu-Holeschowitz, von 42 N., davon 31 nach Rossitz gehören. 4) Miesteez, von 46 N. 5) Turow, von 47 N. Im Jahre 1308 sind zwischen Turow und Opoczna die Deutschen von Chrudim, Policzka und Hohenmauth, die bis zu solchen Zeiten viele Verwüstungen im Lande verursacht hatten, von den Böhmen unter Anführung der Hrn. Cztibor Zamrsky und Jaroslaw v. Bolohradek aufs Haupt geschlagen worden. b) 6) Uhersko, Ohersko, Auhersko, von 55 N., mit einem Meyerhofe, Bräuhause, und einer Kirche unter dem Namen Marien Himmelfahrt, die von einem Lokalkaplan administriret wird; liegt an dem Bache Czerna oder Lauczna. Von dem ehemaligen Schlosse, wie wir bey Zamrsk sehen werden, sind hier keine Spuren mehr vor.

b) Paprocky de Urbib. p. 196.

vorhanden. 6) Neu-Lust, ein großes einschichtiges Gebäu, so aus mehreren kleinen bestehet, welches von dem vortrefflichen Geschmacke des jetzigen Besitzers, und dessen Schwester der Frau Fürstin Poniatowsky, des verstorbenen k. k. Generals Wittwe und Schwägerin des itzigen Königs von Pohlen, die hiezu mit ihrer Idee vieles beitrug, einen vollkommenen Beweis giebt.

7) Trusnow sammt 8) Malegow, v. 49 N. 9) Franzlina, v. 8 N. 10) Tinisko, Tynisko, v. 41 N. 11) Žika, von 11 N. 12) Janowiczek, Janowiczky, v. 23 N. 13) Pieschitz, v. 44 N., davon 14 zur Herrschaft Leutomischel gehören. 14) Radhoscht, v. 23 N., mit einer unlängst neu angelegten St. Georgskirche, und einem Lokalkaplan auf Unkosten des Religionsfonds, liegt an dem Bache Lauczna. 15) Opoczna, von 35 N. 16) Wostrow, v. 48 N. 17) Stradaun, v. 75 N., davon 4 nach Hohenmauth gehören. 18) Sedlecz, v. 52 N., davon 7 eben nach Hohenmauth gehören. 19) Winar, Winary, v. 48 N. 20) Mrawin, v. 26 N. 21) Jenschowicz, v. 47 N., mit einer Kirche unter dem Titel der heil. Dreyfaltigkeit und einem Lokalkaplan auf Kosten des Religionsfonds. 22) Martinicz, v. 11 N. 23) Lositz, Lozic, v. 41 N. Ein Theil der hiesigen Gemeinde, der sich zur helvetischen Konfession bekannte, wurde 1783 mit eigenem Prediger versehen, und hat dermalen auch sein eigenes Bethhaus. 24) Mentaur, v. 35 N.

Hohe

Hohe Mauth.

Hohenmauth, Wysoky Meyto, Alta Muta, Myta, Alto-Mauta, eine königl. Leibgedingstadt mit Mauern, liegt an dem Bache Laučzna, der hier auch sonsten Meyto, oder meytßkey Potok genannt wird, 18 Postweilen oder 16 gemeine Meilen von Prag, 12 Meilen von Brünn, eben so viel von Ollmütz, 5 Meilen von Königgrätz, 2 Meilen von Leutomischel, 3 Meilen von Pardubitz, und eben so viel von Chrudim ostwärts entfernt, zählet sammt der Wrazlawer, Leutomischler und Chotzner Vorstadt 585 Häuser, führet im Wappen das Bildniß des heil. Georgius mit einem Drachen, und ist mit einer k. k. Poststazion versehen, von dannen 1 Post bis Leutomischel, und eben so viel bis Wostřetin gerechnet wird. Die Bürger sprechen insgemein böhmisch; doch sind auch viele derselben der deutschen Sprache kündig, wie es hier in Böhmen fast in allen Städten und Flecken gewöhnlich ist, und suchen ihre Nahrung nebst dem gewöhnlichen Stadtgewerbe hauptsächlich in einem mehr als mittelmäßigen Ackerbaue. K. Ferdinand II. schenkte der hiesigen Stadtgemeinde nebst vielen namhaften Vorrechten auch einige Dörfer, die sie noch heut zu Tage besitzet, und deren Anzahl nach der Zeit noch durch andre erkaufte Dörfer vermehret wurde a). Im Jahre 1307 nach dem Hintritte Rudolphs I. behielt die königl. Wittwe Elisabeth diese Stadt

a) Archiv. Civitatis.

Stadt für sich, wie wir schon bey **Chrudim** S. 8 gemeldet haben. Im Jahre 1642, als der schwedische Feldherr **Torstensohn** aus Böhmen nach Mähren fortrückte, und einen Rasttag in der hiesigen Stadt hielt, überfielen seine Soldaten während solcher Zeit die Kirchen sowohl, als auch die Häuser einiger wohlhabenden Bürger, und plünderten selbe; zu gleicher Zeit gruben sie in der Dechantkirche einen geraumen Topf voll Dukaten aus, die sie ihrem Feldherrn überbrachten, und den folgenden Tag mit sich fortschleppten b). Im Jahre 1461 den Sonntag nach der heil. Dreyfaltigkeit, das ist am 9. Juny c), und 1515 den 23. August ist ein namhafter Theil dieser Stadt abgebrannt d). Ein gleiches Schicksal traf die hiesige Stadt abermal im Jahre 1774 den 6. August, bey welcher Gelegenheit 364 Häuser, die Dechantkirche, das Rathhaus, das Spital und drey Thürme gänzlich eingeäschert wurden. Der hieraus entstandene Schaden wurde auf 344968 fl. 41 kr. berechnet e). Unter die merkwürdigen Gebäude kann man hier billig rechnen: 1) **Das Rathhaus**, welches nach der letzten Feuersbrunst wieder hergestellt, und mit einer niedlichen Stukaturarbeit gezieret worden ist. 2) Die auf die Veranstaltung der Hrn. v. **Zerotin** prächtig auf-

b) Balbin. Misc. L. 3. c. 14. §. 6.
c) Weleslavina.
d) Lupac.
e) Archiv. Civitatis.

aufgeführte Dechantkirche unter dem Namen des heil. Laurenzius Lev., und Vorschlagsrechte Sr. Maj. des Kaisers. Man traf hier zu Balbins Zeiten viele in Stein gehauene Wappen der Hrn. v. Żerotin, die einen schwarzen Adler im Schilde führten, wie auch der Hrn. v. Lippa, Rosenberg und Sternberg, die mit den Hrn. v. Żerotin verwandt waren, und die Stadt Hohenmauth eine Zeitlang im Besitze hielten f). 3) Die Kirche der heil. Dreyfaltigkeit in der Leutomischler Vorstadt.

Das ehemalige Minoritenkloster unter dem Namen der heil. Ap. Peter und Paul, das Frauenkloster unter der Regel der heil. Klara, und die Kapelle zu St. Johann Ev., wo jetzt etliche Bürgerhäuser stehen, sind allem Ansehen nach im Jahre 1421 durch die Hussiten zerstöret worden g). Nächst an die Stadt stößt ein Phasangarten, dann der sogenannte Große und Blahower Teich. Unter die gelehrten Männer, die hier zur Welt gekommen sind, und sich im sechzehnten Jahrhundert berühmt gemacht haben, können folgende gerechnet werden: Petrus Laurentius, Matthaeus Hossius, Nikolaus v. Mauth, Johann mit dem Beynamen Sophista, Wenzel Krussina, die

bey

f) Balbin. Misc. L. 3. c. 9. p. 135. & c. 13. p. 180. LL. Erect. Vol. 1. K. 2.

g) Balbin. Misc. L. 5. p. 37. ex epistola Arnesti Archiepiscopi. Benesf. Gelasii Monum. T. 4. p. 32. LL. Erect. I. m. c. et Vol. 10. L. 1. Hammerschm. Pr. Gl. Pr. p. 208.

bey der hohen Schule zu Prag verschiedene Ehrenämter bekleidet haben. **M. Wenzel Kubin**, der 15 Jahre lang der Stadt Taus als Primator vorstand. Fridericus Bridellius, ein gelehrter Jesuit, starb 1680 den 15. Okt. an der Seuche. h) Auch den äußerst blöden und einfältigen Mann Kugeba darf man hier mit Stillschweigen nicht übergehen, der durch seine mannigfaltigen dummen Streiche den Anlaß dazu gab, daß bey uns noch heut zu Tage denen, die eines gleichen Gelichters sind, der Namen Kugeba z Meyta beygelegt wird. i)

Der hiesigen Stadtgemeinde gehören folgende Oerter: 2) Spitalhof und 3) Dörflig, zwey zerstückte Meyerhöfe. 4) **Dzbanow**, von 68 N. 5) **Strzihanow**, v. 19 N. 6) **Chuta, Chutka**, v. 36 N. 7) **Brcž**, v. 26 N. 8) **Knirzow**, v. 7 N., mit einer Kirche unter dem Namen **Marien Verkündigung**, die von einem Lokalkaplan administriret wird. 9) **Wanicz**, mit einem Meyerhofe, v. 31 N. 10) **Wratslaw, Wraczlaw**, v. 76 N., mit einer **Marien-Himmelfahrtkirche**, die von einem Lokalkaplan administriret wird. 11) **St. Nikolai, St. Niklas**, von 24 N., mit einer St. Niklaskirche und einem Gesundbade; liegt am Fuße des sogenannten **Werschowitzer Berges**, wo noch einige

h) Balbin. Boemia Docta P. 2. p. 328. & 341. 390. Pelzels gelehrte Jesuiten.

i) Balbin. Misc. L. 3. c. 3. §. 3.

Merkmale eines verfallenen Schlosses anzutreffen sind. 12) Zak, 13) Sedlisky, Sedlisst, von 15 N. 14) Chotieschin, Chotiessiny, von 23 N., liegt ¾ Stunden von Hohenmauth ostwärts entfernt. 15) Limberg, Limperg, ein zerstückter Meyerhof. 16) Schmakow, Ssmakow, ein Hof mit einer Mühle, gehöret dem Herrn Joseph Klaus, Bürger in Hohenmauth. 17) Rzy, von 18 N.

Allodialgut Zamrsk.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Herrn Karl Kapaun, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge an den kön. Fiskus gezogen, und 1623 den 4. Jäner dem Albrecht v. Waldstein um 28000 fl. käuflich überlassen. a) Nach der Zeit gelangte dieses Gut an die Grafen v. Kollowrat, aus deren Geschlechte Leopold Ulrich Graf Liebsteinsky v. Kollowrat als Herr auf Adersbach und Zamrsk bey dem Ritter v. Bienenberg vorkömmt. b) Vor einigen Jahren gehörte selbes der Fr. Josepha gebohrnen und vermählten Gräfin v. Bubna und Litticz. Der jetzige Besitzer hievon Georg, Jenik Zasadczky Reichsritter v. Kamsendorf, hat selbes käuflich an sich gebracht. Der hiesige Landmann spricht böhmisch, und suchet seine Nahrung in einem theils mittelmä-

a) MS.

b) Böhm. Alterthüm. 2. Thl. 152. S.

mäßigen, theils aber auch mißlichen Ackerbaue, wie auch durch das Fuhrlohn bey der Stadt Hohenmauth und andere Handarbeiten. Her gehören:

1) Zamrsk, v. 72 N., mit einem Schlosse und einer St. Martinskirche, die mit einem Administrator besetzt ist; liegt 16 gem. Meilen von Prag und ½ Meile von Hohenmauth nordwärts entfernt.

2) Dobrzikow, v. 56 N., mit einem verfallenen Schlosse, so ehedem Zamrsk hieß, und 1468 von den Ungarn, als der K. Mathias genöthiget wurde, die Belagerung bey Litticz aufzuheben, sammt dem Schlosse Uhersko zerstöret worden ist. c) Im Jahre 1615 gehörte dieses Dorf dem Herrn Wilhelm Dobrzikowsky v. Malegowa. d) 3) Jaroslaw, von 29 N. 4) Wysoka, von 28 N.

Fideikommißherrschaft Chotzen.

Diese Herrschaft gehörte zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts sammt Pottenstein, Czuczlawa und Litticz dem Niklas Zampach v. Pottenstein, der nach der Zeit nicht nur seinem Landesfürsten den Gehorsam gänzlich aufgesagt, sondern auch aus den kurz bevor bey Dobrzikow erwähnten Schlössern den herumliegenden Einwohnern vielen Schaden beygefügt hatte. Diesen Ausschweifungen ferner zu steuern, überfiel

c) Bienenberg l. c. p. 112. ex Pessinæ Marte Morav. L. 7. c. 2. p. 834.

d) Prager Landtag n. J.

fiel Karl IV. im Jahre 1338 Žampachen auf seinem festen Schlosse, der nächst Chotzen an dem Adlerflusse gelegen war. Žampach flüchtete sich zwar noch bey Zeiten; allein das feste Schloß wurde den achten Tag erobert, und dem Erdboden gleich gemacht, davon nur wenige Spuren noch heut zu Tage wahrzunehmen sind. Karl verfuhr auf gleiche Weise auch mit dem Schlosse in Czuczlawa und Litticz, und rückte ferner vor das ungemein stark befestigte Bergschloß Pottenstein, darin sich Žampach mit einer zahlreichen Mannschaft eingeschlossen hatte. Žampach sah wohl ein, daß er nicht im Stande wäre, dieser Macht zu widerstehen, also schritt er, ohne vieles Bedenken, zu Friedensunterhandlungen. Karl nahm zwar diesen Ruhestörer auf die Fürbitte der Ritter Paul Hrzan und Sudliczka wieder in Gnaden auf, jedoch entzog er ihm die zwey Güter Chotzen und Czuczlawa zur Strafe seiner begangenen Ausschweifungen. a) Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft an verschiedene andere Besitzer, und letztlich an Rudolph von Sedlicz, dessen sämmtliche Güter nach der Schlacht am weißen Berge konfisziret, und 1623 den 7. Jäner an Albrecht v. Waldstein um 75385 fl. 20 kr. abgetreten worden sind. b) Bald darauf gelangte Chotzen an die Grafen von Curtius, und

a) Ritter von Bienenberg böhm. Alterthüm. 1. Thl. S. 135. seq. Pelzels Vita Caroli IV. 1. Thl. S. 82.

b) MS.

und endlich gegen das Jahr 1652 an die Grafen von Trautmannsdorf, Herren auf Leutomischl c). Im Jahre 1712 hielt schon der Fürst **Stephan Kinsky** die Herrschaft Chozen im Besitze; von dieser Zeit an blieb selbe bey diesem fürstlichen Geschlechte bis auf den jetzigen Besitzer **Franz Ulrich** Reichsfürsten **Kinsky** von **Chinicz** und **Tettau**, Ritter des goldenen Vließes, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geheimen Rath, Kämmerer und Generalfeldmarschall. Der böhmische Landmann suchet seine Nahrung nebst dem Leinweben und Garnhandel hauptsächlich in einem mittelmäßigen Feldbaue. Her gehören:

1) **Chozen, Choczen**, ein durch den Grafen **Norbert Oktavian Kinsky**, und dessen Sohn **Stephan** Fürsten **Kinsky** im Jahre 1712 privilegirter Marktflecken, liegt an dem Adlerflusse 16 ½ gemeine Meilen von **Prag**, 2 von **Leutomischl**, und 1 Meile von **Hohen-Mauth** nordnordostwärts entfernt, führet im Wappen das Bildniß des **heil. Wenzel**, und zählet samt 2) **Bila**, 3) **Chozenek** und 4) der **Papiermühle** 192 N. Das im Jahre 1562 angelegte Schloß ist mit einem wohlangelegten Ziergarten und kostbaren Springbrunnen versehen. Die im Jahre 1727 wieder neu hergestellte Pfarrkirche unter dem Titel des **heil. Franz Seraph.** kömmt schon auf das Jahr 1384, 1397 und 1407 vor d). 5) **Biestowicz**, von

c) Hist. S. J. P. 4. L. 5. p. 688. Ritter v. Bienenberg l. c. 2. Thl. S. 46.

d) LL. Erect. Vol. 12. J. 9. Vol. 7. K. 5.

von 50 N., mit einer Kapelle unter dem Namen der Himmelfahrt Christi. 6) Boschin, von 33 N. 7) Skorenicz, Skornicz, Skorownicz, mit einer Magdalenenkirche, die auf das Jahr 1384 als Pfarrkirche vorkömmt; zählet sammt 8) Wrchowina 64 N. 9) Naßawrk, sammt 10) Worlicz, v. 31 N. 11) Hemsch, v. 18 N., mit einer Marienhimmelfahrtskirche. 12) Bržezenicz, Bržeznicz, v. 4 N. 13) Kosoržin, v. 26 N. 14) Noržin, v. 28 N. 15) Podsraczek, v. 12 N. 16) Dworžisko, Dworžissko, v. 17 N. 17) Slatina mit einer St. Petri- und Paulikirche, zählet sammt 18) Podhraz 55 N. 19) Srub, Zruby, mit einer Kirche zu Allen Heiligen, zählt 67 N. 20) Darebnicz, v. 4 N. 21) Chlomek sammt 22) Postolow, v. 14 N. 23) Hluboka, v. 11 N. 24) Augezd, v. 53 N., mit einer Kirche zu St. Veit, und einem neuen Lokalkaplan auf Unkosten des Religionsfonds. 25) Prochod, Prochody, Prohod, von 11 N. 26) Plchuwek, Plchuwky, v. 26 N. 27) Korunka, v. 9 N. 28) Plchowicz, v. 28 N. 29) Smetana, v. 6 N. 30) Neudorf, v. 11 N. 31) Zawrscherhof.

Lhota Zaržeczka, davon 5 N., und Slaupnicz, davon 14 N. her gehören, werden, jenes bey der Herrschaft Brandeis im Königgrätzer Kreise, dieses aber bey der Stadt Leutomischl vorkommen.

Allo=

Allodialgut Borownicz.

War ehedem dem Königgrätzer Kreise einverleibt, wie selbes auf der Erberischen Karte auch dort angemerket vorkömmt; für jetzt aber ist es in den Chrudimer Kreis übertragen worden. Dieses Gut gehörte zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts den Hrn. von Pottenstein; nachdem aber Niklas von Pottenstein keineswegs von seinen gewöhnlichen Landplackereyen abstehen wollte, wurden ihm seine sämmtlichen Güter entnommen, und Borownicz ist sammt den darzu gehörigen Dörfern an die Hrn. Sudliczka, die von dieser Zeit an den Namen von Borownicz angenommen haben, abgetreten worden a). Nach der Zeit gelangte Borownicz an die Herren Wokraubliczky, aus deren Geschlechte Wenzel Wokraubliczky von Knienicz im Jahre 1558 dem prager Landtage beygewohnet hat. Dann fiel dieses Gut den Grafen Warleich von Bubna, bald darauf den Hrn. Hoberg von Hennersdorf, aus deren Zahl Peter Hoberg oder Hubrik von Hennersdorf als Besitzer von Borownicz und Kowanicz, und Hauptmann des prager Schlosses bey unserm Hammerschmied b) auf das 1672 vorkömmt, und letztlich den Grafen Zaruba von Hustirzan zu, aus deren Geschlechte Maria Anna geborne Gräfin von Zaruba

und

a) Ritter von Bienenberg Alterthüm. 2. Thl. 78. S.
b) Prodromo Gl. Prag. p. 781.

und vermählte Gräfin von Rogendorf selbes an den jetzigen Besitzer Franz Ulrich Fürsten Kinsky von Chinicz und Tettau käuflich abgetreten hat. Der böhmische Landmann suchet hier seine Nahrung im Spinnen, Holzhandel, und einem mittelmäßigen Feldbaue. Her gehören:

1) Borownicz, zählet sammt 2) Bory, dann 3) Zawrß, und 4) Klucž sämmtlich 40 N., liegt 17 Meilen von Prag und 1 Meile von Chogen ostwärts entfernt. Das Schlößchen zu Borownicz ist durch die Länge der Zeit sehr baufällig, und letzthin gänzlich abgetragen worden.

5) Groß-Lhota, v. 30 N. 6) Klein-Lhota, v. 29 N. 7) Homole, v. 6 N., mit einer auf einem Berge erbauten Kirche, unter dem Namen der Schmerzhaften Maria, dazu über 150 steinerne Staffeln führen; sie ist 1692 auf die Veranstaltung der Gräfin Theresia Eleonora Ugart von Ždiar aufgeführet worden.

8) Polom, v. 38 N. 9) Klein-Skrownicz, v. 10 N. Groß-Skrownicz wird im Königgrätzer Kreise bey Daudleb vorkommen.

10) Setsch, Secž, v. 27 N. 11) Bad Hagek, v. 6 N. 12) Czuczlau, Czuczlaw, v. 41 N. mit einer Dechantkirche unter dem Namen der Verklärung Christi; sie ist 1664 erneuert, 1692 neuerdings in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt, und 1772 durch eine fleißige Besorgung des hiesigen Dechants Anton Kucžera ganz neu wieder hergestellet,

und

und mit folgender Aufschrift über dem Chore versehen worden:

Tertius ornavit veterem, ſed Curio ſextus
Me fecit ſeptem millibus eſſe novam.

Bey der Herstellung dieser Kirche sind viele Leichensteine zum Baue verwendet worden; man trifft noch daselbst drey Grabschriften an:

1) Eine metallene und wohl vergoldete Tafel enthält Folgendes: Mathias a Bloenſtain in Teresspurg A. M. D. C. XVII. Sa. Ca. ac Re. Mais. Con. ac ſup. Cum. VII. Li. Et. Re. Civ. Mon. Hun.

2) Leta 1618 9. Janua. 16. Hodin. žiwot swug dokonala vrozena Pani Estera z Bubna; rozena Mitrowska z Nemisle, a na Borownici w Letech 36, 24 Nedět, a tuto w Panu odpoczjiwa.

3) Leta Panie 1686 10 Augusti dokonala žiwot swug vrozena Pani Ludmila Maximiliana Hoberka, rozena Lukawska z Lukawicz, Pani na Borownici, Humburgzich, Manželka vrozeneho a Statecžneho —— Hoberka z Henersdorfu, Pana na Borownici, Zawrschi, a Hunburczich, Geh. Mil. Czis. Raddy, Saudcze zemskeho, Kral. Mistodržiczziho, a Podkomoržiho w Kralowstwy czeskem. Tuto tielo gegi w Panu odpočiwa, očžekawage blahoslaweneho Wskržissenj.

Majoratsherrschaft Landskron.

Schon im Jahre 1304, wie wir in dem berauner Kreise S. 70 gemeldet haben, gehörte diese Herrschaft dem ehemaligen Cisterzienserstifte in Königsaal. Im Jahre 1358 den 26. Jäner aber traf Johann II., Bischof von Leutomischel, mit dem Abte Johann und dem sämmtlichen Stifte in Königsaal einen Vertrag, laut dessen er dem gleicherwähnten Stifte für die oberwähnte Herrschaft die zu dem leutomischler Bisthume gehörigen Tafelgüter Swol (Zwoll) und Rauschow abtrat, und überdieß noch demselben eine jährliche Zinsung von 100 Sch. pr. Gr. auf seinen Gütern in Vgezd und Oßek in so lange versicherte, bis er oder die nachfolgenden Bischöfe von Leutomischl andere freye Güter, die nicht über 4 Meilen von Königsaal entfernt wären, und 100 Sch. pr. Gr. eintrügen, für das oberwähnte Stift erkaufen würden a).

Sowohl die hier angeführte Urkunde, als auch der in Phoenice incinerato weitläuftig angeführte Stiftsbrief, laut dessen Wenzel II. dem Cisterzienserstifte in Königsaal die festen Schlösser Landsberg und Landskron sammt allen hiezu gehörigen Oertern und Gerechtsamen geschenkt hatte, sind allzu echt und deutlich, als daß wir mit Gudenus b) und denen, die ihm in

a) Urkunde a. Balbin. Misc. L. 6. p. 75. LL. Erect. Vol. 1. B. 2. Archiv. Zwittawiense. Franz Pubiczka chronolog. Geschichte, 5. Thl. 550. S.
b) Cod. Dipl. Tom. 2. p. 1116.

in dieser Meinung beygepflichtet haben, behaupten wollten, daß Karl IV. einem gewissen Gerhard, Herrn auf Landskron, schriftlich versichert habe, daß er ihn bey seinen Gütern lassen, und selbe an Niemanden vergeben wolle; darum konnte dieser Gerhard keineswegs diese Güter eigenthümlich besitzen, es wäre nur, daß er selbe auf eine Zeit lang pfandweise von dem Stifte übernommen hätte. c) Dazu kömmt auch kein Abt bey dem königsaaler Stifte vor, der den Namen Gerhard geführet hätte. d) Die Bischöfe von Leutomischl blieben im Besitze dieser Herrschaft bis auf die hussitischen Unruhen, zu welcher Zeit manche unrechtmäßige Besitzer sich der sämmtlichen zum leutomischler Bisthume gehörigen Güter bemächtiget, und dieselben so lange im Besitze gehalten haben, bis sie genöthiget wurden, selbe an die kön. Kammer wieder zurück zu stellen. Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft an die Hrn. Hrzan v. Harasawa, aus deren Geschlechte Adam der Aeltere, Herr auf Landskron, Roth-Hradek und Skalka, 1615 dem prager Landtage beywohnte e), und nicht lange darauf die Herrschaft Landskron an die Fürsten von Lichtenstein käuflich abtrat f). Von dieser Zeit an

c) Pelzels Vita Caroli IV. 1. Thl. 239. S.

d) Otto Steinbach von Kranichstein diplomatische Sammlung S. 162.

e) Prag. Landtag n. J. und Hammerschmied in Historia Coenobii S. Spiritus Vetero-Pragæ p. 207.

f) Hist. S. I. P. 3. L. 4. p. 581. ad A. 1624.

an blieb **Landskron** bey diesem fürstlichen Geschlechte bis auf den jetzigen Besitzer Aloysius Joseph Fürsten von und zu **Lichtenstein** von **Nikolsburg**, der diese Herrschaft nach dem Hintritte seines Vaters erblich übernommen hat. Fast die Hälfte dieser Herrschaft besteht aus deutschen, die zweyte Hälfte aber aus böhmischen Dörfern, wie wir in der Folge anzeigen werden. Der Landmann suchet seine Nahrung in der Anbauung des Flachses, im Spinnen und einem sehr mittelmäßigen Feldbaue. Man gräbt auch in diesen Gegenden häufig Saliter, und trifft auch bisweilen böhmische Granaten an. Her gehören:

1) **Landskron**, **Landsſkraun**, eine Stadt mit Mauern und einem Schlosse, zähl: sammt der Sichelsdorfer und Michelsdorfer Vorstadt sämmtlich 531 Häuser, führet im Wappen eine Krone im rothen Felde, und liegt nahe an den mährischen Grenzen, 20 gem. Meilen von Prag und 2 Meilen von **Leutomischl** ostnordostwärts entfernt. Noch vor ungefähr 90 Jahren, wie solches aus den Kirchenartikeln zu ersehen ist, herrschte hier die böhmische Sprache allein; heut zu Tage aber prädominiret die deutsche Sprache. Im Jahre 1643 ist die hiesige Stadt von den Schweden eingenommen und befestiget worden. Unter die merkwürdigen Gebäude sind zu zählen: 1) Die Dechantkirche unter dem Titel des heil. Wenzel M. und dem Patronatsrechte der Grundobrigkeit, bey welcher Johann Kaspar Arzt, Bürger

ger in der Altstadt Prag, und geschworner Konsistorial- und Landesprokurator, als in seinem Geburtsorte einen Kapellan auf immerwährende Zeiten gestiftet, das Vorschlagsrecht aber zu dieser Stiftung dem hiesigen Stadtmagistrate übergeben hat. 2) Die Magdalenenkirche mit einem Spitale, und 3) die St. Annakirche. Ehedem war hier auch eine Propstey der regulirten Chorherren S. Augustini mit einer Marienkirche g), welche Peter Gelito, Bischof in Leutomischl, hier gestiftet, Žižka aber 1421 den 28. März zerstöret hat h). Im Jahre 1722 wies Franz Karl Kormaut, Pfarrer in Chelčžicz, eine Summe von 260 fl. an, und setzte fest, daß die von solchem Kapitale abfallenden Interessen pr. 9 fl. 6 kr. unter die armen studierenden landskroner Kinder alljährig zu vertheilen, oder in Ermangelung derselben dem landskroner Spitale zu verabfolgen wären i). Außerhalb der Stadt trifft man ein zur Hälfte eingehendes Schloß, so auf der Karte unter dem Namen Neuschloß vorkömmt, welches nicht von Panilus, einem Herzoge der Hermunduren, wie solches Hagek ohne allen Grund behauptet, sondern von den Hrn. v. Landskron, die allem Ansehen nach zu Anfang des zwölften Jahrhunderts sich in Böhmen seßhaft machten, aufgeführet,

g) LL. Erect. Vol. 5. S. 3. Vol. 7. K. 5. Berghauer in Protom. P. 1. p. 270.

h) Balbin. Misc. L. 4. §. 110. p. 177.

i) Studentenstiftungen in Böhmen S. 61.

ret k), und nach der Zeit von Johann **Adam** Fürsten zu **Lichtenstein** wieder hergestellet worden ist. Aus den Gelehrten kommen hier folgende anzumerken. **Peter Gelito** wurde zu Landskron 1330 von armen Eltern gezeuget. Nachdem er die niedern lateinischen Schulen in seinem Vaterlande zurückgelegt, trat er eine Reise nach Bononien, Perusia und Rom an, erhielt daselbst die Doktorswürde, erwarb sich durch seine ausnehmenden Kenntnisse die Gunst und Hochschätzung bey mehreren fürstlichen Höfen, und wurde bald darauf zum Bischof in Chur, dann zu Leutomischl, endlich zu Magdeburg und letztlich in Ollmütz ernannt. Er starb 1387, und ist in dem Augustinerstifte zu Landskron zur Erde bestattet worden l). Marcus Marci **von Kronland** kam hier 1595 den 13. Juny zur Welt. Er verwandte sich zeitlich auf die Naturforschung, Mathematik und Arzneykunst, machte darin in kurzer Zeit einen ungemeinen Fortgang, und legte sich noch daneben eine gründliche Kenntniß in der lateinischen, griechischen, hebräischen, syrischen, arabischen, spanischen, französischen und wälschen Sprache bey. Nicht lange darauf wurde er zum öffentlichen Lehrer an der hohen Schule zu Prag, und endlich zum Leibarzt an dem Hofe des Kaisers ernannt m).

Geor-

k) Gelasius Dobner Prodrom. p. 76. & Hist. T. 5 p. 443.

l) Berghauer in Protom. P. 1. p. 270. ex autographo.

m) Abbild. böhm. und mähr. Gelehrten 1. Thl. Balbin. Boem. Doct. P. 2.

Georgius Hanuß lebte gegen das Jahr 1613 als Pfarrer an der St. Heinrichskirche in der Neustadt Prag.

2) Joße, Josau, v. 80 N. 3) Sichelsdorf, v. 121 N., mit einer Kirche unter dem Namen des heil. Johann Tauf., die von einem Lokalkapellan administriret wird; liegt an einem unbenannten Bache ganz nahe an den mährischen Gränzen.

4) Lukau, von 124 N., mit einer St. Margarethenkirche, stößt an einen großen Teich, der ohngefähr ¾ Meilen im Umkreise hat.

5) Tirpes, von 52 N., mit einer St. Annakapelle. 6) Ziegenfuß, von 36 N. 7) Klein-Hermigsdorf, von 46 N., mit einer Kapelle unter dem Namen Marien-Empfängniß. 8) Königsfeld, von 44 N., mit einer St. Laurenzikirche. Nächst daran am Fuße eines Berges trifft man ein Gesundbad mit einer Marienhilfkapelle an. 9) Tribitz, von 125 N., mit einer St. Georgikirche, die mit einem Lokalkapellan besetzt ist.

10) Damichsdorf, Thomigsdorf, v. 168 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Johann Tauf. Man gräbt hier eine weiße Erde, deren sich die hiesigen Einwohner statt des Kalks zur Ausweißung ihrer Stuben bedienen. 11) Rudelsdorf, v. 161 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen der heil. Ap. Petri und Pauli. 12) Ribnik, v. 96 N. In den bis jetzt genannten Dörfern herrschet die deutsche Sprache; nun folgen die böhmischen Oerter. 13) Böhmisch-Tribau, Czeska Trzebowa, Boemo-Trebovia, ein Flecken v. 171 N., liegt an dem Bache

Trzebowka 18½ Meile von Prag, und 1½ Meile von Landskron westwärts entfernt, und führet im Wappen einen Hahn, der einen Hut auf dem Kopfe hat. Die Bürger, bey welchen die böhmische Sprache prädominiret, suchen ihre Nahrung hauptsächlich in dem Flachsbaue, Spinnen und Leinwandhandel. In der hiesigen Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Ap. Jakob des Gr. trifft man nächst an der Kirchthüre einen Grabstein, darunter der Hr. Peter Bohdaneczky von Lhotkowa, ehemaliger Besitzer von Landsberg und Böhmisch-Tribau, begraben liegt. Auf dem hier nächst gelegenen Berge gegen Aufgang ist eine Katharinenkirche, aus deren Einkünften drey arme Weibspersonen ernähret werden.

14) Zborž, v. 39 N. 15) Parnik, v. 58 N. 16) Ratzdorf, Rathsdorf, von 96 N., mit einer St. Johann Nep. Kapelle.

17) Nalhütte, so auf der Karte unter dem Namen Olhütten vorkömmt, von 61 N.; liegt an dem Bache Trzebowka, der bey Absdorf aus mehreren Teichen entspringt, und unter Wildenschwert in den Adlerfluß fällt.

18) Wlčzkrle, Wlčzkow, v. 29 N., davon 5 zur Herrschaft Leutomischel gehören. 19) Lange-Triebe, v. 112 N. mit einem Meyerhofe. 20) Herterdorf, v. 38 N. 21) Seibersdorf, v. 48 N. 22) Knappendorf, v. 76 N., ein teutsches Dorf mit einer Kirche unter dem Namen der heil. Ap. Peter und Paul, die mit einem Lokalkapellan, der aus dem Religionsfond gezahlt, und von selbem auch präsentirt

wird,

wird, versehen ist. 23) Groß=Ritte, Rütte, v. 110 N., mit einer St. Magdalenenkirche und einem Lokal=kapellan auf Kosten des Religionsfondes. 24) Klein=Ritte, v. 50 N. 25) Hilbeten, Hilweten, v. 69 N. 26) Gerharticz, ein böhmisches Dorf, so auf der Karte unter dem Namen Gersdorf angemerkt ist, zählt 11 N., das übrige gehört zu der Herrschaft Brandeis königgrätzer Kreises.

27) Wildenschwert, Austi nad Orliczy, Vsci Wilhelmswerth, Austa cis Aquilam, ein Flecken von 254 N., führet im Wappen zwey Thürme, und liegt 13 gem. Meilen von Prag, 1 ½ Meile von Landskron und 1 Meile von Chotzen westwärts entfernt. Die hiesigen Bürger sprechen bloß böhmisch, und erhalten sich nebst einem sehr mittelmäßigen Feldbaue hauptsächlich mit Leinweben, Flachsbaue, Spinnen, Tuchmachen, freyem Weinschanke, wie auch mit starken Roß= und Hornviehmärkten. Man trifft auch in hiesiger Gegend starken Wieswachs an. Die hiesige Dechantkirche führt den Namen Marien Himmelfahrt.

28) Czernowir, ein deutsches Dorf von 51 N. 29) Dreyhofen, v. 16 N. 30) Ober=Lichwe, v. 93 N. 31) Unter= oder Nieder=Lichwe, v. 121 N., und 32) Mittel=Lichwe, Lychwe, welches bey dem Gute Daudleb im königgrätzer Kreise vorkommen wird, machen nur ein deutsches Dorf aus v. 214 N., dergestalten, daß Ober= und Nieder=Lichwe zur landskroner, Mittel=Lychwe aber zur daudleber Herrschaft gehöret. Die hiesige Pfarrad=

ministraturkirche, unter dem Tit. des heil. Nikolaus B. und dem Patronatsrechte der landskroner Grundobrigkeit, ist aber 1780 von Wildenschwert wegen der Beschwerden, die der vorbeyströmende Adlerfluß oft im Jahre verursacht, getrennt, und mit einem Pfarradministrator versehen worden.

33) **Landsberg**, ein böhmisches Dorf v. 14 N., mit einem verfallenen Schlosse, liegt an dem Adlerflusse, und gehörte anfänglich den Herren v. Landsberg; l) dann gelangte selbes an das königsaaler Stift, und letztlich an die Bischöfe zu Leutomischel, wie wir schon bey Landskron S. 92 gemeldet haben. Während den hussitischen Unruhen fiel dieses Schloß dem Hrn. Joh. v. Opočna zu. Im J. 1429 aber bemächtigte sich Joh. Kromiessin desselben, und zerstörte es. m) Nach der Zeit hielt selbes 1437 Zdenek Kostka von Postupicz, n) und letztlich Peter Bohdaneczky v. Chotkowa im Besitze, von dem selbes gegen Anfang des verflossenen Jahrhunderts an Adam den ältern Hrzan v. Harasowa gekommen war. o) 34) **Liebenthal**, ein böhmisches Dorf, obgleich einige hier auch deutsch sprechen, v. 195 N., mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Nikolaus B., die 1765 auf die Veranstaltung des Fürsten Joseph Wenzel v. Lichtenstein von Rothwasser getrennt, und

l) Gelasius Prodrom. Hist. p. 75. Hist. T. 5. p. 443.
m) Bartoss. a. Gelas. Mon. T. 1. p. 160.
n) Ritt. v. Bienenberg böhm. Alterthümer. P. 2.
o) Hammerschm. Pr. Gl. Pr. p. 207.

und mit eigenem Seelsorger besetzt worden ist. Der Boden ist in hiesiger Gegend dermaßen schlecht, daß er kaum 3 Körnlein Nutzen trägt; dieser Ursache wegen bauet man hier insgemein nur Korn, Haber und Erdäpfel an, dafür einige jährlich 10, 30, 40, bisweilen auch, aber selten, 80 fl. lösen. Nicht fern von da liegt der sogenannte Schreiberteich, der alle 3 Jahre einmal gefischt wird. 35) Petersdorf, von 25 N. Hier und in einigen folgenden Dörfern prädominiret schon abermal die deutsche Sprache, wie solches selbst die Benennungen dieser Dörfer anzeigen. 36) Dittersbach, v. 116 N., mit einer Kirche zu St. Johann dem Taufer. 37) Jakelsdorf, von 56 N. 38) Michelsdorf, von 183 N., mit einer St. Nikolaikirche. 39) Böhmisch-Rothwasser, Czermna, von 255 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Georg, und einem Pastor nebst Bethhaus für die Reformirten. 40) Weipersdorf, von 185 N., mit einer Kirche unter dem Namen der Verklärung Christi und einem Lokalkapellan, ein größtentheils böhmisches Dorf, gleichwie 41) Waltersdorf, von 186 N., mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Ap. Jakob, 42) Jamney, v. 143 N. 43) Gabel, Gablon, Jablona ad Aquilam, ein böhmischer Flecken, zählt 90 N., führet im Wappen einen Bären, und liegt an dem Adlerflusse, 20 gem. Meil. von Prag und 2 Meil. von Landskron nordwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Ap. Bartholomäus ist 1663 von

Wil-

Wildenschwert getrennt, und zu einer Pfarrkirche erhoben worden. 44) Worliczka, von 140 N, ein größtentheils deutsches Dorf, mit einer 1778 ganz neu erbauten Kirche unter dem Namen des heil. Johann von Nepomuk; führet den Namen von dem Adlerflusse (Worlicze), der nicht fern von da seinen Ursprung nimmt. 45) Czenkowicz, von 166 N., mit einer St. Laurenzikirche, die seit 1767 von einem Lokalkapellan administriret wird. Die Einwohner dieses Dorfes sprechen größtentheils deutsch, eben so, wie in 46) Neudörfel, Neudorf, welches 74 N. zählt. 47) Deutsch- oder Ober-Hermanicz, von 115 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Georg M., die erst 1752 mit eigenem Pfarrer versehen wurde, durch die Veranstaltung des hierorts gebürtigen, und nachmaligen Domherrn zu Königgrätz, Bernard Lyer, der zu diesem Endzwecke eine Summe von 6935 fl. angewiesen, und bis 1758 baar erlegt hatte. Die hiesigen Einwohner sprechen böhmisch, eben so, wie jene in 48) Wurzelhof, (Hertendörfl, Hertendorf). 49) Herborticz, v. 44 N., welches nach Gedel in Mähren eingepfarrt ist, wie auch 50) Albersdorf, v. 81 N., dann 51) Ober-Jansdorf, von 127 N., und 52) Nieder-Jansdorf, Jonsdorf, von 97 N., sind deutsche Dörfer.

Fi=

Fideikommißherrschaft Leutomischel.

Gehörte zu Ende des zehnten Jahrhunderts dem mächtigen böhmischen Wladiken und Vater des heil. Adalbert, mit Namen Slawnik, dem unser Cosmas den Namen eines Herzogs beylegt a). Nach der Zeit, als eben dieser gleicherwähnte Slawnik im Jahre 981, dessen Gemahlin Strzezislawa aber im Jahre 987 mit Tode abgegangen waren, und deren Sohn Adalbert, ehedem Bischof in Prag, Böhmen auf immer verlassen, und bald darauf im Jahre 996 den 23. April in Preußen gemartert, die übrigen vier Söhne aber schon im Jahre 994 in ihrer Hauptstadt Libicz überfallen, und auf das grausamste getödtet wurden b), fielen allem Ansehen nach die sämmtlichen weitschichtigen Güter des obengemeldeten Slawnik der Krone von Böhmen anheim. Pessina, Balbin und Berghauer behaupten, der Herzog Sobieslaw I. habe diesen ganzen leutomischler Bezirk seinen Anverwandten, dem Brzetislaw und Sobieslaw, Swatopluks Söhnen, verehret; allein wer wird wohl so blind diesen Erzählungen den nöthigen Glauben beymessen, da wir zur Bestätigung dessen keine sichere Urkunden haben, und überdieß noch aus ganz gewissen Nachrichten wissen, daß eben dieser mährische Fürst Brzetislaw von dem Herzoge Sobieslaw I. als ein Störer der allgemeinen Ruhe im Jahre 1128 zu Donin festgesetzet, nicht lan=

a) Cosmas ad A. 981. L. 1. p. 54.
b) Cosmas Metropol. L. 1. ad Annos cit.

lange darauf nach Prag überbracht, und daselbst 1130 geblendet wurde c)? Diesem zufolge blieb diese ganze Herrschaft bey der herzogl. Kammer bis auf das Jahr 1167, in welchem Herzog Wladislaw II. sammt seiner Gemahlin Gertrud laut eines in eben diesem Jahre ausgefertigten Stiftungsbriefes dem in Leutomischel neu eingeführten Prämonstratenserorden folgende Dörfer und Gründe geschenkt hatte: Repine (Rzepnik), Litomisl (Leutomischel), Krzekowicz, Kolodieg und Rzikowicz sammt dem Bache Desna, von Lubna anzufangen, bis an die Brücke auf der sogenannten langen Wiese; den ganzen Wald sammt den Wiesen von Prosek an bis an den Bach Zwitawa; den wöchentlichen Marktzins in Hrutora; das Dorf Hruschowa sammt dem Bache Trstenicze und dem Walde Mokrženicz, das Dorf Swabenicz sammt dem Walde Prosnicz und dem Bache Desna von der obenerwähnten langen Wiese an bis Czerekwicz, dann die Dörfer Paganowicz und Czerekwicz, wie auch die sämmtlichen Wälder, Wiesen und Aecker, bis an den Slaupniczer Bach, und von dannen bis an den Bach Tredowa, das Dorf Domasicz allein ausgenommen d). Von dieser Zeit an blieb dieses Stift in ruhigem Besitze dieser Güter, und zwar auch dann, nachdem der Abt dieses Stiftes zum Bischof ernannt wurde, bis auf die hussitischen Zeiten. Während dieser allgemeinen Landesverwüstung wurden die sämmtlichen ka-

c) Gelasius Dobner Hist. P. 5. p. 41. seq.
d) Urkunde a Gelas. Dobner Hist. T. 5. p. 297.

katholischgesinnten Geistlichen aus Leutomischel verwiesen, und verschiedene unrechtmäßige Besitzer bemächtigten sich der oben erwähnten Stiftsgüter, aus welchen uns folgende bekannt sind: Dionys Boržek von Miletnik; diesem folgte bald darauf Genik v. Wedanicz e); und endlich Wilhelm Kostka von Postupicz, der zwar noch im Jahre 1414 die schuldige Zinsung der Kirche in Postupicz alljährig zu entrichten sich verpflichtet f), nach der Zeit aber sein Augenmerk bloß dahin gerichtet hatte, die sämmtlichen Güter den Kirchen und Klöstern zu entreißen, wie solches von ihm Aeneas Silvius g) mit folgenden Worten bezeuget: Guilielmus Kostka non tam equestri dignitate, quam ecclesiarum direptione insignis. Dessen Nachfolger Johann Kostka verschrieb K. Wladislaw II. 1479 die sämmtlichen nach Leutomischel gehörigen Dörfer um 3000 Ungar. Gulden h). Bohuslaus Kostka bekleidete das Oberstmünzmeisteramt vom 1499. bis auf das 1505. Jahr i). Zu dessen Zeiten ist das leutomischler Stadtthor errichtet worden, worauf die Namen Bohusse Kostka z Postupicz, Justina z Kunstatu mit der Jahrzahl 1536 und folgendem Verse

zu

e) Bartossius a Gelas. Mon. T. 1. p. 167. Balbin. Epitome l. 4. c. 11. p. 476.

f) LL. Erect. Vol. 10. A. 9.

g) Hist. Boem. c. 49.

h) Urkunde MS. a Gelas. Dobner.

i) Adauct. Voigt. Münzbeschr. 2. Thl. 13. St. 4 i. S. 331.

zu lesen waren: His nova progenies coelo provenit ab alto k). Diese jetzt erwähnten Hrn. Kostka von Postupicz waren der Sekte der böhmischen Brüder, die man sonst auch Pikarditen nannte, eifrigst zugethan, und trugen eben darum das Meiste bey, daß die Hülfstruppen, welche die böhmischen Stände vom K. Ferdinand I. wider Friedrichen, Churfürsten aus Sachsen, zugeschickt hatten, plötzlich wieder zurück berufen wurden. Dieser Ursache wegen wurde die Herrschaft Leutomischel nach dem 1547 bey Mühlberg glücklich erfochtenen Siege den Hrn. Kostka von Postupicz entrissen l), und bald darauf an den Hrn. Wenzel Haugwicz von Biskupicz abgetreten, der 1557 und 1561 dem prager Landtage beygewohnet, und 1567 diese Herrschaft an Wratislaw den ältern Freyherrn von Pernstein, Ritter des goldenen Vließes und Oberstkanzler im Königreiche Böhmen, dessen Mutter Katharina eine geborne Kostka von Postupicz war, überlassen hatte. Nach des jetztgemeldten Wratislaw Tode folgte im Besitze dieser Herrschaft dessen Tochter Polexina vermählte von Lobkowicz, welche sie eine Zeit lang genutzt, und endlich 1627 ihres Bruders Johann Sohne Wratislaw dem jüngern von Pernstein mit Bestätigung K. Ferdinands des Zweyten erblich verschrieben hatte. Dieser Wratislaw wurde 1631 bey

k) Ritter von Bienenberg Alterthüm. Böhm. 2. Thl. S. 60.

l) Pessina in Prodr. Moravographiae c. 5.

bey Leipzig von den Schweden erschlagen, und so erlosch in diesem letzten Sprossen das ganze männliche Geschlecht der Freyherren v. Pernstein. Diesem zufolge folgte im Besitze der Herrschaft Leutomischel des verblichenen Wratislaw leibliche Schwester Febronia, oder, wie andere wollen, Frebonia, die im Jahre 1646 den 5. Febr. mit Tode abging, und in der ehemaligen Karmeliterkirche in der kleinen Stadt Prag beygelegt wurde. Laut ihres letzten Willens sollte der Fürst Wenzel v. Lobkowicz, nach dessen Hintritte aber Maximilian Graf v. Trautmannsdorf die Herrschaft Leutomischel Zeit seines Lebens genießen, und wenn diese beyden Herren mit Tode abgingen, dann sollten die sämmtlichen Erben dieser jetzt genannten Herren diese Herrschaft in gleiche Theile untereinander theilen; weil aber der Fürst Lobkowicz und der Graf Trautmannsdorf im Jahre 1649 den 11. August einen Vertrag unter einander getroffen haben, laut dessen die Herrschaft Leutomischel dem Grafen Maximilian v. Trautmannsdorf und dessen Erben allein verbleiben sollte, m) diesem zufolge blieb dieses Geschlecht im Besitze dieser Herrschaft bis auf den Reichsgrafen Wenzel v. Trautmannsdorf, der 1753 das Zeitliche segnete, und die sämmtliche Herrschaft Leutomischel dem Joh. Bapt. Grafen v. Waldstein, der sich mit einer Gräfin v. Trautmanns-

m) Ritter von Bienenberg böhm. Alterthüm. 2. Thl. S. 45—61.

mannsdorf vermählte, erblich verschrieb. Nachdem aber dieser Joh. Bapt. in den Kapuzinerorden getreten war, folgte ihm im Besitze dieser Herrschaft dessen jüngster Sohn, der jetzige Besitzer derselben, Georg Christian Reichsgraf v. Waldstein und Wartenberg, Erbvorschneider im Königreiche Böhmen, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer. Die Nahrung des hiesigen Landmannes besteht in einem mittelmäßigen Ackerbaue, im Spinnen und Leinwandhandel. In den Dörfern, welche zwischen Neuschloß, Hohenmauth und Slaupnicz liegen, wird insgemein böhmisch gesprochen, in jenen aber, welche an die mährischen Grenzen stoßen, prädominiret die deutsche Sprache. Her gehören:

1) Leutomischel, Leitomischel, Litomissle, Litomisslium, eine Stadt mit Mauern, davon im dreyzehnten Jahrhunderte die ganze herumliegende Gegend den Namen des leutomischler Bezirkes geführet hat, führet im Wappen eine doppelte weiße Lilie im rothen Felde, zählt in der Stadt selbst 208 N., davon 8 der leutomischler Herrschaft zugehören, in der Ober- und Untervorstadt aber 261 N., davon 53 zur Herrschaft Leutomischel gehören, ist mit einer k. k. Poststazion versehen, von wo 1 ½ Post bis Zwittau in Mähren, wohin die Poststazion von Kegelsdorf vor wenigen Jahren übertragen wurde, und 1 Post bis Hohenmauth gerechnet wird, und liegt an dem Bache Laučzka, 20 Postmeilen oder 13 gem. Meilen von Prag, 2 Meilen von Hohenmauth, und

eben

eben so viel von Policzka, und 3 Meilen von Landskron entfernt. Die hiesigen Bürger sind sowohl der deutschen als auch der böhmischen Sprache kundig, und suchen ihre Nahrung hauptsächlich im Brandweinbrennen, wie auch im Leinwand-, Getreid- und Saamhandel. Im Jahre 1259 fertigte Przemysl Ottokar II. einen Majestätsbrief aus, kraft dessen er der Stadt Leutomischel alle jene Vorrechte und Freyheiten, deren die königl. Städte in Böhmen genießen, einräumte, und sprach die Bürger sammt ihrem ganzen Vermögen im Jahre 1263 dergestalten von aller weltlichen Gerichtsbarkeit los, daß selbe bey keinem andern, als bey dem leutomischler Abte, vor das Gericht geladen werden dürften. Diese und mehr andere der hiesigen Stadt, theils von den Landesfürsten, theils von den ehemaligen Besitzern mitgetheilten Freyheiten sind 1454 vom K. Ladislaw, und 1490 von Wladislaw II. bestätiget worden. n) Mittelst solcher herrlichen Begünstigungen wurden die hiesigen Bürger allezeit mehr und mehr angefeuert, ihre Vaterstadt durch manche wohl getroffene Anstalten empor zu bringen, und ihr gesegnetes Vermögen zum Nutzen ihrer Nachkommenschaft namhaft zu vermehren; allein jene traurigen Schicksale, denen sie zu wiederholtenmalen unterliegen mußten, vereitelten ihr ganzes Vorhaben. So rückten im Jahre 1421 die Prager

n) Archiv. Zwittaviense Urkunden in MS. a. Gelas. Dobner.

ger vor die Stadt Leutomischl, bemächtigten sich derselben in kurzer Zeit, und traten selbe an Dionys Borzek v. Miletnik ab, der ihnen nicht nur beypflichtete, sondern auch in allen Unternehmungen thätige Hülfe leistete. Das Schloß aber wurde noch allemal durch eine tapfere Gegenwehre der Katholiken vertheidiget, bis endlich 1425 den 9. März die Waisen, obgleich mit ihrem eigenen großen Schaden, dasselbe eroberten, und die sämmtliche Besatzung sammt allen denen, die sich dahin geflüchtet hatten, ohne allen Unterschied des Geschlechtes oder Alters auf das grausamste ermordeten. o)

Das darauf folgende Jahrhundert in den Jahren 1540, 1546 den 8. May, 1560 den 5. März, p) dann zu unsern Zeiten 1769 und 1775 den 8. Sept. ist ein beträchtlicher Theil der hiesigen Stadt in die Flamme gerathen, wodurch die Dechant- und Spitalkirche sammt dem Piaristenkollegio, dem Schlosse und Rathhause eingeäschert wurden. Im Jahre 1781 den 18. August zog ein fürchterliches mit Hagel vermengtes Wetter über die Stadt Leutomischel her. Bald darauf stürzte bey schrecklichem Donnern und Blitzen ein gewaltiger Wolkenbruch herab; das Wasser stieg alsogleich selbst auf dem Marktplatze 3 bis 4 Ellen hoch,

o) Anonym. rerum Boem. Scriptor T. 2. p. 467. C. Pulkava a. Gelas. Mon. T. 4. p. 163. Paprocky de Urb. p. 231. Balbin. Epitome p. 234. Miscell. L. 3. c. 21. p. 259.

p) Lupac.

hoch, die Stadtmauer wurde auf einigen Orten niedergerissen, mehr als 40 Personen aus der Stadt giengen bey diesem Vorfalle zu Grunde, gegen 30 Häuser und kleine Gebäude wurden durch die heftige Wasserfluth weggeschwemmt, und nebst unzähligen Schaafen, Ochsen, Pferden und Menschenleichen fortgerissen. Bey der herrschaftlichen Mühle, welche itzt an einen Bürger Namens Anton, Niemetz erblich verkauft ist, lag alles von Ertrunkenen voll, wozu man keinen Zutritt finden konnte wegen einer großen Last des daselbst zusammen gehäuften Holzes, und der gräuliche Gestank der Fäulniß fieng schon an durch die schwüle Witterung sich in der ganzen Gegend zu verbreiten. Was an Wein, Bier, Brandwein, Gewürze und andern Kaufmanns- und Apothekerwaaren in Gewölben verborgen lag, gieng alles in einem Tage zu Grunde. Jedermann behauptet, der bey diesem traurigen Vorfalle erfolgte Schaden wäre noch zehnmal größer gewesen, als jener, den die Stadt durch die 1775 weit und breit um sich greifende Feuersbrunst erlitten hatte. Unzählige Leute sind hierdurch an den Bettelstab gebracht worden, und die Herrschaft allein hat gewiß einen Schaden gelitten, der sich über 60000 fl. erstreckte. Der benachbarte hochwürdigste Bischof Johann v. Hay säumte keineswegs, diesen bedrängten Leuten mit einer thätigen Hilfe beyzuspringen, und schickte ihnen alsogleich nebst einem trostvollen Schreiben zwey Wägen voll Fleisch, Brod und Erbsen, und überdieß noch ein andermal

eine

eine Summe Geld von 1000 fl. zu. Beyde Uebersendungen wurden mit einem Schreiben begleitet, deren erstes an den Stadtprimator, und das zweyte an den Stadtrath gerichtet war. Unter die ansehnlichen Gebäude kann man hier billig folgende rechnen:
1) Das prächtige herrschaftliche Schloß. Schon auf das Jahr 981 machet unser Kosmas die Erwähnung von einem Schlosse, welches hier nächst einem Walde errichtet war; ob aber dieses Schloß an eben diesem Orte, wo das jetzige aufgebauet ist, oder aber anders wo gestanden sey, ist mir unbekannt. So viel ist indessen gewiß, daß an eben diesem Orte, wo das jetzige Schloß stehet, der Herzog Bržetislaw II. eine mit hinlänglichen Priestern und Kirchendienern, keineswegs aber mit den Benediktinermönchen, wie sich Miechovius q) und Balbin r) beygehen ließen, versehene Kirche angelegt, der Herzog Sobieslaw I. aber selbe um ein Merkliches erweitert, und mit neuen Einkünften vermehrt habe s). Wladislaw II. faßte endlich auf Einrathung des Ollmützer Bischofs Heinrich Zdik den Entschluß, bey dieser Kirche Prämonstratenser Geistliche einzuführen, brachte auch sein Vorhaben im Jahre 1145 laut des 1167 ausgefertigten Stiftungsbriefes zu Stande, und legte diesem Orte den Namen des Berges Oliveti bey, weil diese Gegend mit jenem in dem gelobten Lande situirten Berge viel

q) Hist. Pol. l. 4. c. 23.
r) In Epit. p. 254.
s) Gelas. Dobner Hist. T. 5 p. 41. seq

viel Aehnliches haben sollte t). Aus den ersten Aebten, welche sammt den übrigen Geistlichen allem Ansehen nach vom Strahof aus Prag herberufen wurden, sind uns folgende bekannt: Johann Deocarus, gegen das Jahr 1167, Mislenus gegen das Jahr 1185 und 1201 u); diesen setzen noch andere hinzu die folgenden: Germanus gegen das Jahr 1221, Walterus 1226, Hermannus 1249, Stephanus 1268, Ulricus 1293 und 1295, Conradus 1324. Nach der Zeit aber wurde 1334 die hiesige Stiftskirche auf die Veranstaltung Karls des IV. noch als Markgrafen von Mähren mit Genehmhaltung des Pabstes Clemens VI. zu einer Domkirche, die sämmtlichen Mitglieder dieses Stiftes zu Domherren, und Johann Abt von Klosterbruck zum ersten Bischof erkläret x). Zu diesem Ende trat der prager Erzbischof 180, der ollmützer Bischof aber 30 Pfarrkirchen nebst den Filialkirchen und der sämmtlichen regulirten Klerisey an das neuerrichtete Bisthum in Leutomischel ab, welches abermal

P.

t) Chron. Vincentii a. Gelas. Mon. T. 1. p. 32. Chronogr. Siloensis ibidem p. 84. Anonymus ibidem T. 3. p. 47. Pulkava ibidem p. 162. 191.

u) Gelasius Dobner Hist. T. 5. p. 298 et 565.

x) LL. Erect. Vol. 5. S. 3. Appendix. Chron. Bartoss. a. Gelasium Monum. T. 1. p. 211. Pulkava ibidem T. 4. p. 131. Balbin Misc. L. 5. Vol. 2. T. 1.

P. Clemens VI. laut einer 1351 den 12. April ausgefertigten Urkunde bestätiget hat, die bey unserm Berghauer y) ausführlich vorkömmt. Die Bischöfe, welche dieser Kathedralkirche vorgestanden sind, waren folgende:

I. Johann I. ehedem Abt zu Klosterbruck, krönte sammt dem prager Bischofe Karl IV. zum König von Böhmen z). Er starb gegen das Jahr 1354, und wurde in der hiesigen Kathedralkirche begraben aa). Diesem folgte

II. Johann II. de novo foro oder von Neumarkt, ehedem ein Mitglied des hiesigen Stiftes, bekleidete die Stelle eines Hofkanzlers bey K. Karl IV., wurde 1364 zu dem ollmützer Bisthum befördert, stiftete zu Leutomischel ein Kloster Eremitarum S. Augustini sammt einer Kreuzkirche, darin er auch 1380 beygelegt wurde bb).

III. Nicolaus, ehedem Propst an der prager Domkirche bey St. Veit, starb aber das nämliche 1364. Jahr, ehe er noch den Besitz von dem hiesigen Bisthum genommen hatte cc).

IV.

y) In Protom. P. 1. p. 255. Cruger. in Sacris Pulver. 4. November.

z) Anonym. rerum boem. Scriptor T. 2. p. 449.

aa) Pulkava l. c. p. 162. Diplom. Mansionariorum XXIX. a. Gelas. Mon. T. 3. p. 376. sub nomin. Lutomericensis loco Litomisliensis.

bb) Berghauer l. c. p. 267. Crugerius l. c.

cc) Ibidem.

IV. Albert v. Sternberg, vormals Dechant am Wischehrad, wurde 1364 zum Bischofe von Leutomischel, und dann 1370 den 13. July zum Erzbischofe von Magdeburg ernannt. dd) Diesem folgte

V. Petrus Gelito, von dem wir schon bey Landskron geredet haben. Dieser hat die von seinem Vorfahrer festgesetzte Abgabe, welche die Leitomischler alljährig an Haber und Hühnern dem Erzbischofe zu Magdeburg abliefern sollten, abgeschafft und für ungültig erklärt. ee) Bald darauf aber, weil der oberwähnte Albert der deutschen Sprache nicht genug kundig, und eben darum den Magdeburgern nicht anständig war, verwechselte er mit Petrus Gelito das magdeburger Erzbisthum, und kehrte 1373 wieder zu seinem bischöflichen Sitze nach Leutomischel zurück. Albert war ungemein geneigt dem Abte Neplacho und dem ganzen Benediktinerstifte in Opatowicz, und brachte mit sich nach Leutomischel die Reliquien des heil. Mauritius und den Leib des heil. Victorinus M., den K. Otto I. der Stadt Magdeburg verehret hatte. Er legte auch 1371 zu Sternberg in Mähren eine Kirche unter dem Titel Marien Verkündigung und ein Stift für die Chorherren St. Augustini an, und widmete hiezu die Dörfer Weyssowicze und Stadlo. Letztlich stiftete er 1378 ein Karthäuserkloster zu Trczek nahe bey Leutomischel

dd) Ibidem & Codic. Diplom. Morav. a. Gelas. Dobner Mon. T. 4. p. 370.

ee) LL. Erect. Vol. 1. F. 6.

unter dem Namen Rubus B. Virginis, starb 1380 den 14. Jäner, und wurde zu Sternberg in der von ihm erbauten Kirche zur Erde bestattet. ff) Nach dessen Hintritte faßte K. **Wenzel IV.**, der noch zu solchen Zeiten die wahren Verdienste nach ihrem Werthe zu schätzen wußte, den Entschluß, den heil. **Johann v. Nep.** von der Pfarrey bey **St. Galli** in der Altstadt **Prag** als Bischof nach **Leutomischel** zu befördern; allein die äußerste Demuth dieses frommen Mannes gestattete nicht, daß er diese Würde, noch die erledigte Propstenstelle am **Wischehrad** annehmen wollte. gg) Diesem zufolge wurde

VI. **Johann III.** mit dem Beynamen Sobieslawek, Kaisers **Karl IV.** Bruders Sohn, ehedem Propst am **Wischehrad**, zum Bischofe von **Leutomischel** ernannt, und zugleich berechtiget, die Propstey am **Wischehrad** zu behalten. Er verwaltete dieses Bisthum bis auf das Jahr 1388, in welchem er vom Papste Urbanus VI. zum Patriarchen von Aquileja ernannt wurde, wo er auch im Jahre 1400 den 25. Febr. mit Tode abging. Diesem folgte

VII. **Johann IV.**, der 1400 das Zeitliche gesegnet hat; dann

VIII. **Johann V.** de Praga auch Ferreus genannt, ehedem Lehrer der heil. Schrift und der geistli-

ff) Berghauer. Cruger. l. c. Urkunden Codic. Diplomat. Morav. a. Gelas. Mon. T. 4. p. 575.

gg) Berghauer l. c. p. 196. ex MS. Cod. distrib. 19 Cal. Febr.

lichen Rechte an der hohen Schule zu **Prag**, bald darauf Domherr und Propst am **Wischehrad**, wurde 1400 zu dieser bischöflichen Würde befördert. Im Jahre 1406 aber ist er zum Bischofe von **Ollmütz**, und endlich 1418 vom Papste Martinus V. zum Kardinal ernannt, und berechtiget worden, das leutomischler Bisthum gleichfalls zu administriren. Er wohnte der Kirchenversammlung zu **Konstanz** bey, und starb zu **Gran** 1430 den 9. Okt. hh) Zu dessen Zeiten bemächtigten sich die Akatholiken der sämmtlichen bischöflichen Güter, wie wir schon oben gesehen haben. Ungeachtet dessen folgte ihm dennoch nach

IV. **Albertus**, sonst Aleß genannt, der zwar schon 1406 nach dem Hintritte des **ollmützer** Bischofs **Wenzel Kralik** von einigen Domherren daselbst wider den oberwähnten **Johann** de Praga zum Bischof von **Ollmütz** gewählt wurde, und weil ihn K. **Wenzel** IV. und der prager Bischof **Konrad** hierin unterstützten, auch einige Verträge als Bischof von **Ollmütz** und **Leutomischel** im Jahre 1420 unterzeichnet hatte; ii) weil aber die Wahl des **Johann** de Praga auf der Kirchenversammlung zu **Konstanz** für rechtmäßig erklärt worden, mußte sich der oben gemel-

hh) Urkunden in Codice Diplom. Morav. a. Gelas. Dobner Monum. T. 4. p. 405. Berghauer & Cruger. l. c. Hist. S. I. L. 5. p. 457.

ii) Urkunde a. Gelas. Monum. T. 4. p. 412. Bartossius ibidem T. 1. p. 202. Augustinus in catalogo episcoporum Olomucensium p. 285.

meldete Albert die Lust vergehen lassen, sich ferner für den Bischof von Ollmütz und Leutomischel auszugeben. Mittlerweile nachdem die hussitischen Unruhen einigermaßen im Lande gestillet worden, fiel man auf den Gedanken, das durch die Taboriten zerstörte Bisthum in Leutomischel wieder herzustellen, und den unermüdeten Verfechter der katholischen Grundsätze und Domherrn an der prager Kathedralkirche bey St. Veit, Paul Židek, denselben als Bischof vorzustellen; allein, weil die Besitzer der ehemaligen bischöflichen Güter sich keineswegs zur Rückstellung derselben bequemen wollten, blieb die ganze Sache ohne fernere Wirkung bey dem guten Vorhaben allein. kk) Nach der Zeit, da sich die Glaubenslehre der böhmischen Brüder durch die Veranlassung der Herren Kostka v. Postupicz auch in der hiesigen Stadt ausgebreitet hatte, nahm die hiesige zahlreiche Gemeinde der Brüder den berühmten Johann Augusta, der mit Luthern und Melanchton in einem immerwährenden Briefwechsel stand, zu ihrem Senior auf. Diese Stelle bekleidete er bis zur Zeit Ferdinands I., der 1547 einen öffentlichen Befehl ergehen ließ, kraft dessen die sämmtlichen böhmischen Brüder des Landes verwiesen, und ihre geistlichen Vorsteher aller Orten festgesetzt werden sollten. So bald diese Verordnung unserm Augusta zu Ohren kam, machte er sich bey Zeiten aus dem Staube, und hielt sich bald zu Brandeis

kk) Abbild. der böhm. und mähr. Gelehrten 3. Thl. 6. S.

deis an dem Adlerflusse, bald zu Reichenau, bald in andern von seinen Glaubensgenossen bewohnten Oertern unter der Kleidung eines Bauers verborgen auf, wurde aber endlich dennoch erkannt, und sammt seinem Gefährten Jakob Bilek gefesselt nach Prag, von dannen aber nach Bürgliz überbracht ll).

An eben diesem Orte, wo ehedem die bischöfliche Residenz sammt der Kathedralkirche stand, führte Johann Kostka v. Postupicz ein festes Schloß auf, wozu ihm von K. Wladislaw II. im Jahre 1477 1000 ungarische Gulden bewilliget wurden mm). Wratislaw v. Pernstein stellte im Jahre 1568 das Schloß wieder her, und brachte selbes 1573 zu Ende, wie solches aus dessen und seiner Gemahlin Marie Mauriquez de Lara, einer Grande d'Espagne, über das Schloß gesetzten Wappen und Aufschrift zu ersehen ist nn). In diesem Schlosse ist eine wohlangelegte Kapelle, die im Jahre 1577 den 25. July durch den prager Erzbischof Anton Mohelniczky unter dem Namen des heil. Augustinus und dessen Mutter Monika feyerlich eingeweiht worden ist. Der oben erwähnte Wratislaw v. Pernstein der Aeltere, Herr auf Towačzow, Plumlau und Leutomischel, kam 1530 den 9. July in Mezericz zur Welt oo), starb 1587 den 20. Oktober, und wurde in der prager Domkirche

in

ll) Abbild. der böhm. und mähr. Gelehrten 2. Thl.

mm) Urkunde MS. a Gelas. Dobner.

nn) Ritter von Bienenberg Alterthüm. 2. Thl. 61. S.

oo) Lupac.

in der Pernsteinischen Kapelle beygelegt pp). 2) Die schöne Dechantkirche unter dem Namen der Kreuzerhöhung. An diesem Orte stiftete, wie wir schon oben gemeldet haben, Johann v. Neumarkt im Jahre 1356 ein Augustinerkloster sammt einer Kreuzkirche und einer Margarethenkapelle, wie solches noch heut zu Tage die nächst an der Sakristey stehende Kapelle ausweiset qq). In dieser Kirche trifft man eine prächtige Grabstätte mit folgender Aufschrift an:

AETERNAE. MEMORIAE

IACOBI. COMITIS. DALTON. E. GENTE. MILTOWNIA. BARONUM. DE. RATHCONRATH. HIBERNI CENTUR. IN. EXERC. IMP. CAES. LEG. XIX. PANNON. INVICTAE. DALTONIAE. QUI. IN. EXPUGNANDA. HABELSWERTA. COMITAT. GLAC. URBE. DUM. EVOCATOS. COHORTIUM. AUG. IN. HOSTES DUCIT. PERRUPTA. URBIS. PORTA. IPSE. ANTE. ORDINES. TORMENTI. TELO. PROSTRATUS. HIC. IACET. ADITU. SUIS IN. URBEM. SIBI. AD. IMMORT. GLOR. PATEFACTO. XV. CAL. FEBRUAR. MDCCLXXIX. VIXIT. ANN. XXII. INGENTI. RELICTO. APUD. COMMILITON. SUI. DESIDERIO.

RICHARDUS. COM. DALTON. OLIVER. FIL. BARO. DE. RATHCONRATH. PROPRAET. IN. EXERCITU. IMP. CAES. LEGAT. AUG. LEGAT. LEG. XIX. PANNONICAE. INVICTAE. NEPOTI. DULCISSIMO. B. M.

FAVE.

pp) Berghauer l. c. p. 276.

qq) Reiffenstuel l. c.

FAVE. QUI. LEGIS. CINERI. ADOLESCENTIS. FORTISSIMI. PRO. PATRIA. ET. OPTIMIS MAXIMISQUE. PRINCIPIBUS. BELLO. ANTE. DIEM. EXTINCTI.

3) Die prächtige Kirche unter dem Titel der Mutter der Gnaden, sammt einem Kollegio und einem vormals sehr zahlreichen Gymnasio, welches Frebonia Helena Eusebia Gräfin von Pernstein im Jahre 1640 den 3. September angelegt, und die Väter der Frommen Schulen dabey gestiftet hatte. Die kurz bevor erwähnte Stiftskirche ist 1720 auf die Veranstaltung des Wenzel Grafen von Trautmannsdorf um ein vieles erweitert, in dreyzehn Jahren zu Stande gebracht, und mit einem prächtigen Altarblatt des gekreuzigten Heilands, welches 300 Dukaten gekostet hat, und in der letzten Feuersbrunst im Rauche aufging, beschenket worden. Hier liegt begraben Johann Friedrich Graf v. Trautmannsdorf, Maximilians Sohn, Freyherr von Gleichenberg, Negau, Burgau und Tatzenbach, Herr auf Leutomischel, Brandeis am Adlerfluß, Brzezan, Biela, Peczka, oberster Landeskämmerer im Königreiche Böheim. Er starb 1696 den 4. Februar. Dann Wenzel Graf von Trautmannsdorf. Bis auf das Jahr 1753 ist bey diesem Gymnasio auch die Philosophie öffentlich gelehret worden. Die oben erwähnte Stifterin, Frebonia Gräfin von Pernstein, wies noch über dieß alljährig 58½ Strich Korn an, daraus 4368 Laib Brod gebacken, und unter die armen studiren-

direnden Knaben wöchentlich vertheilet werden sollten. Diese Knaben sind verbunden, wöchentlich nach der Austheilung dieses Brods dreymal das Gebeth des Herrn und den englischen Gruß zu bethen rr). Im Jahre 1761 den 12. August verschrieb Rosalia Kautschin dem hiesigen Piaristenkollegio 400 fl., welches Kapital Katharina Prochaskin im Jahre 1775 den 14. März noch mit 100 fl. vermehrte, mit solcher Bedingung, damit die hiervon jährlich abfallenden Interessen pr. 20 fl. unter die armen studirenden Knaben ausgetheilet würden ss). Unter den gelehrten Männern verdienen hier vorderst angemerkt zu werden: Wenceslaus Brosius, Dechant in Leutomischel, machte sich hauptsächlich durch seine Predigten bekannt, deren er einige 1591 drucken ließ, und dem Udalrich Felix von Lobkowicz gewidmet hat. Johann Czerny legte ein prächtiges Kräuterbuch 1515 auf. Nikolaus Schuld von Semanina, Lehrer an der hohen Schule zu Prag, dann Dekan der philosophischen Fakultät, von welchem Lupacius also schreibt: Illustre Gymnasii Pragensis, nostraeque patriae lumen: Er war nicht minder in der hebräischen Sprache, als auch in den philosophischen und mathematischen Wissenschaften wohl erfahren, und gab vom 1520. Jahre bis nahe an seinen Tod die mathematischen Ephemeriden heraus. Es ereignete sich

rr) Studentenstiftungen S. 105.
ss) Ibidem S. 56.

sich von ungefähr, daß er eben in diesen Ephemeri den den frühzeitigen Tod des K. Ladislaw vorsagt, und sich hiedurch einen großen Ruhm in der Astronomie erwarb. Er starb 1557 den 23. April zu Prag, und wurde in der Kirche **Marien an der Wiege** zur Erde bestattet tt). Nicolaus de Litomisl. Wenceslaus Litomislius, Dechant an der St. Apollinarkirche zu Prag uu).

Aus dem Orden der frommen Schulen haben sich folgende Mitglieder in verschiedenen Fächern der Wissenschaften ausgezeichnet, die ehedem an dem hiesigen Gymnasium als öffentliche Lehrer angestellt waren:

Joannes xx) a S. Mar. Magdalena, kam zur Welt zu Kremsier in Mähren, und nahm das Ordenskleid noch bey Lebzeiten des Ordensstifters Joseph v. Kalasanz an; als aber die zu solchen Zeiten vom päpstlichen Stuhle noch nicht bestätigte Kongregazion der frommen Schulen wieder aufgelöset wurde, lebte unser Johann zu Freyberg in Mähren als ein Weltpriester. Nach der Zeit, da der Papst Alexander VII. dieses Institut unter dem Namen des Ordens Clericorum regularium Scholarum Piarum förmlich bestä-

tt) Lupac. 23. Apr.

uu) Balbini Boem. docta P. 2.

xx) Zu solchen Zeiten führten die Mitglieder dieses Ordens noch keine Geschlechtsnamen, welches erst später, und zwar nicht ohne Ursache, um viele Irrungen zu vermeiden, durch ein Generalkapitel bey diesem Orden eingeführet worden ist.

stätiget hatte, kehrte er abermal in den Orden zurück, und starb zu Nikolsburg in Mähren im Jahre 1660 im 73. Jahre seines Alters. Er verfaßte ein Werk unter dem Namen: Scholæ Piæ, seu de origine, progressu, instituto, & utilitate Piarum Scholarum — ad invictissimum Vladislaum IV. Poloniæ Begem. Cracoviæ 1646 in 4to. Dann Vitam Ven. Glycerii Landriani ex iisdem Scholis Piis.

P. Melchior Eustachius a. S. Antonio unterrichtete eine Zeit lang die Ordenszöglinge in der Gottesgelehrtheit, dann wurde er als Vice-Rector zu Nikolsburg, und endlich Assistens provincialis ernannt; er schrieb Coronam Stellarum XII, seu illustrium XII. Tractatuum Theologicorum synopsim. A. 1699. in 4to.

P. Georgius Michael a Jesu Maria, starb im Jahre 1694, und hinterließ ein Werk unter dem Titel: Relatio brevis de vita & gestis Venerabilis viri Josephi Calasantii — ad serenissimum Ducem Saxo-Lauenburgicum. Pragæ 1688 in 8vo.

P. Augustinus Thomas a. S. Josepho, war gebohren im Jahre 1646 zu Auspitz in Mähren. Nachdem er das Ordenskleid angenommen hatte, legte er sich vorzüglich auf die Mathematik, und brachte es in kurzem ohne alle Anleitung so weit, daß er seine Wißbegierde nicht nur aus den neuern mathematischen Schriftstellern, sondern auch aus den ältesten Quellen und Schriften des Euclides, Apollonius Pappus u. a. m. täglich geschärft und ausgerüstet hatte. Die geschickte

Auf-

Auflösung verschiedener mathematischen Aufgaben, die von einigen Akademien öffentlich ausgesetzt wurden, verschaffte ihm die Gelegenheit, seinen Scharfsinn und Stärke in diesem Fache an Tag zu legen, um sich die Gunst und Freundschaft vieler gelehrten Männer, ja selbst auch die Hochachtung, welche ihm der große Leibnitz bezeigte, zu erwerben. Zu gleicher Zeit lebte auch der böhmische Kavalier Ferdinand Ernest Graf v. Heberstein, der sich durch seine Einsicht in die mathematischen Wissenschaften, und vorzüglich durch das Werk, welches er über die Größenlehre schrieb, einen großen Namen erwarb. Er sah einige analytische Versuche, welche unser Augustin dem zu solchen Zeiten berühmten Mathematiker und öffentlichen Lehrer an der hohen Schule zu Prag zuschickte, und war über den Scharfsinn und die Genauigkeit der Beweise, die in den sämmtlichen Schriften unsers Augustin herrschten, so entzückt, daß er von dieser Zeit an eine genaue Freundschaft durch einen ununterbrochenen Briefwechsel viele Jahre hindurch mit ihm unhielt. Eine ähnliche Achtung erwies demselben auch Julius Franz, Herzog von Sachsen-Lauenburg, und Karl Fürst von Lichtenstein welche bey dem Provinzial des Ordens auswirkten, daß sich Augustin, so lange selbe auf ihren Güter wohnten, ebenfalls daselbst aufhalten mußte. Selbst K. Karl VI., der schon vieles von unsers Augustins Gelehrsamkeit vernahm, berief ihn nach Wien, wo er sich einige Jahre aufgehalten, und durch die Errichtung mancher

cher künstlichen Maschinen den vollkommenen Beyfall des Hofes erhalten hat. Er starb in einem rühmlich erreichten hohen Alter plötzlich am Schlagflusse zu Horn in Oesterreich, wo er als Vice-Rektor angestellt war. Seine gedruckten Werke sind: Metamorphosis geometrica proportionum vinculis expedita. Zu Wildberg in Oesterreich 1690 in 4to. Eine Sammlung lateinischer Briefe mathematischen Inhalts. Prag 1713 in 8. Eine analytische Aufgabe ($bx + 1 = yy \ldots$), welche Leibnitz im Jahre 1716 unserm Augustin zur Auflösung zugeschickt hatte. Er that es, da er schon bereits in einem sehr hohen Alter, und der älteste in seiner Provinz war. Verschiedene mathematischen Schriften, Aufsätze, Briefe u. dgl. m. von ihm verfasset, findet man noch in verschiedenen Bibliotheken seines Ordens. yy)

P. Martinus Schubart a St. Brunone, gebohren 1662 zu Wien in Oesterreich, besaß eine ungemeine Fähigkeit zur Poesie, und eine außerordentliche Fertigkeit in der geistlichen Beredsamkeit. War Rektor zu Wien 6 Jahre, Superior zu Rastadt 14 Jahre. Von da ging er nach Nikolsburg, da er schon ein ziemlich hohes Alter erreicht hatte, und starb daselbst am Podagra 1733 den 22. August im 71. Jahre seines Alters. Er machte folgende Werke durch den Druck bekannt:

Astraea

xx) Abbild. der böhm. u. mähr. Gelehrten. 2 Thl.

Astræa Index asseclarum mundi ad coelestes agni nuptias admitti postulantium — seu Elegiarum libri tres cum Fig. Brunae 1697. in 8vo.

Vertumnus Vanitatis, sive certamen metricum super quibusdam symbolis mundanae vanitatis. Brunae 1697. in 8vo.

Idem liber auctus, & figuris aeneis ornatus, Aug. Vind. 1725. in 12mo.

Barbitum quinquaginta chordarum e praefixo themate: *Encomium Poeseos* quindecim millia accommodata lirae plerumque carmina — variabili odario canens, sonansque. Viennae 1715. in 12mo.

Valerii Maximi Dictorum, factorumque memorabilium versibus expositorum libri IX. Rastadii 1722. in 8vo.

P. Innocentius Braunhoffer a S. Clemente, kam zu Auspitz in Mähren 1660 zur Welt, und wurde 1678 in den Orden aufgenommen. Er verlegte sich vorzüglich auf die Poesie, Redekunst und Geschichtskunde, und sammelte sich auch in diesen Stücken die vollkommensten Kenntnisse. Er stand in vielen Kollegien seines Ordens als Rektor vor, und wurde endlich einstimmig zum Provinzial ernannt. Die zahlreiche Bibliothek in dem Kollegio zu Nikolsburg hat ihm sein Daseyn zu verdanken, weil er zu deren Anlegung und Unterhaltung sein ganzes Erbtheil gewidmet hatte. Er starb eben daselbst 1728 den 28. May, und hinterließ folgende Werke: Andächtige Gedanken über das Leiden und Sterben Jesu

Christi,

Christi, in gebundener und ungebundener Rede. Wien 1707 in 8.

Meditationes supra novissima in singulos mensis dies distributa, ex Italico in Latinum translata. Viennae 1722. Editio Secunda cura P. *Aegidii Hecbta a S. Ferdinando*, Olomucii 1726. in 8.

P. Lucas a S. Edmundo, war zu Mainz im Reich 1651 geboren, nahm das Ordenskleid 1668 an, stand vielen Kollegien in Pohlen und Hungarn als Rektor vor, starb zu Nikolsburg im Jahre 1701 den 24. März, und schrieb: Vitam Poeticam, seu Institutiones Poeticas. Tyrnaviae 1693 in 8. Dann Arithmeticum Practicum, Tyrnaviae 1697. 8.

P. Medardus Spaninger a S. Procopio ist zu Schlackenwerth 1669 geboren, und 1685 in den Orden aufgenommen worden. Seine erhabenen Kenntnisse in der hebräischen und griechischen Sprache, wie auch in der Mathematik, bewogen den Markgrafen von Baden dahin, daß er ihn an seinen Hof berief, und seine Söhne dessen Unterrichte übergab. Er starb zu Schlackenwerth an der Wassersucht 1737 den 16. August, und hinterließ ein gedrucktes Drama von dem egyptischen Joseph. Seine übrigen Werke liegen noch meistens in Manuskripten.

P. Athanasius Langer a S. Josepho kam 1650 zu Landskron in Böhmen zur Welt, trat 1668 in den Orden, verlegte sich vorzüglich auf die höhere Mathematik, unterrichtete mehrere Ordenszöglinge in eben dieser Wissenschaft, und stand vielen Kollegien

sei-

seines Ordens als Rektor vor. Man erzählet von diesem Manne als eine seltene Begebenheit Folgendes: Als er im Jahre 1711 zu Leutomischel an seiner letzten Krankheit schwer krank lag, hieß er einen seiner jungen Ordenszöglinge Eugenium Sebastiani v. Czastalowicz das Aequinoctium verum nach den von ihm selbst verfertigten Tabellen berechnen. Dieser gehorchte, und brachte für den leutomischler Meridian den 19. März, 4 Stunden und 56 Minuten früh zum Produkte hervor. Da der Kranke dieses sah, sprach er zu eben diesem Kalkulator: Setzen Sie noch 4 Stunden und 34 Minuten hinzu, und dieses wird mein Aequinoctium seyn, wo ich von dieser Welt scheiden werde. Er that solches, und das Resultat hiervon war der 19. März, 9 Stunden und 30 Minuten früh, um welche Zeit der Kranke auch pünktlich sein Leben geendiget hat. Seine Werke sind: Concinnatae Tabulae Solis, Lunae, Saturni, Jovis, Martis, Veneris & Mercurii, ex quibus eorundem siderum motus in quaevis futura tempora elicere licet.

Theoria motuum Solis, Lunae & reliquorum Planetarum cum perspicuis ad idem argumentum illustrandum figuris.

Doctrina plana supputandi Eclipses Lunae cum earundem typo optico, seu figura. Eadem doctrina adstruitur calculus Eclipsium Solarium cum methodo ope Parallaxium Solis & Lunae pro diversis telluris locis phases Lunae in Solo & quoad tempus, & quoad

quantitatem Eclipſes eiusmodi determinandi, & in figura adumbrandi.

Methodus reſolvendi quaevis Triangula tam plana quam ſphaerica in ordine ad ſupputandos motus Planetarum, ut id ipſum opus ſit uberius enucleatus Euclides.

Series ſelectiorum Problematum de Sole, Luna & Stellis fixis.

Tractatus de conſtruendis mathematice quibusvis horologiis ſolaribus tam planis quam verticalibus, aptis figuris illuſtratus.

Bonaventura Stör a S. Catharina wurde zu Schlackenwerth 1667 gebohren, nahm das Ordenskleid 1685 an, las einige Jahre hindurch die Philoſophie und Theologie ſeinen Ordenszöglingen vor, und ſtarb als Rektor 1710 den 15. Oktober zu Nikolsburg. Er ſchrieb Meſſiae Adventum.

Michael Gaiſelbrunner a S. Maria, gebohren 1613, trat in den Orden 1636 ein, und ward zu wiederholtenmalen als Rektor, dann als Aſſiſtens Provincialis und Generalis ernannt. Starb 1684 den 15. Juny, und ſchrieb: Uebungen vor und nach der heil. Kommunion, in 4to.

Paulus Widholz a S. Ludovico, gebohren zu Miglitz in Mähren 1685 den 10. Dez., ſtand durch 15 Jahre lang den Kollegien in Leutomiſchel, Leipnik und Schlackenwerth als Rektor vor. Im Jahre 1736 wohnte er dem Generalkapitel in Rom bey, und wurde 1748 als Vorſteher der böhmiſchen, mähri-

ſchen

schen und schlesischen Provinz ernannt, und trug vieles bey, daß das Institut der frommen Schulen 1752 zu Prag eingeführet wurde. Er starb zu Beneschau 1753 den 20. May, und hinterließ manche niedlich verfaßte poetische und rhetorische Werke.

P. Adolphus Groll a S. Georgio, ward 1681 zu Kremsier in Mähren von geringen Eltern gebohren, und trat 1696 in den Orden der frommen Schulen ein. Mittelst seiner Fähigkeiten und eines unermüdeten Fleißes erwarb er sich ungemein große Kenntnisse sowohl in den meisten europäischen und orientalischen Sprachen, als auch in allen übrigen Gattungen der höheren Wissenschaften. Schon im 18. Jahre seines Alters las und übersetzte er den hebräischen Text der Bibel, den Talmud, die Gemara, Zohar, Schephat-Thall, Targumim und andere rabinische Bücher mit einer ungemeinen Fertigkeit. Der Ruf seiner Gelehrsamkeit breitete sich allmählig aus, und der damalige Wiener Bischof, **Ferdinand Rummel**, würdigte ihn seiner Freundschaft und Vertraulichkeit, und ernannte ihn zu seinem Gewissensrathe. Hier blieb unser **Adolph** bis an den Tod des Bischofs. Nach dessen Hintritte kehrte er in das Kollegium seines Ordens nach Wien als Rektor zurück, und führte jene prächtige Kirche zu **Marien-Treu** auf. **Siegmund v. Kollonitsch**, Kardinal und Erzbischof in Wien, wählte ihn abermal zu seinem Theologen, und bediente sich seiner allemal mit dem besten Erfolge in der Ausführung der wichtigsten

und beschwerlichsten Geschäfte. Während solcher Zeit wurde er 1724 im Namen seines Ordens zu dem Generalkapitel nach Rom abgeschickt, und daselbst zum General des sämmtlichen Ordens, welche Ehre bis zu solchen Zeiten keinem dießseits der Alphn Gebohrnen widerfuhr, gewählet. Allein die Vorsicht bestimmte diesem würdigen Manne noch viel größere Ehrenstufen, als die er bis itzt bekleidet hatte. K. Karl VI. kannte schon lange die Verdienste unsers Adolphs, und eben darum bestimmte er für ihn das Bisthum zu Wienerisch-Neustadt, bald darauf aber ernannte er ihn zum Bischof in Raab und zum Obergespann dieses Komitats. Seine unermüdete Sorge, die er wegen der Aufrechthaltung des ihm anvertrauten Kirchsprengels trug, ist fast nicht zu beschreiben. Er predigte nach dem Beyspiele der würdigen alten Bischöfe das Wort Gottes in der ungarischen Sprache selbst; er vermehrte theils die Anzahl, theils die Einkünfte seiner Pfarrer, wozu er mehr als 90000 fl. aus seinem eigenen Vermögen verwendete. Nachdem er nun eine Zeit lang dergestalten rühmlich diesem Hirtenamte vorgestanden war, wurde er von einer Abzehrung überfallen, an welcher er auch 1743 den 24. Nov. im 62. Jahre seines Alters gestorben ist. Unter seine vornehmsten Werke sind zu zählen: עד ואלוף das ist: Der Lehrer und der Zeuge, 1708 zu Wien in 4to lateinisch, und 1711 zu Frankfurt in 4to. Psalmen Davids mit einer Erklärung und Phraseologie des hebräischen Textes, 1747 lateinisch in 4to.

P. Ja-

P. Jaroslaus Kapeller a S. Alexio, geboren 1705 den 14. Novemb. zu Horn in Oesterreich, nahm das Ordenskleid 1723 den 19. Oktober an. Er verlegte sich vorzüglich auf die griechische und hebräische Sprache, nachdem er bevor ausnehmende Kenntnisse in den höheren Wissenschaften eingeholet hatte. Von Leutomischel, wo er öffentlich über die Philosophie las, wurde er von dem Bischofe Adolph Groll nach Raab berufen, um daselbst in dem bischöflichen Seminario die geistlichen Zöglinge in der Theologie und dem geistlichen Rechte zu unterrichten, welches er durch 8 Jahre lang mit allgemeinem Beyfalle verrichtet hat. Nach dem Hintritte des Bischofs wurde er an den Hof des Grafen Palffi berufen, wo er eine Zeit lang dessen Enkel in den höhern Wissenschaften unterrichtet hat. Nach der Zeit, als sich die österreichische Provinz von der böhmischen getrennt hatte, stand er einigen Kollegien seines Ordens als Rektor vor, wohnte dem Generalkapitel in Rom bey, und wurde letztlich zum ersten Vorsteher der österreichischen Provinz ernannt. Er starb am Schlagflusse 1759 den 21. Jäner zu Wien, und hinterließ folgende Werke:

Theologia Historico-dogmatica. Jaurinii 1738 in 4to.

Philosophia Historico-dogmatica. Posonii 1746 in 4to.

P. Camillus Hatzinger a Præsent. B. V. war gebohren zu Poisdorf in Oesterreich 1705, nahm das Ordenskleid 1738 an, verlegte sich hauptsächlich auf

deut-

die deutsche Poesie, und wurde in verschiedenen Kollegien als Novizenmagister, Vicerektor, dann Konsultor und Assistenz Provinzialis ernannt. Er starb an der Abzehrung zu Rastadt im Reich 1778 den 27. April, und schrieb folgende deutsche Werke:

Komödien in Versen, die mit allgemeinem Beyfalle aufgenommen wurden.

Psalmen Davids, gleichfalls in Versen.

P. Remigius Maschat a S. Erasmo, kam zur Welt 1692 den 18. Nov. zu Paczow in Böhmen, und wurde 1710 in den Orden aufgenommen. Er war ein Mann von einer ungemeinen Gelehrsamkeit, und erwarb sich einen unsterblichen Namen nicht nur durch seinen auferbaulichen Lebenswandel, sondern auch durch seine ausnehmenden Kenntnisse in der Philosophie, Theologie, in den geistlichen Rechten, wie auch in der griechischen und hebräischen Sprache, und in der theoretischen sowohl als auch praktischen Tonkunst. Er stand einigen Kollegien als Rektor vor, wohnte dem Generalkapitel in Rom bey, und starb endlich 1747 den 1. Febr. zu Leipnik in Mähren. Seine Werke sind: Collationes Theologicæ, Znoimæ, 1738 in 4to. Institutiones Juris Canonici, Romæ 1752 in 4to. Eiusdem & Joannis a S. Ant. Resolutiones Juridicæ. Aug. Vind. 1762 in 4to. Eiusdem Cursus Juris Canonici cum Annotationibus P. Ubaldi & Amort. Aug. Vind. 1763 in fol.

P. Benignus Böhm a S. Matthæo, geboren 1685 zu Proßnitz in Mähren, nahm 1702 das Ordens-

kleid

kleid an. Er unterrichtete die Ordenszöglinge in höheren Wissenschaften durch 12 Jahre, dann wurde er zum Novizenmeister, und letztlich zum Rektor ernannt. Starb zu Leipnik an der Brustwassersucht 1759 den 10. Oktober. Seine Werke sind: Theologia Scholastica universa. Litterae ad P. Dominicanum, in quibus Thomistarum doctina cum doctrina Societatis Jesu comparatur. Casus Juris Canonici. Znoymae 1735 in 4to. Disputationes Juridicae super praecipuis Controversiis, Znoymae 1732 in 4to. Anti-Thomista. Vildbergae, 1723 in 8. Summulae Disputatae. Rötzii 1724 in 8vo. Parerga Philosophica. Vildbergae. 1711 in 8vo.

P. Zacharias Schubart a S. Elisabeth, kam zur Welt im Jahre 1701 zu Budischau in Mähren, und nahm das Ordenskleid 1718 an. Nachdem er eine Zeit lang die niedern Schulen gelehrt hatte, unterrichtete er durch mehrere Jahre die Zöglinge seines Ordens in der Philosophie, Theologie und in den geistlichen Rechten. Bald darauf stand er als Rektor einigen Kollegien vor, wohnte 1748 dem Generalkapitel in Rom bey, und wurde zum ersten Provinzial der Schwäbischen Provinz ernannt. Er starb 1780 den 15. July zu Altwasser in Mähren, und hinterließ folgende Werke: Controversiarum Partes 2. Pragae. 1759. in 4to. Theologia Polemica. Oppaviae 1739 in 8vo. Quaesita Theologico-polemica. Vildbergae 1737 in 8vo. Elementa Jurisprudentiæ Theologicae. 1745. in 4to.

P. Aegi-

P. Aegidius Hecht a S. Ferdin., gebohren zu Leipnik in Mähren 1664, trat 1682 in den Orden ein, und stand dem Beneschauer Kollegio als Rektor vor. Starb 1726 den 5. Oktober in Kremsier, und hinterließ: Betrachtungen. Prag 1717 in 8vo.

P. Victorinus Gewina a S. Cruce, gebohren 1672 zu Raudnicz in Böhmen, nahm das Ordenskleid 1695 an, verlegte sich vorzüglich auf die Lektur der alten lateinischen Schriftsteller, welches sich allemal die Mitglieder der frommen Schulen zu ihrem Hauptzweck machten, wie solches aus verschiedenen Büchern, die sie herausgeben, zu ersehen ist. Er stand dem Leutomischler Kollegio als Rektor vor, und starb 1730 den 4. August eben daselbst. Seine Werke sind: Die Uebersetzung des böhmischen Hageks, welche er, nicht aber Viktorin Držmissek, wie wir im Bunzlauer Kreise S. 254 sagten, veranstaltet hat. Das Leben des heil. Johann von Nepomuk. Brünn 1722 in 8. böhmisch.

P. Joannes Wallprecht a S. Antonio, gebohren 1682 zu Liboritz in Böhmen, und trat 1707 in den Orden ein, las eine Zeit lang die Philosophie, Theologie und die geistlichen Rechte den Ordenszöglingen vor, dann wurde er an den Hof des Kardinals Bischofs von Ollmütz und Fürsten von Schrattenbach berufen, wo er dessen Enkel nebst vielen adelichen Jünglingen in der Philosophie unterrichtet hat. Er stand dem Rastadter und Leutomischler Kollegio als Rektor vor, starb 1747 den 15. April zu Kukus,

und

und ward zu Leutomischel beygelegt. Seine Werke sind: Resolutiones Canonicae. Znoymae 1738. Examinatus Philosophus Thomista. Rötzii 1725 in 8vo. Examinatus Philosophus ex Logica Maiori. Litomisli 1725 in 8vo. Physica Generalis, Litomisslii 1725 in 8vo. Physica Specialis & Metaphysica. Rötzii 1725 in 8vo.

P. Augustinus Odrobina a S. Monica, ward gebohren 1663 zu Leipnik in Mähren. Er unterrichtete eine Zeit lang die Ordenszöglinge in den höheren Wissenschaften, dann wurde er als Rektor in Kremsier, Stražnic und Leipnik angestellt, und wohnte letztlich dem Generalkapitel in Rom bey. Starb zu Kremsier 1747 den 1. September, und schrieb Analecta Canonica.

P. Hermannus Absdorfsky a S. Franc., kam zu Leutomischel 1673 zur Welt, nahm das Ordenskleid 1692 an, verlegte sich vorzüglich auf die philosophischen Wissenschaften, und starb 1739 den 8. July zu Leutomischel. Seine Werke sind: Recollectio octiduana und Philosophia, Vildbergae 1711 in 8.

P. Tobias Gelinek a S. Elia, gebohren zu Leutomischel 1667, wurde 1687 in den Orden aufgenommen, unterrichtete eine Zeit lang die Ordenszöglinge in den höheren Wissenschaften, und ward endlich zum Subrektor in Reichenau ernannt, wo er 1720 den 24. May sein Leben geendiget hat. Er schrieb: Palatium reginae Philosophiae. Litomisslii 1700. in 12.

P.

P. Alexius Alexi a S. Andrea, gebohren zu Nikolsburg in Mähren 1678, trat in den Orden 1696, unterrichtete die Ordenszöglinge in den höhern Wissenschaften durch 18 Jahre lang, und wurde zweymal zum Rektor in Nikolsburg, und eben so oft zum Vorsteher der ganzen böhmischen Provinz ernannt. Er starb an einem Schlagflusse zu Wien 1761, und schrieb: Theologiam Moralem, Campidonae 1747 in 4to.

P. Leopoldus Czabak a S. Alexio, gebohren 1685 den 25. März zu Leipnik, nahm das Ordenskleid 1703 an, und widmete die übrigen Stunden vorzüglich den mathematischen und astronomischen Wissenschaften, worin er sich in kurzer Zeit dergestalten große Kenntnisse erwarb, daß er verschiedene künstliche Maschinen verfertiget, und manches, so in das Fach dieser Wissenschaften einschlug, schriftlich hinterlassen hat. Bald darauf wurde er an die Höfe der Grafen von Braida und Trautmannsdorf zur Unterrichtung junger Kavaliere berufen. Nachdem er dieses Amt mit vielem Ruhm und Beyfall geendiget, stand er den Kollegiis zu Schlan, Leutomischel, Reichenau und Freudenthal als Rektor vor, und starb an der Abzehrung zu Leipnik 1752 den 22. November.

P. David Kopeczky a S. Johanne, gebohren 1696 den 11. April zu Chotzen in Böhmen, trat 1715 in den Orden ein, und zeigte an sich eine besondere Fähigkeit zur Musik. Er machte in dieser Kunst einen dermaßen großen Fortgang, daß er sowohl in der

Theo-

Theorie, als auch in der Praktik, viele andere übertroffen, und dazu mehrere in der Kunst glücklich gebildet hat. Dieses bewog die Oberen, ihn als Vorsteher des Seminarii in Weißwasser, Nikolsburg und Kremsier zu ernennen, wo er 1758 mit Tode abging. Eine gleiche Stärke in der Tonkunst besaßen folgende zwey Männer:

P. Longinus Reiser a Latere Domini, der 1723 zu Miroschau in Böhmen zur Welt kam, 1743 in den Orden trat, und 1758 den 6. Febr. zu Leipnik starb. Dann

P. Simon Kalaus a S. Barthol. Dieser kam zur Welt 1715, nahm das Ordenskleid 1736 an, und starb zu Reichenau 1786 den 22. July. Ihre trefflichen Kompositionen werden noch heut zu Tage von allen Kunstkennern geschätzet.

P. Hermannus Mislikovsky a S. Placido, gebohren zu Girna in Böhmen 1717, trat in den Orden 1734, war ein sehr gelehrter Mann, unterrichtete die Ordenszöglinge in den höhern Wissenschaften zu Leutomischel, Rastadt, Kremsier und Nikolsburg, wo er auch 1758 den 22. Sept. starb. Seine philosophischen und theologischen Werke liegen noch im Manuskripte.

P. Andreas Corsinus Mataufchek a S. Floro, kam 1717 zu Jungbunzlau in Böhmen zur Welt, trat 1735 in den Orden, und unterrichtete die Ordenszöglinge (darunter hatte auch ich das Glück gezählt zu werden) mit glücklichem Fortgange einige

Jahre

Jahre hindurch in der Philologie; dann stand er eine Zeit lang als Regens dem Seminario in Kremsier vor, und starb eben daselbst 1758 den 13. Nov. Seine philologischen Werke sind noch im Manuskripte.

P. Colomannus Stur a S. Radegunde, gebohren 1703 zu Hohenporstorf in Oesterreich, trat 1719 in den Orden, und verlegte sich hauptsächlich auf die höhern Wissenschaften, wie auch auf die echt lateinische und griechische Sprache. Er unterrichtete die Ordenszöglinge in der Philosophie, Theologie und den geistlichen Rechten 14 Jahre, und wurde endlich zum Rektor des Collegii Josephini in Wien, und letztlich zum Vorsteher der österreichischen Provinz ernannt. Als er aber 1 Jahr und 2 Monate diesem Amte vorgestanden hatte, wurde er von einer tödtlichen Krankheit überfallen, und starb zu Wien 1759 den 15. Okt. Seine Werke liegen noch im Manuskripte.

P. Justus Caspar a Virg. Desponſ. gebohren zu Prag 1717, trat in den Orden 1737, und machte sich durch seine trefflichen Kompositionen in der Tonkunst dergestalten berühmt, daß er an dem kön. Hofe zu Warschau als Kapellmeister angestellt wurde. Er starb 1760 den 26. Febr. zu Warschau.

P. Honorius Bidermann a S. Cæcilia, gebohren 1687 zu Krumau in Böhmen, trat 1706 in den Orden, und verlegte sich vorzüglich auf die spanische, französische, wälsche, lateinische, böhmische und deutsche Sprache, und brachte es in Kurzem dahin, daß er sich in allen diesen Sprachen mit einer unglaub-

glaublichen Fertigkeit auszudrücken wußte. Er starb Vicarius Parochiæ bey St. Joseph zu Wien 1761 den 5. April.

P. Eugenius Sebastiani de Cz'astalowicz, gebohren 1680 zu Chrudim in Böhmen, nahm das Ordenskleid 1701 an, und verlegte sich hauptsächlich auf die mathematischen und astronomischen Wissenschaften, deren Anfangsgründe er von dem oberwähnten P. Athanasius Langer erlernt hatte. Er stand dem Kollegio in Beneschau 12 Jahre vor, und wurde endlich als Gewissensrath von dem Grafen Adam Trautmannsdorf nach Jemnischt berufen. Hier blieb er abermal fast ganze 12 Jahre lang: nachdem aber sein hohes Alter allmählig herangerückt war, kehrte er nach Beneschau zurück, und starb daselbst 1762 den 27. März. Seine Ephemerides sind auf Verlangen vieler Gelehrten zweymal durch den Druck bekannt gemacht worden.

P. Silverius Seyer a S. Theresia, kam zur Welt 1687 in Wien, trat in den Orden 1706, und wurde nicht lange darauf an den Hof des Markgrafen von Rovrano berufen, wo er eine Zeit lang dessen Sohn in der lateinischen Sprache und Philosophie unterrichtete. Dann wurde er als Rektor des Kollegii zu Nikolsburg, und endlich als Assistens Generalis ernannt, und starb zu Wien am Schlagflusse 1764 den 6. Februar. Seine Werke sind: Anleitung zur deutschen Rechtschreibung. Historia universalis Sacra

cra et profana. Vita S. Josephi Calasantii ex Italico.

P. Cornelius Hornesch a S. Carolo Bor., war zu Leutomischel 1715 gebohren, und nahm das Ordenskleid 1730 an. Er war ein Mann von einem ungemeinen Scharfsinne, und besaß ein trefflich gutes Gedächtniß, lehrte die niedern Schulen 9 Jahre, und die höhern Wissenschaften 12 Jahre. Er starb zu Leutomischel als Rektor 1764 den 21. Februar, und schrieb nebst vielen andern Werken, die noch im Manuskripte liegen, und wohl gedruckt zu werden verdienen, Vindicia pro P. Eduardo Corsino wider den Jesuiten P. Hoffmann, Coloniæ 1751.

P. Philippus Sommer a S. Theresia, kam 1688 zu Nikolsburg zur Welt, und trat 1703 in den Orden. Bald darauf wurde er an die Höfe der Fürsten Schwarzenberg und Lichtenstein, dann der Grafen Fanoco und Esterhazy, zur Unterrichtung ihrer jungen Söhne berufen. Nach der Zeit stand er dem Kollegio in Kremsier als Rektor vor, und wohnte 1748 dem Generalkapitel in Rom bey. Er starb zu Wien 1765 den 17. Februar, und hinterließ im Manuskripte ein Werk unter dem Tit. Philosophia Iuvenibus Nobilibus tradenda.

P. Quirinus Kraloweczky a S. Augustino, geboren 1721 zu Leutomischel, nahm das Ordenskleid 1737 an, und verlegte sich vorzüglich auf die Antiquitäten, Historie, griechische Sprache, und die übrigen philologischen Wissenschaften. Seiner erhabenen

Kennt-

Kenntnisse wegen wurde er zum Mitgliede der gelehrten Gesellschaft in Jena aufgenommen, und machte nebst vielen andern seinen eigenen Werken die Orationes Paullini Cheluccii, und Alexandri Politi, wie auch die Sermones Bernardi Guilielminii mit einigen philologischen Anmerkungen durch den Druck bekannt. Nachdem wurde er als Rektor zu Freyberg, und dann als Vorsteher der bischöflichen Bibliothek in Kremsier ernannt, wo er 1781 den 18. August mit Tode abging.

P. Leopoldus Schwamberger a. S. Wenc., gebohren zu Prag 1733, trat 1750 in den Orden ein, unterrichtete anfänglich die Ordenszöglinge in der Philosophie und Mathesi, dann die jungen Grafen Pachta, Taff und Thun, wurde endlich an das k. k. Regiment von Harrach als Feldpater berufen, wo er 1782 den 28. März mit Tode abging. Er verfaßte ein trefflichés Werk von den böhmischen Gelehrten, welches aber noch heut zu Tage im Manuskripte liegt.

P. Donatus Hoffmann a Transfigurat. Dni., gebohren 1703 zu Leupschitz in Schlesien, trat 1720 in den Orden ein, und las etliche Jahre hindurch die Philosophie, Theologie und die geistlichen Rechte den Ordenszöglingen und vielen adelichen Jünglingen vor. Er stand 16 Jahre dem Kollegio in Kempten als Rektor vor, wurde von dem gefürsteten Abte daselbst zum geistlichen Rathe ernannt, und wohnte 1766 dem Generalkapitel in Rom bey. Die Bibliothek zu Kempten

ten vermehrte er mit auserlesenen Büchern, und starb eben daselbst 1783 den 3. April. Seine Werke sind: Philosophia, Les sages meditations in 8. Introductio ad Jurisprudentiam. Campidonae 1766 in 8.

P. Florus Richter a S. Iuliana, gebohren 1714 zu Zdislawicz in Mähren, nahm das Ordenskleid 1729 an, und verlegte sich hauptsächlich auf die historischen Wissenschaften, wie auch auf die griechische Sprache und auf die Lektur der alten lateinischen Schriftsteller. Er machte auch darin einen so glücklichen Fortgang, daß man seine lateinische Schreibart ganz billig mit jener des römischen Florus vergleichen konnte. Er setzte die von dem P. Viktorin angefangene Uebersetzung des Hagek fort, und starb zu Leipnik 1769 den 13. April.

P. Alexius Gabalowsky a S. Jos., gebohren 1702 zu Leutomischel, trat 1720 in den Orden ein, unterrichtete eine Zeit lang den jungen Grafen von Hayos, stand darauf dem Kollegio in Leutomischel, Leipnik, Kosmanos und Prag durch 21 Jahre als Rektor vor, und starb zu Beneschau 1775 den 19. November. Er schrieb: Libellum Meditationum. Compendium Histriae Sacrae & Profanae. Dann Animadversiones in quasdam Controversias historicas.

P. Ludovicus Bertrandus Neumann a S. Ant., gebohren 1725 zu Freystadt in Oesterreich, nahm das Ordenskleid 1742 an, und verlegte sich vorzüglich auf die griechische und lateinische Sprache, wie

auch

auch auf die philosophischen Wissenschaften, darin er auch eine Zeit lang seines Ordens Zöglingen und dem jungen Grafen v. Chotek den Unterricht gab. Er stand den Kollegiis in Freystadt, Horn, und in dem Löwenburgischen zu Wien als Rektor vor, und wurde seiner erhabenen Kenntnisse wegen von der gelehrten Roboretanischen Gesellschaft zum Mitgliede aufgenommen. Er starb am Schlagflusse 1777 den 12. Aug. Seine Werke sind: Systema novum de commercio, quod mentem inter & corpus intercedit. Libellus de Officiis. Vniversa Historia & Geographia cum antiquitatibus græcis & latinis in vsum Studiosæ Juventutis, 7. Tom. Præclara Miltoni & Klopstockii poemata latino versu reddita. Vaticinium Virgilii, quod VI. Aeneidos Libro continetur, ad nostrorum Augustorum tempora feliciter perductum. Er schrieb überdieß noch Commentarium in vniversam S. Scripturam, dann Vitas celeberrimorum Austriacorum Belli Imperatorum, qui ultimis seculis claruerunt, Stilo Corneliano, so aber noch heut zu Tage im Manuskripte liegt.

P. Adauctus Voigt a S. Germano, gebohren zu Oberleutensdorf in Böhmen 1732, trat 1747 in den Orden. Ein nicht minder in der lateinischen, griechischen und hebräischen Sprache, als auch in der Mathematik und den übrigen höhern Wissenschaften wohl erfahrner Mann. Im J. 1777 wurde er als Lehrer der Universalhistorie und Bibliothekar an der hohen Schule angestellt. Nachdem er mehr als 7 Jahre die-

sem Amte mit vollkommenem Beyfall vorgestanden war, fing er an an Kräften allmählig abzunehmen; di.sem zufolge kehrte er nach **Nikolsburg** als Consultor Provincialis zurück, und ging eben daselbst mit Tode ab 1787 den 18. Oktober. Seine vornehmsten meistens deutsch verfaßten Werke sind: **Beschreibung der bisher bekannten böhmischen Münzen, 1771, Prag, 4 Thle.**

De numis Germaniæ medii æui, qui in Numophilaceo Cæsareo Vindobonensi continentur. Acta literaria Boemiæ & Moraviæ, T. 2. Pinacotheca eruditorum Boemiæ & Moraviæ, T. 2.

Unter seinen gelehrten Abhandlungen sind die vornehmsten:

De initio, vsu, & variationibus litterarum & scripturæ in Boemia.

De Calendario Slavorum præcipue in Boemia.

De nobilioribus Boemiæ Mæcenatibus.

De Antiquitate & vsu cantus ecclesiastici in Boemia.

De Historia Vniversitatis Pragensis.

De iis, quæ ad historiam naturalem Boemiæ pertinent.

De spiritu legum, & hæc a Principe Fürstenberg præmio donata est.

Recensiones variæ Viennæ & Pragæ editæ suppresso auctoris nomine. Opusculum sub nomine Nicolai Richter, Viennæ editum.

Vi-

Vita Cardinalis Dietrichsteinii critice adiectis diplomatibus & numis elaborata, liegt bey dem Fürsten v. Dietrichstein noch im Manuskripte.

P. Guido Nicht ab Angelis, kam zur Welt 1709 den 17. Dez. zu Oschitz in Böhmen, nahm das Ordenskleid 1726 den 14. Okt. an, verlegte sich vorzüglich auf die griechische und hebräische Sprache, wie auch auf die sämmtlichen höhern Wissenschaften. Seine Leutseligkeit und sein ungeheucheltes Betragen machte diesen preiswürdigen Greis nicht nur bey seinen Ordensbrüdern, sondern auch bey allen Andern beliebt und angenehm. Er stand als Rektor dem Kollegio in Leipnik und Nikolsburg vor; dann wurde er zweymal als Vorsteher der sämmtlichen böhmischen Provinz, und letztlich als Assistens Generalis auf dem Generalkapitel in Rom gewählet. Er schrieb nebst vielen andern Werken, die noch im Manuskripte liegen, Consilia de praedicatione Verbi divini. Litomisslii 1747 & Campidonae 1773 in 4to., dann: Documenta Spiritualia in 8vo. Im Jahre 1789 den 23. Februar endigte er sein ruhmvolles Leben zu Nikolsburg in Mähren.

P. Gelasius Dobner a S. Catharina, gebohren 1719 den 1. Juny zu Prag, trat 1736 den 17 Okt. in den Orden ein, verlegte sich vorzüglich auf die historischen Wissenschaften, trug das Meiste bey, daß das Institut der Frommen Schulen zu Prag eingeführet wurde, stand diesem Kollegio viele Jahre als Rektor vor, und schrieb während solcher Zeit Annalium Hage-

•ianorum nebst dem Prodromo VI. Theile. Monumentorum ineditorum VI. Thle. Dann Epistolam Apologeticam adversus Luciferum urentem non lucentem.

P. Florianus Dalham a S. Theresia, gebohren 1713 den 22. July, trat 1729 in den Orden ein, verlegte sich hauptsächlich auf die philosophischen, theologischen und mathematischen Wissenschaften. Seiner ausnehmenden Gelehrsamkeit wegen ist er an den Hof des Erzbischofs von Salzburg als Theolog und Rath berufen worden, wo er sich noch heut zu Tage aufhält. Seine Werke sind: De ratione recte cogitandi Libri 3. Aug. Vindel. 1762. Philosophia. Viennae 1765. Institutiones physicae, Viennae 1752 in 8vo. De Canone Ecclesiasticae Disciplinae, quo praecipua Disciplinae capita, etiam quae controversa sunt, ad usum principum revocantur & illustrantur, 1784. Vindobonae, in 4to.

P. Bernardinus Fritsch a S. Catharina Sen., kam 1732 den 19. Nov. zu Hennersdorf in Schlesien zur Welt, nahm 1749 den 23. März das Ordenskleid an. Mittelst seines Scharfsinnes und eines ungemein treuen Gedächtnisses drang er in Alles ein, was in den mathematischen und höhern Wissenschaften verborgen liegt. Er stand als Rektor dem Kollegio zu Weißwasser in Schlesien, und zu Möhrisch-Tribau vor, wurde zweymal als Vorsteher der ganzen böhmischen Provinz gewählt, und schrieb vortreffliche Dissertationes de censorio indicio in Religionis negotiis. Nicolsburgi in 4to.

P. Hi-

P. Hilarius Leibner a Matre Miseric., gebohren zu Reichenberg in Böhmen 1712 den 2. Okt., trat 1731 den 18. Okt. in den Orden ein, verlegte sich hauptsächlich auf die mathematischen und philologischen Wissenschaften, stand dem Kollegio in Hayda als Rektor vor, und wurde endlich an den Hof des Grafen Podstatsky berufen. Er verfaßte eine vortreffliche und weitläufige Mythologie mit vielen kritischen und historischen Anmerkungen, die aber noch heut zu Tage im Manuskripte liegt.

P. Theodosius Pawek a S. Johan Bapt., gebohren 1733 den 13. Dezember zu Towaczow in Mähren, trat 1751 den 21. Oktober in den Orden ein, und verlegte sich vorzüglich auf die mathematischen Wissenschaften, gab eine Zeit lang zu Prag den Unterricht in der Scrittura doppia, und wurde endlich als Rektor nach Budweis befördert. Er schrieb: Anleitung zur Rechenkunst, die man mit einem vollkommenen Beifall angenommen hat.

P. Ignatius Kaucz a S. Cornelio, gebohren zu Leutomischel 1729 den 20. July, trat 1747 den 18. Oktober in den Orden ein, verlegte sich vorzüglich auf die mathematischen und astronomischen Wissenschaften, und war endlich als Feldpater bey den k. k. Truppen angestellt. Er schrieb: Geographiam Practicam & Astronomiam ad Geographiam nauticam applicatam, 1784. Dann: Planetometriam, seu Dimensionem distantiae & magnitudinis caelestium luminarium Solis & Lunae, in 8vo. Viennae 1788.

P. Gott-

P. Gotthardus Lichnie a S. Vito, gebohren zu Schlackenwerth 1738 den 29. May, trat 1754 in den Orden den 28. Oktober ein, gab den Ordenszöglingen einige Jahre hindurch den Unterricht in philologischen Wissenschaften, dann wurde er als k. k. Direktor der Normalschulen zu Freudenthal in Schlesien, und zu Prag vorgestellt, und letztlich als Rektor des Kollegii in Freudenthal ernannt, welches er verbethen hatte. Die gelehrten Gesellschaften in **München** und Halle nahmen diesen würdigen Mann zu ihrem Mitgliede auf; seine Werke sind: De hodierna Pragensi, Viennensique litteratura ad Quintium. Eine Vertheidigungsschrift über dieses Werk.

Ueber den Unterricht und heutige Bildungsart der Jugend; über das Schulwesen und dessen Verfassung, sammt einem Versuche eines systematischen Schulplans mit Anmerkungen.

Die Lehre des katholischen Glaubens in ihrem ächten Sinne, und das Bild eines wahren Katholiken bey allen Fällen des Irrthums, entworfen in der Erinnerungs- oder Gedächtnißschrift des Vinzenz von Lirin.

Statistische und politische Aufsätze, nebst einem Anhange zum Besten der Staaten und der Menschheit.

Dissertatio de sepultura gentium, sepulchrorumque apud eosdem religione, & pietate in defunctos.

P. Adolphus Pilarz' a S. Floro, gebohren zu Kremsier 1742, itzt Rektor Kollegii eben daselbst, und

P.

P. Franciscus Morawecz a S. Ant., gebohren 1734 zu Stražnic in Mähren, itzt Vizerektor und Vorsteher der bischöflichen Bibliothek zu Kremsier, gaben das mit vielen Lobsprüchen von den Leipziger Herren Rezensenten begleitete Werk heraus: Moraviæ Historia Politica & Ecclesiastica cum notis & animadversionibus criticis. 3 Tom. 1785. Brunæ in 8vo.

Casparus Oswald a S. Jos., ein Laybruder, gebohren 1729 den 25. Febr. zu Iglau in Mähren, ward 1749 den 11. Nov. in den Orden angenommen, ein berühmter Architekt. Wir werden die Gelegenheit haben, von ihm in dem Taborer Kreise bey der Herrschaft Chotowin ein Mehreres zu erwähnen. Er starb 1781 den 23. Okt. zu Waizen in Hungarn.

Nicht fern von der Stadt waren noch zu Balbins Zeiten zwey Papiermühlen, zz) davon noch heut zu Tage nur eine übrig ist. Man trifft auch auf dieser Herrschaft einen Thier- und zwey wohlangelegte Phasangärten.

Der Stadtgemeinde in Leutomischel gehören folgende Dörfer: 1) Ober- und 2) Unter-Slaupnicz, Slupecz, Slaupno, Slupnicz, sämmtlich von 263 N, davon 14 der Stadt Chozen und der Herrschaft Leutomischel gehören, mit einem Meyerhofe, einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Nikolaus B. und einem nächst an der Kirche liegenden gänzlich eingegangenen Schlosse. Im Jahre 1309 den 27. July trat Witko v. Swabenicz das Dorf Slaupnicz sammt Zalesch an das Zderaser Kloster in

zz) Misc. L. c. 22.

in Prag käuflich ab, mit solcher Verbindung, daß er selbe bis Galli wieder einlösen wollte. aaa) Im Jahre 1397 hielt Thomas Horka v. Horek Slaupnicz im Besitze. bbb) Im Jahre 1544 übernahm selbes die Stadt Leutomischel käuflich. Im Jahre 1783 ist ein Theil der hiesigen Gemeinde, der sich zur helvetischen Konfession bekannt hatte, mit eigenem Prediger versehen worden.

3) Konczin, eine Mühle mit 3 N., wovon 1 der Herrschaft Leutomischel gehöret. 4) Wodierad, von 60 N., wovon 1 nach Hohenmauth und 1 nach Brandeis am Adlerflusse gehöret. Dieses Dorf leidet oft einen großen Wassermangel. 5) Džbanow, so auf der Karte unter dem Namen Zbanicz vorkömmt, zählt 30 N. 6) Lammeldorf, Gehniedj, von 69 N. 7) Hradek, von 19 N., davon 6 nach Brandeis gehören. 8) Wysoka, von 29 N., davon 14 der Herrschaft Leutomischel und 1 nach Neuschloß gehöret.

9) Desna, von 62 N., davon zwey der Herrschaft Leutomischel gehören. Dieses Dorf liegt sammt den drey folgenden Dörfern mehr als 1 Meile von der Stadt Leutomischel westsüdwärts entfernt, und mag den Namen von dem vorbeyströmenden Bache Desna, laut des oben angeführten Stiftungsbriefes, ererbt haben. 10) Mladoczow, v. 24 N., woselbst eine

aaa) Urkunde a. Gelas. Mon. T. 1. p. 229. 232. T. 4. p. 281.

bbb) LL. Erect. Vol. 12. J. 9.

eine Kirche unter dem Tit. des heil. Bartholomäi, und dermal ein Lokalkapellan mit einem Gehülfen auf Kosten des Religionsfondes, und unter dem Patronatsrechte der Stadt Leutomischel angestellt ist. 11) Budislau, Budislaw, von 102 N. 12) Jaroschow, von 30 N. Přzyluk wird bey Neuschloß vorkommen. Nun folgen jene Dörfer, die zur Herrschaft Leutomischel gehören:

1) Zahay, von 62 N., davon 3 der Stadt Leutomischel gehören, und 2) Zahrad, von 87 N., davon eben 1 dieser Stadt zugehöret. Beyde diese Dörfer werden zu der leutomischler Vorstadt gerechnet.

3) Sucha, v. 8 N. 4) Swinna, v. 38 N. 5) Kozl, Kozlow, so auf der Karte unter dem Namen Kotzl vorkömmt, zählt 40 N. 6) Poslich, von 57 N. In den bis jetzt sämmtlich angeführten Dörfern herrschet die böhmische Sprache. Nun folgen die deutschen Dörfer.

7) Jansdorf, von 156 N., mit einer Kirche unter dem Namen der heil. Ap. Philippi und Jakobi, allwo ein Pfarrer und Gehülfe angestellt ist, und aus dem Religionsfonde bezahlt, jedoch von der leutomischler Obrigkeit präsentirt wird, weil selbe den Bau der Pfarrey übernahm, und auch vollzog.

8) Mändrik, Mendrik, von 86 N., mit einer öffentlichen St. Hubertikapelle. Nächst daran stößt der oberwähnte Thiergarten mit einem Jagdschlosse. 9) Schirmdorf, Czermna, v. 95 N., mit einer St. Bartholomäikirche. 10) Sternteich, Tržebanow,

von

von 8 N., mit einem Schlößchen und einem Meyerhofe. Nächst daran stößt ein großer Teich, in dessen Mitte ein Stück festen Landes gleich einer Insel zu sehen ist.

11) Groß-Absdorf, Abtsdorf, Albtsdorf, ein Marktflecken von 256 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Antonius Ab., und einer auf dem nächst anstoßenden Berge erbauten öffentlichen St. Johann v. Nepomukkapelle, soll ehedem zu dem Augustinerkloster gehört haben, wie es verschiedene Dokumente bezeugen, wo selber Abbatis villa genannt wird.

12) Königsberg, von 11 N. 13) Neuteich, von 4 N. 14) Lany, Vorstadt, von 49 N. 15) Ueberdörfel, Klein-Absdörf, von 68 N. 16) Dittersdorf, von 122 N., mit einer St. Peter und Paulkirche, die mit einem Lokalkapellan versehen ist. 17) Stillfried, von 31 N. 18) Kegelsdorf, Koczbirzow, v. 189 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Jakob des Gr. 19) Heringsdorf, von 24 N. 20) Schönhengst, von 16 N., liegt am Fuße des Berges gleichen Namens.

21) Laczņau, Laczņow, von 24 N. 22) Körber, von 45 N. 23) Neu-Waldek, von 21 N. 24) Alt-Waldek, von 18 N. 25) Kukele, von 14 N. 26) Nickel, von 118 N., ist mit einer St. Georgikirche und einem Lokalkapellan versehen. 27) Geyer, von 29 N. 28) Karlsbrunn, Carolofontium, von 116 N., mit einer Pfarrkirche unter dem

Na-

Namen des heil. Ap. Bartholomäus. Dieser Ort soll ehedem der gemeinen Aussage nach Langendorf geheißen haben, bis auf die Zeiten K. Karl des Vierten, der einstens nach geendigter Jagd in dieses Dorf gekommen war, daselbst aus der Quelle, welche mitten in dem Dorfe entspringt, Wasser zu trinken begehret, und nach Verkostung desselben dieses Dorf künftig Karlsbrunn zu nennen angeordnet hatte. 29) Rausenstein, ein nach Mähren einverleibtes Dorf von 26 N., davon 3 zu der Herrschaft Leutomischel, die übrigen aber dem ollmützer Bischof gehören.

30) Kieferkratschem, von 7 N. 31) Blumenau, von 91 N., mit einer St. Laurenzkirche. 32) Pohora, v. 75 N. 33) Kalisstie, v. 20 N. 34) Hopfendorf, von 73 N., mit einer öffentlichen 1782 neuaufgeführten St. Johann v. Nep. Kapelle.

35) Hanna, v. 10 N. 36) Leznik, v. 47 N. 37) Stržitež, v. 35 N. 38) Weitenthal, Breitenthal, Ssyroky Dul, v. 27 N., davon ein Theil der Stadt Policzka zugehöret. 39) St. Katharina oder Kathareyn, von 21 N. In den itzt folgenden Dörfern herrschet abermal die böhmische Sprache allein. 40) Sebranicz, Sebranicze, v. 13 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Nikolaus B. Dieses Dorf gehörte ehedem dem Hrn. Eppo Grafen von Bilin, dem selbes Herzog Brzetislaw seiner treugeleisteten Kriegsdienste wegen verehret hatte. Im Jahre 1043 schenkte der gleicherwähnte Eppo dieses Dorf dem Benediktinerstifte in Brzewnow sammt

dem

dem Walde, der sich bis an den Fluß Zwitawa erstreckte ccc).

41) Tržemoschna, von 40 N. 42) Lubna, von 164 N.; nicht ferne von dannen ist eine St. Nikolaikirche erbauet.

43) Stein-Sedlischt, Kameny Sedlisstie, v. 45 N. 44) Poržičž, v. 49 N. 45) Zrnietin, v. 30 N. 46) Ober-Augezd, v. 121 N. 47) Unter-Augezd, v. 251 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Martinus B., die auf zwey Seiten der auswendigen Mauer die Jahrzahl 1553 führet. Hier kömmt besonders eine Art von Mergel anzumerken, der hie und da in dieser Gegend in der Gestalt eines Steines gegraben, und auf die Felder geführet wird. Das Frühjahr hindurch zerfällt er in kleine Stückchen, machet den Boden locker, hält die Feuchte, und befördert die Feldfrüchte sowohl im Stroh, als auch im Kern dergestalten, daß die benachbarten Dörfer, die ehedem nicht einmal für ihr eigenes Haus genug Brod hatten, sich durch dieses Mittel dermaßen aufgeholfen haben, daß selbe jetzt auch im Stande sind, einen merklichen Theil ihres Getreides an Andere zu veräußern. Die gute Wirkung dieses Mergels läßt sich auch noch in zwölf Jahren und später verspüren. 48) Friedrichshof.

ccc) Urkunde a p. Gelasium Dobner Hist. T. 5. p. 276. ex Archiv. Brzevnov., wo diese Cession im Ms. auf Pergament aufbewahret wird. Bonavent. Pitter in Thesaur. abscond. p. 139.

49) Lauterbach, Lyderbach, v. 185 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Nikolaus B. Der ehemalige hiesige Pfarrer Adalbert Kliczka errichtete gegen das Jahr 1768 eine Stiftung von 800 fl., davon die abfallenden Interessen pr. 32 fl. alljährig unter die armen studirenden Knaben aus dem lauterbacher Kirchsprengel vertheilet werden sollen ddd). 50) Brünnersteig, Vrbankowa Studanka, v. 18 N. Diese zwey letzt angeführten Dörfer sind deutsch; nun folgen wieder böhmische Dörfer: 51) Strenicz, von 158 N., mit einer Kirche unter dem Namen der Kreuzerfindung.

52) Benatek, Benatka, von 70 N. Im Jahre 1781 den 18. August sind hier durch den oben erwähnten starken Wolkenbruch viele Häuser aus dem Grunde weggerissen worden, deren Herstellung mehr als 12000 fl. gekostet hat. Dieses Dorf wird von dem Bache Lauczna, welcher schöne Forellen führet, durchströmt.

53) Strokele, v. 47 N. 54) Osik, v. 151 N. 55) Poholy, v. 10 N. 56) Rzikowicze, v. 21 N. 57) Setsch, Secž, v. 57 N. 58) Chotienow, v. 20 N. 59) Wenzelsdorf, v. 13 N. 60) Laschan, Lažany, v. 21 N. 61) Moraschitz, Morassicze, v. 57 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen der heil. Ap. Peter und Paul. Dieses Dorf gehörte 1569 dem Ritter Prokop Sstitny z Sstitneho, dann gelangte selbes gegen das Jahr 1571 an den

Hrn.

ddd) Studentenstiftungen S. 60.

Hrn. Burian Sspetle v. Janowicz, der zugleich Brzežan in Besitze hielt, kehrte gegen das Jahr 1575 abermal an den vorgemeldten Besitzer zurück, und gelangte endlich gegen das 1615. Jahr an den Herrn Mislibor Hamza v. Zabiedowicz eee).

62) Podchlumecz, von 5 N.

63) Klein-Sedlischt, ein Hof von 8 N. 64) Podwidschniar, Wissniar, v. 4 N. 65) Trschek, Tržek, v. 25 N., ehedem ein Schloß und ein Karthäuserkloster, welches Adalbert v. Sternberg, Bischof in Leatomischel, 1378 den 24. Dezember unter dem Namen Rubus Mariae für einen Prior und zwölf Geistliche gestiftet, und die in Mähren gelegenen Dörfer: Dolan, Thowicz, Morawiczan und Polonin hiezu geschenkt hatte. Johann III., gleichfalls Bischof in Leutomischel, bestätigte und vermehrte diese Stiftung mit neuen Gnaden fff). Die ersten Geistlichen sind her aus dem Kloster in Smichow bey Prag unter dem Prior Johann v. Lampach aus Maynz berufen worden. Diesem folgte als Prior Paul, der die oben genannten Dörfer dem neu gestifteten Karthäuserkloster bey Dolan in Mähren im Jahre 1398 käuflich abgetreten, und dafür die Dörfer Horžka (Horka), und Zelesch von dem edlen Hrn. Tobias v. Brandeis, sonst v. Lotowicz, dann einen Hof in Tißnowa (Tissowa), und drey Bauernhöfe in Slau-

eee) Prager Landtäge von gemeldten Jahren.

fff) Petzius in Codice Diplom. P. 3. p. 61 seq.

Slaupnicz erkauft hatte. Der dritte Abt war allem Ansehen nach Jakob, zu dessen Zeiten das hiesige Schloß sammt dem Kloster 1425 zerstöret, und zwey Geistliche, die sich von hier nach Leutomischel geflüchtet hatten, daselbst im Schlosse erschlagen wurden. ggg)

66) Sedlischt, Sedlisstie, von 32 N. 67) Ržitky, Ržidky, von 14 N.

68) Czerekwicze, v. 34 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Wenzel M. Im Jahre 1561 hielt dieses Dorf im Besitze Johann Leskowecz v. Leskowecz, Herr auf Czerekwicz und Lesstna. hhh) 69) Buczina, von 38 N., mit einer St. Jakob des Gr. Kirche, ist auch mit einem helvetischen Pastor und Bethhause versehen. 70) Augezdecz, Augezd wysoky, von 35 N., davon 3 der Stadt Policžka gehören.

71) Jawornik, von 69 N., davon 3 der Stadt Hohenmauth gehören.

72) Hruschowa, Hrussowany, v. 32 N. Im Jahre 1547 hat in diesem Dorfe eine Bäuerin ihre eigenen 6 Kinder, worunter 2 Knaben und 4 Mädchen waren, mit einer Hacke ermordet, die Leichen in den Keller geworfen, und dann ihren Mann dahin verwiesen, damit er sehe, wie wohl sie ihre Kinder versorgt habe. Sie wurde über dieser Mordthat ertappt,

nach

ggg) Balbin. Cruger. 24. Decemb. Codex Diplom. Moraviæ. a. Gelas. Monum. T. 4. p. 375. 378. 386. 391.

hhh) Prager Landtag.

nach Saaz geliefert, daselbst lebendig in die Erde begraben, und ihr Leib mit einem hölzernen Pfahl durchtrieben. iii) 73) Pekla, von 22 N. 74) Tißowa, Tißau, von 56 N., davon 1 der Stadt Hohenmauth zugehöret, ist mit einem Meyerhofe und einer öffentlichen St. Adalbertskapelle versehen. 75) Worlow, von 28 N. 77) Wraczowicz, von 11 N., mit einer uralten öffentlichen Kapelle zu St. Johann dem Taufer. 76) Zalesch, von 38 N., liegt nahe an dem sogenannten großen Zalescher Teiche.

78) Böhmisch-Hermanitz, Czesky Hermanicze, ehedem ein Flecken, wie solches die Kirchenbücher vom Jahre 1673 anzeigen, jetzt ein Dorf von 56 N., davon 1 der Stadt Leutomischel gehöret, mit einem Meyerhofe und einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Ap. Jakob des Gr., die schon auf das Jahr 1384 und 1397 als Pfarrkirche vorkömmt kkk), nach der Zeit aber ist selbe ihres geistlichen Vorstehers beraubt, nach Brandeis einverleibt, 1720 wieder von da getrennt, und 1740 mit eigenem Pfarrer versehen worden. 79) Podlaby von 2 N. und 89) Podschwaby von 3 N., sind Mühlen. Der würdige Vorsteher der Pfarrkirche in Hermanicz ist

heut

iii) Chron. Sedlicense p. 75. Paprocky de Urbib. Lupac. in Coronide p. 16. erzählt diese Geschichte von jenem Orte Hrussowa, welche zwischen Saaz und Laun liegt.

kkk) LL. Erect. Vol. 12. I. 9.

heut zu Tage der Herr Mathias Anton Strželsky.

81) Borowa, von 9 N., davon 1 der Stadt Leutomischel zugehöret.

82) Horka, Horek, von 37 N., mit einem Meyerhofe und einem Phasangarten.

83) Netržeby, Netržeba, v. 20 N. 84) Bohniowicz, v. 34 N. 85) Kornicz, v. 28 N. 86) Cžlupek, v. 50 N. 87) Budilka, Pudilka, v. 8 N. 88) Pržiwrat, v. 64 N. 89) Niemcžicze, v. 88 N. 90) Pazucha, v. 53 N. 91) Nedoschin, v. 47 N.

Fideikommißherrschaft Bistra.

Gehörte ehedem den Grafen v. Martinitz, zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Herrn Wilhelm Bezdružiczky v. Kollowrat, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge konfisziret, um 66354 Sch. 54 Gr. 1 d. abgeschätzt, und im Jahre 1628 den 27. Juny an eben denselben um die Hälfte des Schätzungspreises wieder abgetreten worden sind. a) Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft an die Grafen v. Walderode. Im Jahre 1708 verkaufte der Graf Jakob Hannibal von Hohen Ems seine im Rheinthale an den Graubündischen Grenzen 1 Meile von Feldkirchen gelegene Herrschaft Vadutz, und brachte mit k. k. Bewilligung die Herrschaft Bistra käuflich an sich. Von dieser Zeit an blieb dieses gräf-liche

a) MS.

liche Geschlecht im Besitze dieser Herrschaft bis auf die jetzige Inhaberin Maria Rebekka vermählte Gräfin v. Harrach gebohrne Gräfin v. und zu Hohen-Ems. Der Landmann spricht hier theils böhmisch, theils auch deutsch, und suchet seine Nahrung in dem Korn-, Haber- und Flachsbaue, wie auch im Garn- und Leinwandhandel. Her gehören:

1) Bistra, Bystra, Bistržicz, Weistra, Wržistie, ein durch die ehemalige Besitzerin Katharina Gräfin v. Martinicz privilegirter Marktflecken mit einem Schlosse, so Frischberg heißt, zählt 219 N., führt im Wappen einen durchgestochenen Bären, und liegt 19 gem. Meilen von Prag und 1 Meile von Policžka südsüdostwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Tit. des heil Johann des Tauf. ist 1732 auf die Veranstaltung des Feldmarschalls Franz Rudolph Grafen v. Hohen-Ems ganz neu und prächtig wieder hergestellt worden. Nicht fern von diesem Orte ist eine Kapelle zu St. Johann von Nepomuk angelegt.

2) Hartmanicz, v. 67 N. 3) Wachtendorf, böhmisch Hlasnice, von 9 N.

4) Trpin, v. 69 N., soll von der großen Niederlage, welche die Chrudimer im J. 1012 in dieser Gegend von den Pohlen erlitten haben, den Namen Trpin, welches so viel als leiden heißt, führen b). 5) Goldbrünnel, v. 3 N. 6) Kurau, v. 138 N., wo dermal eine

b) Hagek Balbin. Misc. L. 3. c. 21. p. 251.

eine neue Lokalie ist. 7) Laznau, Laznow, v. 25 N. 8) Maxdörfel, v. 8 N. 9) Katharinadörfel, v. 11 N. 10) Vierhöfen, von 10 N., sie sind aber der Konskripzion nach bey dem Dorfe Schönbrunn einbegriffen. 11) Schönbrunn, v. 196 N. 12) Dittersbach, Starssow, v. 111 N., ein deutsches Dorf, mit einer Kirche zu Marien Himmelfahrt.

13) Laubendorf, Lemberg, Limberg, ein von Bistra 1 Meile, und von Policzka 1 Stunde ostwärts entlegenes deutsches Dorf mit einem Schlößchen, welches nun größtentheils in einen Schüttboden verwandelt ist, mit einem Meyerhofe und einer Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Georg M., die 1727 auf die Veranstaltung des Grafen Hannibal v. Hohen-Ems mit eigenem Pfarrer versehen wurde. Eine halbe Stunde von da ist 1745 bey dem sogenannten Wald- oder Goldbrünnel ein Bad nebst einem schönen Gasthause, und 1747 eine Marienkapelle dabey angelegt worden.

In folgenden Dörfern prädominirt gleichfalls die deutsche Sprache. 14) Bohnau, Bona, Banin, Baninie, v. 101 N., mit einer 1727 neuerdings erklärten Pfarrkirche unter dem Namen der heil. Barbara, die schon 1402 mit eigenem Pfarrer besetzt war.

15) Böhmisch-Wiese, v. 32 N., mit einer nicht fern von da gelegenen Papiermühle.

16) Neu-Biela, v. 43 N. 17) Hammergrund, v. 21 N., davon zwey nach Swojanow gehören.

Fideikommißherrschaft Biela.

Gehöret schon von vielen Jahren her den Grafen v. Walderode. Der jetzige Besitzer, Franz Johann Walderode, Reichsgraf v. Eckhausen, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer, hat selbe erblich angetreten. Der hiesige Landmann suchet seine Nahrung im Leinweben, Getreid- und Flachsbaue, dann im Fuhrwerke. Die hiesige Gegend ist sehr steinig und gebirgig. Her gehören:

1) Deutsch-Biela, Biela niemeczka, v. 99 N., mit einem alten Schlosse und einer 1720 erklärten Pfarrkirche unter dem Namen Aller Heiligen, die 1770 wieder hergestellt worden ist; liegt an den äußersten Grenzen des Markgrafthums Mähren, 20 gemeine Meilen von Prag und 2 Meilen von Policzka südostwärts entfernt.

2) Bründlitz, Brünnlicz, Brnienicze, von 14 N.

3) Hinterwasser, von 14 N., davon 3 nach Bistra gehören.

4) Pulpetzen, von 3 N. Man trifft bey diesem Dorfe einen häufigen Eisensand an, woraus auch einige schließen wollen, daß an dem hiernächst gelegenen Walde ehedem ein Eisenhammer und Schmelzhütten gewesen wären.

5) Chrostau, Chraustow, von 29 N.

6) Heinzendorf, von 76 N., mit einer St. Katharinenkirche.

Gut Swojanow.

Im Jahre 1571 hielt selbes der Ritter Hartwig Zalužiczky v. Nestagow sammt Riesenburg im Besitze; a) zu Ende des vorigen Jahrhunderts gehörte dieses Gut den Grafen v. Zaruba. b) Aus deren Geschlechte kömmt Franz Karl Graf v. Zaruba als Besitzer des Guts Swojanow auf das Jahr 1714 vor, c) dessen älteste Tochter sich mit dem Grafen v. Salm verehelichet, und dieses Gut 1744 nach dem Hintritte ihres Vaters an die Grafen v. Salm gebracht hatte. Der jetzige Besitzer Karl Vinzenz Graf zu Salm und Neuburg am Inn hat dieses Gut erblich übernommen. Der Landmann spricht hier böhmisch, und der Ackerbau hat hier ein gleiches Verhältniß mit jenem bey Biela. Her gehören:

1) Swojanow, Swoganow, ein Marktflecken v. 54 N., mit einer Kirche unter dem Namen der heil. Ap. Peter und Paul und einem größtentheils schon eingegangenen Bergschlosse; liegt an einem unbenannten Bache, 20 gem. Meilen von Prag und 2 Meilen von Policžka südsüdwärts entfernt.

2) Mann Lhota, Mannowa Lhota, v. 8 N. 3) Rohozna, so auf der Karte unter dem Namen

Ro-

a) Prager Landtag n. J.
b) Balbin. Miscell. L. 3. c. 8. p. 86.
c) Ritt. v. Bienenberg Alterthümer Böhmens. 1 Thl. 154. S.

Roßen angemerkt ist, v. 82 N., mit einer St. Erasmuskirche. 4) Alt-Swojanow, Stary Swojanow, v. 31 N., mit einer St. Nikolauskirche, die von einem Administrator, der zu Swojanow wohnet, versehen wird. 5) Skalsky dwur, ein für jetzt kassirter Meyerhof; die hier befindlichen 3 Bauernhütten sind nach Alt-Swojanow beygerechnet. 6) Studenecz, v. 10 N. 7) Hutti, v. 2 N. 8) Lhota Jakobowa, v. 7 N. 9) Unter- oder Dolnj-Lhota, v. 18 N., mit einer nicht fern von da liegenden Magdalenenkapelle. 10) Przedmiesti, v. 13 N.

Policzka.

Policz, Policzek, eine königl. Leibgedingstadt mit Mauern, die sehr hoch, fast eine Klafter dick, und mit 19 Basteyen versehen sind. Vor Zeiten war diese Stadt noch mit einer zweyten Mauer, davon noch heut zu Tage hier und da einige Merkmale zu sehen sind, und mit einem tiefen Graben umgeben; sie hat 4 Stadtthore und 2 Schanzenausgänge, zählet sammt der obern und untern Vorstadt 439 Häuser, folglich um 196 N. mehr, als man im Jahre 1615 daselbst gezählet hatte, darunter 113, laut des Landtagschlusses vom Jahre 1517, bierbräuberechtiget sind, führet im Wappen, welches der hiesigen Stadt vom K. Wladislaw II. 1478 den 24. Dezember sammt dem Recht in rothem Wachs zu siegeln eingeräumt wurde a), ein

a) Archiv. Civit.

ein mitten in zwey Theile senkrecht getheiltes Schild, wo auf rechts ein gekrönter weißer Löwe mit doppeltem Schweife, links ein einfacher gekrönter schwarzer Adler mit einem Flügel, unten aber zwey kreuzweis gelegte Metzgerhacken vorgestellet werden, ist mit einer k. k. Poststazion versehen, von dannen man 1 Post bis Zwittau in Mähren, und 2 ½ Post bis Chrudim rechnet, und liegt 19 Postmeilen, oder 18 gemeine Meilen von Prag und 1 Post von Leutomischel südsüdwestwärts entfernt. Vor Zeiten traf man hier, der gemeinen Aussage nach, viele Messerschmiede und Tuchmacher an, heut zu Tage aber bestehet die Hauptnahrung der hiesigen Bürger im Ackerbaue und einem häufigen Flachs- und Leinwandhandel; dieser Ursache wegen trifft man in dieser Stadt mehr als 170 Leinwebermeister an. Der Flachs geräth viel besser bey den herumliegenden Dörfern, als nahe an der Stadt selbst. An bürgerlichen Brandweinkesseln werden hier 9 Stück gerechnet. Der hiesige Boden ist insgemein sehr kalt; darum fängt auch hier der Schnitt allemal um drey Wochen später an, als bey Leutomischel. Man rechnet hier insgemein als ein überaus fruchtbares Jahr, wenn man von der Aussaat eines böhmischen Striches Korn 6 Mandeln, und von einer Mandel ¼ Strich eingeerndtet hat, da hingegen ½ Meile von hier ein Strich mehr als 10 Mandeln mit reichlicher Schuttung abwirft. Die Stadtgemeinde besitzet namhafte Güter, wie wir bald in der Folge sehen werden, deren einige, laut einer 1558 den 16. De-

zem-

zember zu Prag von Hanus Spiegel, k. k. Rathe und Rentmeister im Königreiche Böhmen, ausgefertigten Quittung, vom K. Ferdinand I. um 750 Sch. Gr. böhm. an die hiesige Stadt wieder abgetreten, und verkauft worden sind b). Das Robotabolizionssystem ist hier, so wie an mehreren Orten in Böhmen, im Jahre 1785 eingeführet, und die Meyerhöfe unter die Unterthanen zergliedert worden. Die jährlichen Steuern und Abgaben werden für die in der Stadt wohnenden Bürger aus den Stadtrenten entrichtet, die Vorstädter aber müssen solche aus eigenem Vermögen bestreiten. Die böhmische Sprache prädominiret zwar in der Stadt selbst; doch in den Vorstädten trifft man auch Einwohner an, die der deutschen Sprache kundig sind. In den benachbarten Dörfern gegen Aufgang wird zwar insgemein deutsch gesprochen, doch mit einem dergestalt mannigfaltigen Akzent, daß die Einwohner derselben einander selbst nicht allerdings wohl verstehen können. Laut einer in dem hiesigen Stadtarchiv vorhandenen, und 1265 den 27. Sept. bey Mißempt c) in lateinischer Sprache ausgefertigten Urkunde wurde vom K. Ottokar dem Konrad von Löwendorf aufgetragen, dieser Stadt, welche Ottokar daselbst novellam plantationem civitatis

b) Archiv. Civit.

c) Sonst auch in alten Urkunden Missi genannt, soll ein nicht ferne von Budweis gelegenes Lustschloß des K. Ottokar gewesen seyn, dessen Lage heut zu Tage gänzlich unbekannt ist.

tatis suae in Policzek nennet, die nämlichen Freyheiten, deren die Stadt Hohenmauth zu solcher Zeit genoß, einzuräumen, und daselbst das Richteramt auszuüben. Auch wurde darin der Zins von sämmtlichen Feldern pr. 130 Lahn, von einem Lahn aber: Unius Litomischliensis ponderis & argenti, sicut 6 tinae silliginis, & 6 tinae avenae mensurae ad praesens apud Litomischel usitatae bestimmt. Im Jahre 1307 wurde Policžka der verwittweten Königin Elisabeth, wie wir schon bey Chrudim erwähnt haben, als eine Leibgedingstadt eingeräumt. Unter die ansehnlichen Freyheiten, welche dieser Stadt verliehen wurden, werden hauptsächlich gerechnet, jene vom K. Ladislaw im Jahre 1454 den 22. August zu Prag, und vom K. Wladislaw II. 1493 den 18. Jäner, dann vom K. Ferdinand I. im Jahre 1542, und vom K. Mathias 1618 den 18. August. Alle diese Privilegien sind von der seligen Andenkens K. K. Maria Theresia 1762 den 2. März in Wien bestätiget worden. Im Jahre 1316 ist die hiesige Stadt vom K. Johann belagert und eingenommen, und endlich 1337 den 5. July neuerdings unter die kön. Städte mitgezählet worden d). Im Jahre 1421 bemächtigten sich die Ungarn der Stadt Policžka, plünderten die ganze Stadt, legten einen großen Theil derselben in die Asche, und hieben ein tausend drey hundert Menschen von beyderley Geschlechte nieder. Im Jahre 1642 den 15. Juny

langte

d) Archiv. Civit. Bienenberg Beschreibung der Stadt Königgrätz S. 87. seq.

langte der schwedische Feldherr Torstensohn auf seinem Marsche von Ollmütz nach Sachsen zu Policžka an, verweilte daselbst fünf Tage lang, und schrieb eine große Brandschatzung aus e). Im Jahre 1742 den 15., 16. und 17. April marschirte ein Theil der preußischen und sächsischen Armee durch Policžka; den 4. May n. J. darauf delogirte der preußische Oberste von Winterfeld den kaiserl. Feldherrn Nadasti von dannen, hielt sich diesen Tag in Policžka auf, und setzte den folgenden Tag darauf seinen Marsch gegen Leutomischel fort. Im Jahre 1736 den 30. July, 1761 den 2. Februar, 1764 den 12. August, 1768 den 11. November, 1776 den 16. Juny, und 1777 den 6. Juny ist die hiesige Stadt theils durch ein unvorsichtiges Feuer, größtentheils aber durch einen Wetterstrahl in Flammen gerathen, und eingeäschert worden. Im Jahre 1772 den 26. November fingen einige Centner Pulver, die ein Spezereykrämer in seinem Keller liegen hatte, Feuer, wodurch er sammt seinem ganzen Hause in die Luft gesprengt wurde. Es stehen auch noch heut zu Tage bey den hiesigen Einwohnern in frischem Andenken jene tiefgeschlagenen Wunden durch ein schreckliches Schauerwetter, welches 1781 den 18. August mit einem großen Wolkenbruch die ganze obere Vorstadt überschwemmet, die meisten Fenster in der Stadt mittelst eines häufigen Hagels zerschmettert, eine große Menge Horn- und Rindviehes zu Grunde ge-

rich-

e) Archiv. Civit.

richtet, und einen unersetzlichen Verlust an Wiesen und Aeckern verursacht hat. Der sämmtliche Schade wurde auf dreyßig tausend Gulden berechnet. Unter die ansehnlichen Gebäude verdienen hier gerechnet zu werden: 1) das 1740 prächtig erbaute, und mit einem schönen Thurm und einer schönen St. Francisci Xav. Kapelle versehene Rathhaus. Diesem Rathhause entgegen steht eine künstlich von Stein gehauene Mariensäule, die 6289 fl. 37 kr. gekostet hatte. 2) Die Dechantkirche unter dem Namen des heil. Ap. Jakob des Gr., und Patronatsrechte Sr. Maj. des Kaisers, welche ihre innere Verzierung hauptsächlich dem würdigen und für jetzt daselbst angestellten Dechant Karl Hron von Lichtenberg, Canonico Reginæhradecensi und Vicario Foraneo, zu verdanken hat, der zugleich nicht allein die ziemlich zahlreiche Kirchenbibliothek in eine gute Ordnung gebracht, sondern auch großentheils mit seinen eigenen Büchern vermehret hat. 3) Die 1580 aufgeführte St. Michaeliskirche mit einem Gottesacker in der untern Vorstadt. Im Jahre 1772 wies Hr. Ignaz Pecženy, Pfarrer in Tuklad und Domherr am Wischehrad zu Prag, ein Kapital von 1000 fl. an, wovon ein jährliches Stipendium von 35 fl. einem Abkömmlinge von den Anverwandten des Stifters aus der Pecženischen oder Nespiessnyschen Familie wechselweis, oder in Ermangelung dessen einem aus Policžka gebürtigen Knaben zukommen sollte. Das Vorschlagsrecht räumte der Stifter den oben erwähnten Pecže-

nischen

nischen und Nespiessnyschen Anverwandten mit Zuziehung des Dechants und Stadtraths in Policžka ein f). Seit 1756 wurde in der hiesigen Stadt eine k. k. Salzlegstadt unter der Aufsicht des zu solchen Zeiten angestellten Bankaleinnehmers Anton Mayer, der hier zugleich die Stelle eines Rathsverwandten, Primators und königl. Richters gegen 40 Jahre lang stufenweise bekleidet hatte, errichtet. Seit 1770 ist diese Stelle dessen Sohn Johann Anton Mayer, königl. Salzversilberer und Trankſteuereinnehmer, anvertrauet worden. Dieser wackere Mann besitzet nebst einer kleinen Münzsammlung, worunter einige böhmische Stücke, welche der gelehrte Herr Adaukt Voigt in seiner Münzbeschreibung nicht anführet, anzutreffen sind, auch eine kleine niedliche Büchersammlung, davon er allerhand Bücher jedermann gegen ein Rezepisse zu leihen fertig ist. Der Stadtgemeinde in Policzka gehören folgende Dörfer:

1) Alt-Steindorf, Kamenecz, von 67 N. 2) Neu-Steindorf, von 26 N., mit einem 1606 erbauten Bräuhause. 3) Gelinek, v. 5 N. 4) Riegersdorf, Moderez, v. 49 N.; von dannen wird das nöthige Wasser nach der Stadt in die Springbrunnen und andre Behältnisse geleitet. 5) Rothmühle, Radimierž, von 178 N., davon die Hälfte zu der Herrschaft Kunstatt in Mähren gehöret, ein 1586 den 15. Jäner von dem ehemaligen Besitzer Hertwig Zedlitz von Schönfeld, Herrn auf Swojanow,

k. k.

f) Studentenstiftungen in Böhmen S. 104.

k. k. Rath und Obersten Hauptmann aller k. k. Herrschaften in Böhmen, an die Stadt Policzka um 6000 Sch. Gr. böhm. abgetretenes Dorf mit einer 1775 auf dem mährischen Grunde aufgeführten St. Anna-Pfarrkirche, welche in die Ollmützer Diözes gehöret, und darüber das Patronatsrecht die Stadt Policžka mit der Grundobrigkeit von Kunstatt wechselweise ausübet. Im Jahre 1595 den 10. August ist zwischen der Kunstätter Obrigkeit, Johann v. Lichtenstein und den Deputirten aus der Stadt Policžka in Betreff einiger Besitzungen der hiesigen Dorfsgemeinde ein Vergleich getroffen worden.

6) Makau, Makow, v. 77 N., mit einer St. Veitskirche. 7) Kurau, Kura, Korauhew, v. 22 N., davon der größte Theil zur Herrschaft Bistra gehöret, auf welcher Seite sich auch eine Kirche mit einem Lokalkapellan befindet.

8) Nedwiezy, v. 45 N. 9) Drhonicz, Trhonicz, v. 31 N. 10) Sedlischt, Sedlisstie, v. 28 N. 11) Czerkitel, Czerkitel, v. 74 N. 12) Bukowina, Bukowiny, v. 6 N. 13) Woldržiß, Ullersdorf, v. 201 N., davon 23 nach Richenburg gehören.

14) Sadek, Baumgarten, v. 99 N., mit einer Kirche unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit.

15) Mrhow, Mrchow, v. 2 N. 16) Teleczy, von 131 N., mit einer Magdalenkirche, bey welcher im Jahre 1787 ein Lokalkapellan aus dem Religionsfonde angestellet wurde. Jener Theil der hiesigen Gemeinde aber, welcher der helvetischen Konfession

bey-

beygetreten war, ist 1783 mit eigenem Prediger, und einem von Stein erbauten Bethhause versehen worden.

17) Landrat, Landraty, v. 5 N. 18) Wüst Ribna, Pusty Rybny, v. 85 N., davo ein Theil nach Richenburg gehöret, mit einer St. Bartholomäuskirche. 19) Swiety, v. 4 N.

20) Kobily, na Kobilach, v. 13 N. 21) Blatina, Blatiny, von 7 N. 22) Betlem, Betlehem, von 11 N. 23) Katerzinka, Katerzinky, St Katharein, v. 5 N, mit einer St. Katharina-Kapelle. Ein Theil von diesem Dorfe gehöret zur Herrschaft Leutomischel und Neuschloß.

24) Borowa, v. 120 N., mit einer seit 1787 erklärten Pfarrkirche unter dem Namen der heil. Margareth, deren Vorsteher von dem Religionsfond präsentirt und unterhalten wird. Im Jahre 1785 ist ein Theil der hiesigen Einwohner, die der helvetischen Konfession beygeflichtet haben, mit einem Prediger und Bethhause versehen worden.

Weiten = oder Breitenthal und Augezdecz sind schon bey der Herrschaft Leutomischel vorgekommen.

Allodialherrschaft Richenburg.

Gehörte im vierzehnten Jahrhunderte den Hrn. v. Pardubicz, die ein halbes weißes Pferd in ihrem Wappen geführet haben a). Zu Ende des funfzehnten

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 3. §. 3.

ten Jahrhunderts gehörte selbe dem reichen und mächtigen Geschlechte der Hrn. v. Trzka b), und gelangte endlich an die Hrn. Berka v. Duba und Lippa aus deren Geschlechte Zdeniek im Jahre 1569 und 1571, dann Wenzel Berka 1575 dem prager Landtage beygewohnet hatten. Dieser letztgenannte Wenzel hielt zugleich Budischau und Osow im Besitze, und starb 1600 c). Nach der Zeit fiel diese Herrschaft den Grafen Kinsky v. Chinicz und Tettau zu, aus welchen Philipp Reichsgraf Kinsky selbe nach dem Hintritte einer Fräulein gebohrnen Gräfin v. Kinsky erblich übernommen hat und noch besitzet. Der böhmische Landmann suchet hier seine Nahrung im Spinnen, Leinweben und einem mittelmäßigen Feldbaue. Her gehören:

1) Richenburg, Vorburg, Rychenburgk, Radinie, Podhrady, ein Flecken v. 65 N., führet im Wappen die Abbildung des ehedem festen Schlosses Richenburg, so im Jahre 1424 von den Taboriten zerstöret d), und 1539 wieder hergestellet wurde, mit der Randschrift: Peczet Richty Przedhradske, ist mit einer Kirche der Schmerzhaften Maria versehen, die mit einem Administrator besetzt ist, und liegt 16 Meilen von Prag, und 2½ Meilen von Chrudim südostwärts entfernt. Der gemeinen Sage nach soll sich

b) Paprocky de Statu Dom. p. 369. Ritter v. Bienenberg Alterthüm. Böhmens 2 Thl. 184. S.

c) Paprocky l. c. p. 134.

d) Contin. Pulkavae a. Gelas. Monum. T. 4. p. 165.

sich hier ein Fräulein aus dem Berkischen Geschlechte lebendig haben einmauern lassen, wovon die hinterbliebenen Gebeine noch heut zu Tage in einem kleinen Gewölbe, wo sie eingemauert gewesen, vorgezeiget werden.

2) Hniewietiez, v. 20 N. 3) Vorder-Borek, v. 5 N. 4) Peralecz, v. 47 N., mit einer Kirche zu St. Johann Tauf., die 1321 eingeweihet wurde laut folgender uralten Aufschrift auf einem Pergament: Anno Dni. MCCCXXI consecratum est hoc altare a Venerabili in Christo Episcopo Patre & Dno Dno Joanne Episcopo Ragavesii, & in eo continentur reliquiae impositae seu illatae Joannis Baptistae & Joannis Apostoli & Evangelistae, Simonis & Judae Philippi & Jacobi, Laurentii, Clementis & Adalberti &c. &c.. quae erui amplius non possunt.

5) Laschan, Lassany, v. 17 N. 6) Mirzetin, v. 34 N. 7) Kutrzin, v. 18 N. 8) Böhmisch-Ribna, Czesky Rybny, v. 90 N. 9) Pasefy oder Frantissky, v. 88 N., davon 40 nach Neuschloß gehören. 10) Krzizanek, Krzizanky, Krzizanow, v. 21 N. 11) Heralecz, v. 72 N., mit einer Glashütte.

12) Kuchin, v. 21 N. 13) Chlumietin, v. 34 N. 14) Milowy, v. 25 N. 15) Czikanka, v. 14 N. 16) Karlstein, von 6 N., mit einem Jagdschlosse, einer Hauskapelle, und einem Thiergarten. Nächst daran stößt das verfallene Schloß Alt-Karlstein.

17) Lhota, ein Meyerhof, sammt 18) Hinter-Borek, v. 26 N. 19) Reichenau, Richnow, v. 58 N.

20)

20) Wüst-Kamenicz, pusta Kamenicze, v. 85 N., mit einer Kirche unter dem Namen der heil. Anna, wo dermalen ein Lokalkapellan, der aus dem Religionsfonde bezahlt wird, sich befindet. 21) Rudo, von 12 N. 22) Czachnow, von 13 N. 23) Swratauch, Zwratauch, v. 126 N., wo ein helvetischer Pastor und ein Bethhaus für diese Glaubensgenossen anzutreffen ist. 24) Böhm.-Swratka, Zwratka, ein Flecken von 103 N., führet im Wappen ein in der Mitte senkrecht getheiltes Schild, darauf rechts ein dürrer Ast, links aber ein Baum vorgestellt wird, mit dieser Randschrift: Peczet Miesteczka Czeske Swratky, liegt an dem Bache Schwarzawa, der hier das Markgrafthum Mähren von Böhmen trennt, 16 Meilen von Prag, 2 Meilen von Kamenitz, und 2 ½ Meile von Richenburg entfernt, und ist mit einer 1737 auf die Veranstaltung des Grafen Stephan Kinsky unter dem Namen des heil. Johann des Tauf. erklärten Pfarrkirche versehen. Einige Einwohner dieses Dorfes, die dem helvetischen Glaubensbekenntniß beygepflichtet haben, sind 1783 mit eigenem Prediger versehen worden. 25) Kameniczek, Kameniczky, so auf der Karte unter dem Namen Kamentzky vorkömmt, zählt 63 N., und ist mit einer Kirche versehen unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit, wo dermalen ein Lokalist aus dem Religionsfonde unterhalten wird. 26) Jenkow, v. 59 N. 27) Diedowa, v. 41 N. 28) Humperky, v. 8 N. 29) Krauna, v. 160 N., mit einer vor 14 Jahren ganz

neu wieder hergestellten katholischen Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Michaels. Ein Theil der hiesigen Gemeinde fiel im Jahre 1783 dem helvetischen Glaubensbekenntnisse bey, welcher dermalen nebst eigenem Pastor auch ein eigenes Bethhaus besitzt. Im Jahre 1784 den 1. April haben Se. Maj. der Kaiser laut eines Hofdekrets zu Superintendenten der Akatholiken hier Landes, und zwar für die augsburger Religionsverwandten auf der Herrschaft Polna zu Kreuzberg den Pastor Johann Laho, und für jene der helvetischen Konfession den Pastor Franz Kowatsch hier in diesem Dorfe Krauna einsweilen nur provisorisch auf 2 Jahre benennet. 30) Hammer, Hamry, v. 52 N. Nicht fern von da trifft man ein Gesundbad mit einer niedlich gebauten Kapelle zu St. Johann v. Nep. an. 31) Hamržik, v. 4 N. 32) Blatna, v. 43 N. 33) Studnicze, v. 65 N. 34) Witanow, v. 44 N. 35) Kauty, so auf der Karte unter dem Namen Chauty vorkömmt, v. 9 N. 36) Hlinsko, Hlinecium, v. 37 N., ein von K. Maximilian 1568, und von der seligen Andenkens K. K. Maria Theresia privilegirter Marktflecken, führet im Wappen den vordern Theil eines Pferdes, ist mit einer Pfarrkirche unter dem Namen Marien Geburt versehen, und liegt an dem Flusse Chrudimka, der hier sonst auch Woharka genannt wird, 15 Meilen von Prag und 3 Meilen von Chrudim südwärts entfernt. Die Nahrung der hiesigen Bürger besteht hauptsächlich in einer niedlichen Töpferarbeit, wie

auch

auch im Leinweben, Flachs- und Ackerbaue. 37) Damaschek, v. 19 N. 38) Kladno, v. 43 N. 39) Dol, Doly, Dolin sammt 40) Janowiczek, v. 19 N., mit einer Marien-Verkündigung-Kirche. 41) Brzezin, Brzeziny, v. 84 N. 42) Otradow, v. 58 N. 43) Woitiechow, Wogtiechow, von 65 N. 44) Ploniany und 45) Medky, v. 8 N. 46) Höfel, Hiwel sammt 47) Ranna, v. 55 N., mit einer Kirche zu St. Jakob Ap. und einer neuen Pfarrey auf Kosten des Religionsfondes. 48) Poktikow, v. 66 N. 49) Woldretice, v. 21 N. 50) Woslenda, v. 8 N. 51) Ober-Holletin sammt 52) Unter-Holletin, v. 162 N., davon ein Theil dem bürgerlichen Spitale in Skutsch gehöret. 53) Mrakotin, v. 57 N. 54) Ratschitz, Racžicze, v. 40 N. 55) Doleticz, Doliwka, v. 6 N. 56) Maliny, v. 11 N. 57) Ždiarecz, v. 40 N. 58) Laschan, Lažany, v. 20 N., mit einer St. Wenzelskirche. 59) Zboschnow, Žbožnow, Zbožniow, v. 20 N. 60) Ober-Prasetin und 61) Unter-Prasetin, v. 58 N. 62) Mokreischow, Mokregssow, so auf der Karte unter dem Namen Mokrzeow vorkömmt, v. 10 N. 63) Skutsch, Skucž, eine Stadt v. 443 N., mit einer Dechantkirche unter dem Namen Marien Himmelfahrt, dann einem herrschaftlichen und bürgerlichen Spitale an der Kirche des Frohnleichnams Christi. In dieser Kirche trifft man folgende Grabschriften an:

Leta 1598 w Sobotu po Nediely Jubilate, ginak 18. dne Mesicze Dubna vsnula w Panu Bohu na Zamku w Richenburcze vrozena Pani Pani Johanka z Borowicz, rozena Trezkowa z Lippy, a tuto pochowana lezy. Pan Buh ꝛc. ꝛc.

Leta 1593 dne — Miesicze Srpna zíwot swug dokonala, a w milym Panu Bohu vsnula vrozena Pani Pani Maria Magdalena Medrzíczka z Lomnicze, gegizto tielo tuto odpoczíwa.

Leta 1598 w Patek po Nedieli Jubilate vsnula w Panu Bohu vrozena Pani Zdwiczowna a z Zedwicz, w tomto pochowana lezicz. Pan Buh ꝛc.

Die Bürger suchen ihre Nahrung hauptsächlich im Leinwandhandel und einem mittelmäßigen Ackerbaue. Skucž führt im Wappen ein in der Mitte senkrecht getheiltes Schild in goldenem Felde, dessen rechte Seite weiß, die linke aber schwarz ist, mit dieser Randschrift: Peczet wieczy Miesta Skutcze MDXCVII., und liegt 16 Meilen von Prag und ½ Meile von Richenburg westwärts entfernt.

64) Skutižko, v. 36 N. 65) Leschtinka, v. 26 N. 66) Rabaun, v. 10 N. 67) Stiepanow, Sstiepanow, v. 29 N., mit einer St. Matthäi Ap. Kirche. 68) Chlum, v. 11 N. 69) Rwasitz, v. 4 N. 70) Dolan, Dolany, v. 7 N. 71) Zhorž, v. 23 N. 72) Brdo, v. 16 N. 73) Hlubočzicz, v. 8 N. Woldržisch ist schon bey Policžka vorgekommen; Biela und Hluboka aber werden wir bey der Herrschaft Koschumberg anführen.

Allo=

Allodialherrschaft Neuschloß.

Gehörte vormals den Fürsten von Lobkowicz; dann gelangte selbe an die Fürsten von Trautson, von denen selbe die Gräfin Barbara von Chamaré gebohrne Freyin von Sannig 1747 käuflich übernahm, und ihrem Sohne dem jetzigen Besitzer Johann Harbuwal Grafen von Chamaré, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer, im Jahre 1772 laut ihres letzten Willens erblich verschrieb. Dem hiesigen Landmanne fließt die Nahrung vom Spinnen und einem mittelmäßigen Feldbaue zu. Her gehören:

1) Neuschloß, Nowy Hrady, Dum Božy, Neo Hradium, von 85 N., mit einem statt des alten, so auf einem Berge aufgeführet war, 1776 am Fuße des gleichgesagten Berges prächtig erbauten Schlosse und einer 1724 auf die Veranstaltung des Fürsten Johann von Trautson ganz neu wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Jakob des Gr., liegt an dem sogenannten Bache Nadimaczka, 16 gemeine Meilen von Prag, 1 Meile von Hohenmauth, und eben so viel von Leutomischel westwärts entfernt.

2) Rybniczek, von 10 N. 3) Chotowicze, von 32 N. 4) Neudorf, Nowa Wes, von 30 N. 5) Wranicz, von 11 N., davon 3 der Stadt Leutomischel zugehören. 6) Wolschana, Wolssan, von 20 N. 7) Prosecž, ein mit dem Weinschanke und Salzverkaufe privilegirter Marktflecken, zählt

120 N.

120 N., führt im Wappen ein Schild, darauf ein Hahn auf drey Bergen, über dem Schilde aber ein Hirsch vorgestellt wird, ist mit einer 1754 erklärten Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Nikolaus B. versehen, und liegt 16 Meilen von Prag, 3 Meilen von Chrudim, 2 Meilen von Hohenmauth, und eben so viel von Leutomischel und Policzka entfernt. Der gemeinen Aussage nach soll ein gewisser Herr v. Taulowecz, der die nahe bey Prosecž liegenden Dörfer Jaroschow, Budislaw, Mladoczow und Drsna im Besitze hatte, öftere Ausfälle nach Mähren unternommen, und daselbst weit uud breit um sich alles geplündert haben. Diesem ferner zu steuern, rückten die Mährer vor Prosecž, da sie aber Tauloweczen daselbst nicht angetroffen hatten, steckten sie Prosecž in Flammen, und kehrten mit vieler Beute beladen wieder zurück. Taulowecz flüchtete sich indessen nach Leutomischel, wo er auch bald darauf mit Tode abging, und die oben erwähnten Dörfer dem Spitale zu Leutomischel, der Kirche aber in Prosecž eine große Strecke des sogenannten Waldes Chlumy zur Schadloshaltung des seinetwegen von den Mährern erlittenen Verlustes kraft seines letzten Willens verschrieb. Im Jahre 1783 sind diejenigen Bürger, die der helvetischen Konfession beygepflichtet haben, mit eigenem Prediger versehen worden, wo sie dermalen auch ihr eigenes Bethhaus haben. 8) Podmiesti, von 33 N. 9) Žaboržy, von 54 N. 10) Bor, von 31 N. 11) Paseka, von 45 N.

12)

12) St. Katharina, Katharein, Katerzina, Katerzinka, mit einer Privat-St. Katharinen-kapelle, zählt 35 N., davon 5 nach Policžka gehören. 13) Martienicz, von 36 N. Paßeky ist schon bey der Herrschaft Richenburg vorgekommen. 14) Zderas, von 44 N. 15) Mokra Lhotka, oder Lhotka, von 33 N. 16) Podhoržan, v. 17 N. 17) Leschtina, v. 50 N. 18) Grüne Baum, ein Gasthaus. 19) Daubrawicz, von 28 N. 20) Pustin, von 42 N., davon 2 nach Hrochow-Teinicz gehören. 21) Dworžischt, Dwo-ržisko, von 13 N. 22) Jaworniczek, von 18 N. 23) Sucha Lhota, oder Lhotka, von 28 N. 24) Ober-Pržyluk, Pržyluka und 25) Unter-Pržyluk, von 41 N., davon 17 der Stadt Leutomischel zugehören.

Gut Przestawlk.

Der jetzige Besitzer hievon ist Johann Adam Reichsfürst von Auersperg. Die Sprache und die Nahrung des Landmannes hat hier ein gleiches Verhältniß mit jener bey Richenburg, mit dem Unterschiede, daß man hier auch viel mit Baumwollspinnen gewinnt. Her gehören:

1) Pržestawlk, Pržestawlky, v. 46 N., nebst 15 Judenwohnstätten, liegt zwischen Chrudim und Chraustowicz, von beyden ½ Meile entfernt. Hom-

big

bitz ist schon bey Nassaberg vorgekommen. 2) Mirżeticze, von 16 N. 3) Dachow, Tachow, von 33 N. 4) Czekow, Czegkow, von 21 N. Diese letztgenannten zwey Dörfer liegen 1 M. Wegs, folgende zwey aber gegen 2 Meilen von Przestawlk südwärts entfernt. 5) Stann, Stan, von 35 N. 6) Srny, von 21 N. Sticzan wird bey Weywanowicz vorkommen.

Kammeraladministrazionsherrschaft Koschumberg.

Gehörte schon zu Ende des funfzehnten Jahrhunderts den Herren von Slawata, aus deren Geschlechte folgende als Besitzer von Koschumberg bey unsern Schriftstellern vorkommen: Johann Slawata von Koschumberg, Herr auf Chlum, a) Dionys, der 1558 und 1571 dem prager Landtage beygewohnt hat. Diesem folgte noch in diesem letztgenannten Jahre Adam von Chlum, Herr auf Koschumberg und Czestin Kostel, dann Albert Freyherr von Slawata, der sich mit Anna von Smirżiczky verehelichte, und Albrechten von Waldstein, nachmaligen Herzog v. Friedland, den seiner Gemahlin Schwester im Jahre 1583 den 14. September zu Nachod erzeugte, auf seinem Schlosse zu Koschumberg in der Glaubenslehre der böhmischen Brü=

a) Paprocky de Statu Dom. p. 53.

Brüder erzog. b) **Dionys Laczembok Slawata von Chlum** wohnte 1615 dem prager Landtage bey. Nach der Schlacht am weißen Berge aber wurden des gleicherwähnten Slawata sämmtliche Güter konfiszirt, und 1623 an **Wilhelm Slawata** um 62659 Sch. Gr. abgetreten. a) Gegen das Jahr 1685 ist die Herrschaft **Koschumberg** den Jesuiten geschenkt, nach der Aufhebung dieses Ordens aber an den Jesuitenfond gezogen worden. Mit der Sprache und dem Feldbaue verhält sich es hier eben so, wie bey **Richenburg**. Her gehören:

1) **Koschumberg**, ehedem nur ein Meyerhof und Bräuhaus, jetzt ein nach dem rabischen System angelegtes Dorf von 27 N., mit einem verfallenen Schlosse, liegt 15 gem. Meilen von **Prag** und ½ Stunde von **Luže** südwärts entfernt an dem Bache **Wolssinka**, der ober **Prosecž** entsteht, bey **Luže**, **Chraustowicz** und **Zrachow-Teinicz** vorbeyströmt, und unter **Aurž̌eticz** unter dem Namen des **Liczka**-Baches in die **Chrudimka** fällt.

2) **Zdislaw**, v. 30 N. 3) **Chlumek**, v. 7 N., ehemalige Jesuitenresidenz auf einer Anhöhe mit einer **Marien-Heimsuchungskirche**, die zu einer Pfarrkirche erklärt worden ist. 4) **Luže**, ein Marktflecken von

b) Hist. S. I. P. 2. L. 6. p. 670. Balbin. Misc. L. 4. P. 2. Tit. 67. p. 139. Ritter von Bienenberg Alterthüm. 1. Thl. 148. S.

c) Paproc. l. c. p. 49. MS.

von 187 N., mit einer Pfarrkirche zu St. Bartholomäus Ap.

5) Woleticz, von 22 N., mit einer St. Georgi M. Kirche. 6) Stienicz, von 27 N. 7) Srbecz, v. 32 N. 8) Neu-Domanicz, v. 12 N., ein zerstückter Meyerhof. 9) Biela, von 53 N., davon 22 nach Roßitz und 5 nach Richenburg gehören. 10) Hluboka, von 42 N., davon 8 nach Richenburg und 5 nach Hrochow-Teinitz einverleibt sind.

Gut Domoradicz.

Bestehet aus diesem Dorfe allein, zählt 41 N., liegt zwischen Luze und Hohenmauth, von beyden 1 Stunde Wegs entfernt, und gehört dem Herrn Rößler zu.

Herrschaft Chrast, Raubowicz und Zagezdecz.

Gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts gehörte Chrast den Herren v. Slawata, aus deren Geschlechte Dionys auf das Jahr 1547, dann Albert Slawata von Chlum und Koschumberg, Herr auf Chrast und Podlažicz, auf das Jahr 1583 bey unserm Berghauer a) vorkommen. Diesen folgten im Besitze dieser Herrschaft die Herren v. Berka. Letzt-

a) Protomart. P. 1. p. 67. Bonavent. Pitter Thesaur. abscond. p. 209.

Letztlich gelangte Chrast sammt Aurzeticz an die Gräfin Anna Eusebia von Harrach gebohrne von Schwamberg, von welcher selbe der K. Leopold im Jahre 1656 den 8. März um 88000 fl. übernahm, und dem 1664 in Königgrätz neu angelegten Bisthume als ein Tafelgut anwies. b) Man fand zu jenen Zeiten nicht für schicklich, dessen hinlängliche Ursache ich aber keineswegs einsehe, daß die Unterthanen eines Bischofs der geistlichen Jurisdikzion eines andern Bischofs unterliegen sollten; dieser Ursache wegen wurde die Herrschaft Chrast sammt der Pfarrey in Weywanowicz dem Kirchsprengel des königgräzer Bischofs einverleibt, dafür aber dieser die sämmtlichen Pfarreyen auf der Herrschaft Podiebrad dem prager Erzbischofe abtrat. Als man nun im Jahre 1786 bey der neuen Eintheilung der 4 Bisthümer in Böhmen ein Gleiches versuchen wollte, wurde laut eines Hofdekrets angeordnet, daß die sämmtlichen Güter und Herrschaften der geistlichen Gerichtsbarkeit jener Bischöfe untergeordnet bleiben sollen, in deren Kirchsprengel selbe liegen. Dem, was wir oben gemeldet haben, zufolge, ist für allemal der zur Zeit ernannte Bischof in Königgrätz zugleich auch der Besitzer von Chrast. Der hiesige Landmann spricht böhmisch, und sucht seine Nahrung hauptsächlich in der Wollspinnerey und in einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1)

b) Berghauer l. c. p. 279.

1) Chrast, Chrast, ein vom K. Leopold privilegirter Marktflecken, zählt 201 N., führt im Wappen einen schwarzen Adler im weißen Felde, und liegt nahe an dem sogenannten Bache Žegkra zwischen Chrudim und Lužе, 15 Meilen von Prag und 1 M. von Chrudim südostwärts entfernt. Die Hauptnahrung der hiesigen Bürger besteht hauptsächlich in Bereitung des sogenannten Mesulans, eines aus Wolle und Lein bestehenden Zeuges, davon hier auf 57 Weberstühlen alljährig etliche hundert Stück verfertiget, und mit einem guten Vortheile abgesetzt werden. Die hiesige Dechantkirche unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit ist auf die Veranstaltung des Tobias Becker, Bischofs in Königgrätz, angelegt, c) und von dessen Nachfolger Johann Adam Grafen v. Wratislaw, der zugleich die Pfarrpfründe von Roßitz hieher übertragen hat, prächtig zu Ende gebracht worden. Hier liegt begraben der Fürst Georg, und zwar der letzte Sprosse aus dem berühmten Geschlechte der Fürsten Kantacuseno, ehemaliger Hospodar in der Wallachey, der bey dem Infanterie-Regimente Pallavicini als Kapitän angestellt, und zu Chrast an Zehrfieber gestorben war. Dessen Vater, den der Divan zu Konstantinopel als Großfürsten in Siebenbürgen einsetzen wollte, unterstützte die bekannte letzte Rebellion in Ungarn, wurde aber gefangen, und zum Tode verurtheilt. Allein die seligen Andenkens K. K. Maria

c) Berghauer l. c. p. 281.

ria Theresia ließ ihm ihrer angebohrnen Güte nach Gnade widerfahren, sprach ihn von der Todesstrafe los, und wies ihm zu seinem ferneren Aufenthalte die Stadt Grätz in Steyermark an, wo er kurz darauf sein Leben endigte. Man kann überhaupt auf dieser Herrschaft als Merkwürdigkeiten ansehen: a) Das bischöfliche Schloß sammt der Hauskapelle in Chrast. b) Ein kleines bischöfliches Lustgebäu, so auf einer mit Weinreben besetzten Anhöhe liegt, und ein herrliches Aussehen in die Ferne darbietet. c) Drey geraume und wohlangelegte Phasangärten d). Das überaus angenehme, mit steilen Felsenwänden und hohen Wäldern und schattigen Wiesen eingeschlossene, und von Skalka bis Chachoticz fortlaufende Thal, wodurch der sogenannte Wildbach durch manche Felsenstücke fortrollt, und die schönsten Wasserfälle formirt. Man trifft auch an den Ufern dieses Baches mannigfaltige Abdrücke von verschiedenen Kräutern und Muscheln an. 2) Zagezdecz, von 47 N. 3) Žilawicz, ist nur ein Meyerhof und ein Jägerhaus bey Lhota konskribirt. 4) Zalužany, von 34 N. 5) Podieczel, Pogedssel, von 17 N. 6) Bor, von 32 N. 7) Lhota, von 31 N. 8) Chraschitz, Chrasticz, eine Kirche, welche Johann Adam Graf Wratislaw, Bischof in Königgrätz, 1712 unter dem Namen des heil. Martinus B. angelegt, und sammt jener in Chrast und Podlažicz feyerlich eingе-

d) Bergbauer l. c. p. 281.

geweihet hat. d) 9) Dobrkow, von 26 N. 10) Podlažicž, von 70 N., mit einer St. Margarethenkirche, ehedem ein Benediktinerstift, welches 1159 allem Ansehen nach von dem Herzoge Theobald, oder, wie Andere wollen, von Slawaten, die der weiblichen Linie nach von dem gleicherwähnten Herzoge abstammten, unter dem ersten Abte Hugo für 20 Mönche gestiftet, im Jahre 1422 aber von Žižka mit Beyhülfe der Prager zerstöret, und der Abt Johann noch mit andern Geistlichen aus diesem Stifte nach Richenburg geschleppt, und daselbst auf einem Scheiterhaufen verbrannt wurde. e) Nach der Zeit nahm Bonifazius v. Wolkenstein im Jahre 1448 sich vor, dieses Stift wieder herzustellen; allein seine Vorstellungen fruchteten bey dem Hofe nichts, denn die sämmtlichen Güter dieses Stiftes wurden von Georg Podiebrad an den Herrn Zdenko von Postupicz um 1000 Schock Groschen käuflich abgetreten, welches auch Wladislaw II. im Jahre 1500 bestätigte. Man trifft von diesem ehemaligen Stifte nur sehr wenige Merkmale noch an, den von Zinn gegossenen, und mit zwölf Aposteln gezierten Taufstein allein ausgenommen, der noch heut zu Tage in der Domkirche zu Königgrätz aufbewahrt wird, und folgende Aufschrift führt: An. D. MCCCCVI, hoc opus factum est sub regimiene Domini Bartholomæi Abbatis Podlaz'iczensis tertii infulati ad regeneratio-

nem

e) Neplacho a. Gelas. Monum. T. 4. p. 106. Bonaventura Pitter Thesaur. abscond. p. 188. 210. seq.

nem omnium in Deum credentium. f) Franz Christoph Freyherr v. Talmberg, Bischof in Königgrätz, liebte diesen Orden ungemein, führte hier die schöne St. Margarethenkirche auf, und stiftete dabey mit einem Kapital von 3000 fl. einen Priester, der alltäglich eine Messe auf die Meinung des Stifters lesen, und die Unwissenden in der katholischen Religion unterrichten sollte. Dieser Bischof starb im Jahre 1698, und wurde sammt seiner Schwester Ludmilla Gräfin v. Kollowrat, gebohrnen Freyin v. Talmberg, in dieser Kirche beygelegt. g) 11) Raubowicz, von 63 N. 12) Chacholicz, v. 39 N. 13) Skall, Skala, von 36 N., mit einer St. Johann des Tauf. Kirche. 14) Podskal, Podskalau, besteht aus 5 N., die schon bey Skala zugerechnet sind. 15) Mezhorž, von 11 N. 16) Kaltwasser, von 4 N. 17) Horka, von 37 N. 18) Boržicz, von 28 N., liegt eine Meile von Chrast nordwärts. Folgende zwey Dörfer sind über 2 Meilen von Chrast südwärts entfernt, und liegen an den äußersten Grenzen des czaslauer Kreises. 19) Chlum, von 65 N.

20)

f) Diploma Nicolai V. P. Diploma Wladislai II. a Bonavent. Pitter l. c. Balbin. Misc. L. 4. §. 86. Epistola Arnesti Archiepisc. Prag. ad Clementem Papam a. Balbin. Misc. L. 5. p. 56. Berghauer in Protom. P. 1. p. 13. Ritter von Bienenberg Geschichte von Königgrätz S. 277. Gelasius Dobner Hist. T. 6. p. 403.

g) Berghauer l. c.

20) Wortowa, von 28 N. 21) Podbor, von 18 N., ist bey dem Dorfe Boržiz, wovon es nur gegen 300 Klafter entfernt liegt, konskribirt. Rossiz wird an seinem Orte vorkommen.

Herrschaft Roßiz und Brzezowicz.

Der jetzige Besitzer hievon ist Franz Ulrich Reichsfürst Kinsky von Chinicz und Tettau. Der hiesige Landmann spricht böhmisch, und suchet seine Nahrung eben so, wie jener bey Chrast. Her gehören: 1) Roßiz, ein fürstl. Kinskisches Schloß mit einem Lustgarten und Dorfe von 55 N., davon 28 nach Chrast gehören; liegt an dem Bache Žegkra, 15 Meilen von Prag und 1 Meile von Chrudim ostsüdwärts entfernt. Hier kömmt anzumerken die Kirche zu St. Wenzel, darin verschiedene Grabschriften der Herren von Talaczko anzutreffen sind; sie ist prächtig von lauter Quadersteinen durch den Herrn Johann Wenzel von Berka errichtet worden. 2) Seslawek, Seslawky, von 58 N. 3) Sinczan, von 41 N. 4) Bržekol, Pržekol, v. 24 N. 5) Bližnowicz, von 26 N. 6) Blansko, von 14 N. 7) Skalicz, von 7 N. 8) Aurželicz, von 50 N. 9) Dwakaczowicz, von 43 N., welches mit einem helvetischen Pastor und Bethhause versehen ist. 10) Zasady, von 4 N. 11) Ržestok, von 54 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Wenzel. 12) Bržezowicz, von 11 N., mit einem schon ein-

ge-

gehenden Schlößchen. 13) Lipecz, von 17 N., davon 1 nach Chrast, und eben so viel nach Nassaberg gehöret. 14) Radim, v. 52 N. 15) Neudorf, Nowa Wes, v. 6 N. 16) Donkaczicz, v. 4 N. 17) Kwaseyn, Kwaseny, v. 18 N. 18) Drzewesch, v. 14 N. 19) Werbieticz, v. 7 N. 20) Czerwena Hurka, v. 6 N. 21) Strzitez, v. 28 N., davon 11 nach Hrochow-Teinitz gehören. 22) Tisowecz, v. 13 N. 23) Přikrakow, v. 17 N. 24) Wyhnanow, v. 8 N. 25) Weželakow, v. 52 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Namen der heil. Marien Magdalene. 26) Bistrzitz, Bystrzicze, von 19 N., davon 1 nach Hrochow-Teinitz und eine unter dem Namen Zpožaru nach Nassaberg gehöret. 27) Czankowicz, v. 48 N., davon 8 nach Hrochow-Teinitz gehören. Holeschowitz ist schon bey Chraustowicz, und Biela bey Koschumberg vorgekommen.

Herrschaft Hrochow = Teinitz
und Trojowitz.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Ludwig Bezdružiczky von Kollowrat, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen wurden a). Nach der Zeit gelangte selbe an den Freyherrn Wenzel Czeller von Rosenthal, der sie bey seinem Hintritte dem Prämonstratenserstifte in Hradischt nächst bey Ollmütz in Mäh-

a) MS.

Mähren verschrieben hatte. Dieses Stift blieb im Besitze dieser Herrschaft bis auf das Jahr 1786, in welchem selbes aufgehoben, dessen Güter aber an den Religionsfond in Mähren gezogen worden sind. Der böhmische Landmann suchet hier seine Nahrung in einem mittelmäßigen Feldbaue. Her gehören:

1) Hrochow-Teinitz, Teynecz-Hrochum, Teinicium Rochi, ein Schlößchen und Flecken, zählet 137 N., führet im Wappen das Bildniß des heil. Martinus, und liegt an dem Bache Liczka 14 gemeine Meilen von Prag, und 1 Meile von Chrudim ostwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche zu St. Martin kömmt schon auf das Jahr 1350 vor. 2) Turin, ein Gasthaus. 3) Bezdiekow, v. 32 N. 4) Trojowicz, v. 61 N., mit einer Kirche unter dem Titel St. Michael. 5) Hlina, v. 27 N. 6) Ober-Babakow, Babak, und 7) Unter-Babakow, v. 10 N. 8) Strzemoschitz, v. 40 N. 9) Weiß-Rössel, v. 12 N. 10) Rzepnik, Repine, v. 63 N. 11) Swarzenicz, v. 38 N. 12) Seitinka, v. 4 N. 13) Libeczina, Lypeczina, Lypegczina, v. 37 N. 14) Zadoly, v. 22 N. Pustina ist schon bey Neuschloß, Hluboka bey Roschumberg, und Strzitesz bey Neuschloß vorgekommen.

Gut Medleschitz.

Der jetzige Besitzer hiervon ist der Freyherr von Bernier. Her gehören:

3) Drze-

1) Medleschitz, Mezyležicz, von 35 N., liegt ½ Stunde von Chrudim nordnordwestwärts entfernt.

2) Kozogedy, einschichtige Hegerschaluppe, ehedem aber ein mit Graben wohl versehenes Schloß, davon heut nur sehr wenig noch zu sehen ist.

3) Drženicz, v. 45 N., davon 1 nach Nassaberg gehöret. Das Dörfchen Holičžky ist bey Hetžmanmiestecz vorgekommen.

Allodialgut Weywanowicz und Blato.

Gehörte schon im Jahre 1725 dem Grafen Anton Ignaz von Bubna a). Der jetzige minderjährige Besitzer davon ist Franz Adam Reichsgraf von Bubna und Litticz. Die Sprache, und der gemeine Nahrungszweig des hiesigen Landmannes verhält sich eben so, wie bey Chrast. Her gehören:

1) Weywanowicze, ein Schloß und Dorf von 43 N., davon 7 nach Roßitz gehören, ist mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Marienhimmelfahrt und dem Patronatsrechte des Fürsten Kinsky versehen, und liegt ¾ Stunden von Chrudim ostnordostwärts entfernt. 2) Blato, v. 36 N., davon 2 nach Pardubicz gehören. 3) Sticžan, von 26 N., davon 2 nach Pržestawlk gehören.

a) Ritter v. Bienenberg Alterthüm. 1 Thl. 123 S.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schaller, Jaroslaus, 1738-1809

Topographie des Königreichs Böhmen darinn alle Städte, Flecken, Herrschaften, Schlößer, Landgüter, Edelsitze, Klöster, Dörfer, wie auch verfallene Schlößer und Städte unter den ehemaligen und jetzigen Benennungen sammt ihren Merkwürdigkeiten beschrieben werden
Bd.: 11

Prag und Wien 1789

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.pol.5,324(9/12
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11094712-9
VD18 90525620-001